2019

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2019

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

HypoVereinsbank
Member of UniCredit

Inhalt

Financial Highlights 2

Zwischenlagebericht der HVB Group 4
Financial Review 4
Grundlagen des Konzerns 4
Wirtschaftsbericht 5
Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode) 14
Prognosebericht/Ausblick 14
Risk Report 18
Die HVB Group als Risikonehmer 18
Risikoarten 18
Integrierte Gesamtbanksteuerung 19
Umsetzung der Gesamtbanksteuerung 21
Risikoarten im Einzelnen 28
1 Kreditrisiko 28
2 Marktrisiko 39
3 Liquiditätsrisiko 45
4 Operationelles Risiko 46
5 Sonstige Risiken 52

Konzernergebnisse 56
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 56
Ergebnis je Aktie 56
Konzern Gesamtergebnisrechnung 57
Konzernbilanz 58
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals 60
Konzern-Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung) 62

Konzernanhang (ausgewählte Anhangangaben) 63
Rechtsgrundlagen 63
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 64
Segmentberichterstattung 70
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung 83
Angaben zur Bilanz 92
Sonstige Angaben 106

Mitglieder des Aufsichtsrats 120
Mitglieder des Vorstands 121

Erklärung des Vorstands 122

Financial Highlights

Kennzahlen der Erfolgsrechnung

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Operatives Ergebnis nach Wertminderungsaufwand IFRS 9	672 Mio €	914 Mio €
Cost-Income-Ratio (gemessen an den operativen Erträgen)	69,6%	65,9%
Ergebnis vor Steuern	973 Mio €	602 Mio €
Konzernüberschuss	603 Mio €	262 Mio €
Ergebnis je Aktie	0,75 €	0,33 €

Bilanzzahlen/Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen

	30.6.2019	31.12.2018
Bilanzsumme	294.552 Mio €	286.688 Mio €
Bilanzielles Eigenkapital	17.608 Mio €	17.751 Mio €
Hartes Kernkapital (Common Equity Tier 1-Kapital)[1]	16.271 Mio €	16.454 Mio €
Kernkapital (Tier 1-Kapital)[1]	16.271 Mio €	16.454 Mio €
Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	83.899 Mio €	82.592 Mio €
Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio)[1,2]	19,4%	19,9%
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio)[1,2]	19,4%	19,9%
Verschuldungsquote gemäß Delegiertenverordnung[1,3]	4,9%	4,9%

1 31. Dezember 2018: Nach gebilligtem Konzernabschluss.
2 Berechnet auf der Basis von Risikoaktiva inklusive Äquivalente für das Marktrisiko und für das operationelle Risiko.
3 Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten.

	30.6.2019	31.12.2018
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	12.205	12.252
Geschäftsstellen	500	503

Ratings

	LANGFRISTIG	KURZFRISTIG	AUSBLICK		ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG
Fitch Ratings					
Bank Ratings					
Derivative Counterparty Rating	BBB+	—	—		3.12.2018
Deposit Rating	BBB+	F2	—		3.12.2018
Issuer Default Rating	BBB+	F2	negativ		3.12.2018
Stand-alone Rating	—	—	—	bbb+	3.12.2018
Emissionsratings (unbesicherte Emissionen)					
Preferred Senior Unsecured Debt/ Senior Preferred Debt Issuance Programme	BBB+	F2	—		3.12.2018
Non-preferred Senior Unsecured Debt/ Issuer Default Rating	BBB+	F2	negativ		3.12.2018
Nachrangige Verbindlichkeiten	BBB	—	—		3.12.2018
Emissionsratings (besicherte Emissionen)					
Öffentliche Pfandbriefe	AAA	—	stabil		5.12.2018
Hypothekenpfandbriefe	AAA	—	stabil		1.2.2019
Moody's					
Bank Ratings					
Counterparty Rating	A1	P-1	—		19.6.2018
Deposit Rating	A2	P-1	stabil		3.8.2018
Issuer Rating	A2	—	stabil		3.8.2018
Stand-alone Rating	—	—	—	baa2	31.5.2017
Emissionsratings (unbesicherte Emissionen)					
Preferred Senior Unsecured Debt/ Senior Unsecured	A2	P-1	stabil		3.8.2018
Non-preferred Senior Unsecured Debt/ Junior Senior Unsecured	Baa3	—	—		3.8.2018
Nachrangige Verbindlichkeiten	Baa3	—	—		31.5.2017
Emissionsratings (besicherte Emissionen)					
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa	—	—		23.6.2015
Hypothekenpfandbriefe	Aaa	—	—		23.6.2015
Standard & Poor's					
Bank Ratings					
Resolution Counterparty Ratings	A–	A-2	—		1.2.2019
Issuer Credit Rating	BBB+	A-2	negativ		1.2.2019
Stand-alone Rating	—	—	—	bbb+	1.2.2019
Emissionsratings (unbesicherte Emissionen)					
Preferred Senior Unsecured Debt/ Senior Unsecured	BBB+	A-2	negativ		1.2.2019
Non-preferred Senior Unsecured Debt/ Senior Subordinated	BBB	—	—		1.2.2019
Nachrangige Verbindlichkeiten	BBB–	—	—		1.2.2019

Financial Review

Grundlagen des Konzerns

Rechtliche Konzernstruktur sowie Organisation der Leitung und Kontrolle

Die rechtliche Konzernstruktur sowie die Organisation der Leitung und Kontrolle blieben im ersten Halbjahr 2019 gegenüber dem Jahresende 2018 unverändert. Aussagen hierzu sind den entsprechenden Abschnitten des Konzern-Lageberichts 2018 im Geschäftsbericht 2018 zu entnehmen.

Es gab im ersten Halbjahr folgende Wechsel im Aufsichtsrat:

Frau Beate Dura-Kempf ist mit Ablauf des 31. Januar 2019 als Arbeitnehmervertreterin aus dem Aufsichtsrat der UniCredit Bank AG ausgeschieden. Für die Restlaufzeit ihres Mandats wurde Frau Claudia Richter vom Amtsgericht München mit Wirkung vom 8. Februar 2019 als Arbeitnehmervertreterin in den Aufsichtsrat bestellt.

Herr Gianni Franco Papa ist als Anteilseignervertreter mit Wirkung zum Ablauf des 2. Juni 2019 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Ihm folgte Herr Gianpaolo Alessandro durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 3. Juni 2019 als Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat nach. Herr Alessandro wurde zudem durch Beschluss des Aufsichtsrats zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG (HVB) sind im Konzernanhang dieses Halbjahresfinanzberichts in den Notes „Mitglieder des Aufsichtsrats“ und „Mitglieder des Vorstands“ aufgelistet.

Transform 2019

Die unverändert herausfordernden Rahmenbedingungen für die Bankenbranche und der damit einhergehende massive Druck auf Profitabilität und Erträge machen Anpassungen von Bankstrukturen und -prozessen erforderlich. Zur Sicherstellung der erfolgreichen Weiterentwicklung der Bank haben wir den Mehrjahresplan 2017–19 aufgestellt. Unsere strategische Planung ist eingebettet in das gruppenweite Programm Transform 2019, das Initiativen auf der Ertrags-, Kosten- und Kooperationsseite umfasst. Im Rahmen des Programms optimieren wir unsere internen Strukturen und Prozesse (unter anderem durch End-to-End-Optimierung bzw. einer Verschlankung der Abläufe). Dies schließt eine Verlagerung von Aktivitäten zwischen verschiedenen Standorten bzw. die Zentralisierung von Aufgaben als Restrukturierungsmaßnahme mit ein und führt bis in das Jahr 2019 parallel auch zu einer weiteren Anpassung unserer Personalstärke. Gleichzeitig werden durch eine vertiefte Kooperation zwischen Geschäftsbereichen Potenziale für ein stärkeres Cross-Selling geschaffen und durch die Nutzung der jeweiligen Produktexpertise zusätzliche Synergien und Ertragspotenziale gehoben. Die Implementierung läuft nach Plan.

Unternehmenskäufe und -verkäufe sowie wesentliche Veränderungen des Konsolidierungskreises

Im Januar 2019 haben wir uns über den Verkauf des at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmens SwanCap Partners GmbH verständigt, der im zweiten Quartal 2019 vollzogen wurde.

Weitere Angaben zu Veränderungen der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften sind in den Anhangangaben des Konzernabschlusses in der Note „Konsolidierungskreis“ enthalten.

Wirtschaftsbericht

Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wirtschaftswachstum[1]	Erstes Halbjahr 2019[2]	Gesamtjahr 2018	Wesentliche Treiber der Entwicklung im ersten Halbjahr 2019
Weltwirtschaft[3]	3,1%	3,6%	Das weltwirtschaftliche Wachstum hat sich in der ersten Jahreshälfte wieder verlangsamt. Schwächere Impulse kamen aus der Eurozone und China.
Euroländer	1,1%	1,9%	Im Euroraum verlangsamte sich das BIP-Wachstum aufgrund niedrigerer Vorgaben aus Deutschland und Italien. Der schwächere Welthandel wirkte sich dabei dämpfend aus.
darunter: Deutschland	0,5%	1,4%	Die Wachstumsschwäche im ersten Halbjahr in Deutschland resultierte aus einem spürbaren Rückgang im exportorientierten verarbeitenden Gewerbe und hier insbesondere im Automobilbereich. Der Bausektor und die privaten Verbraucherausgaben trugen hingegen zum Wachstum spürbar bei.
USA	2,9%	2,9%	Für das anhaltend kräftige Wachstum war zum einen erneut der private Verbrauch verantwortlich, der durch den bislang sehr günstigen Arbeitsmarkt gestützt wurde. Auch die Unternehmensinvestitionen wuchsen kräftig.

1 Veränderung des realen BIP (in % gegenüber Vorjahr).
2 Quellen: nationale Behörden, UniCredit Research Prognosen.
3 Quelle: von UniCredit Research erwarteter Gesamtjahreswert (Werte für 1H19 liegen nicht vor).

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die größten globalen Wachstumsrisiken sind zunehmende Handelsspannungen, unter anderem die Erhebungen von Zöllen durch die USA und China auf Importe aus dem jeweiligen anderen Land und die diskutierten US-Zölle auf Importe aus anderen Regionen. Weitere belastende Faktoren für die Weltwirtschaft stellen das schwächere Wachstum in China und eine Abschwächung der Wachstumserwartungen für Europa dar. Eine zusätzliche Unsicherheit für die Märkte stellen die laufenden Verhandlungen zum Brexit dar. Im April gewährte der Europäische Rat einen Brexit-Aufschub bis 31. Oktober 2019.

Bei der Europawahl Ende Mai erhielten die Pro-EU-Parteien bei den Wahlen zum Europäischen Parlament eine klare Mehrheit, jedoch ist das Parlament stärker fragmentiert als vor fünf Jahren, wobei die traditionellen Mitte-Rechts- und Mitte-Links-Fraktionen Sitze an die Liberalen und Grünen verloren. Die Wahlen führten nicht zu der von manchen Marktbeobachtern erwarteten Stimmungseintrübung an den Märkten.

Financial Review (Fortsetzung)

Im Mai stiegen in Italien die Risikoaufschläge für Staatsanleihen stark an. In Italien führten das starke Abschneiden der Lega und die hohen Verluste der Fünf-Sterne-Bewegung zu Spannungen zwischen den Koalitionspartnern. Gleichzeitig warnte die EU-Kommission in einem Schreiben an den italienischen Finanzminister davor, dass Italien Gefahr laufe, die fiskalpolitischen Vorschriften der EU nicht einzuhalten. Nach intensiven Verhandlungen zwischen Brüssel und Italien erklärte Brüssel Anfang Juli auf ein Defizitverfahren zu verzichten, was die Stimmung deutlich aufhellte. Die Risikoaufschläge für Staatsanleihen engten sich dann aber wieder in Juni und Juli stark ein und der Spreadabstand zwischen 10-jährigen italienischen und deutschen Staatsanleihen sank um 100 Basispunkte im Vergleich zum Stand von 287 Basispunkten Ende Mai.

Die zunehmende makroökonomische und politische Unsicherheit und die geänderten Zinserwartungen führten zu einer Stimmungseintrübung für Bankaktien. Während der Euro STOXX 50 in der ersten Jahreshälfte 2019 um 16% zulegte, bliebt der STOXX Europe 600 Banks im gleichen Zeitraum nahezu unverändert.

In den USA sank die Rendite der 10-jährigen US-Bundesanleihen deutlich von über 3,2% in 2018 auf bis zu 2,0% Ende Juni 2019. Die Rendite von 10-jährigen Anleihen der Bundesrepublik Deutschland sank ebenfalls deutlich im ersten Halbjahr 2019 auf bis zu negativen 40 Basispunkten, den niedrigsten Stand in der Geschichte. Das sinkende Niveau ist auf die zunehmenden politischen Unsicherheiten sowie die erwartete Zinssenkung der Federal Reserve Bank (FED) bzw. der Europäischen Zentralbank (EZB) zurückzuführen. Der 3-Monats-Euribor verblieb in der ersten Jahreshälfte 2019 zunächst unverändert innerhalb eines Bandes von negativen 31–33 Basispunkten, sank aber dann im Juli auf negativ 36 Basispunkte. In der ersten Jahreshälfte 2019 gingen die Risikoaufschläge von Anleihen zurück. Kreditaufschläge für Nicht-Finanzunternehmen mit guter Bonität sanken um 33 Basispunkte und für Senioranleihen von Banken um 26 Basispunkte. Diese Entwicklung reflektierte zum Teil die höhere Risikobereitschaft von Investoren.

Der Euro blieb gegenüber dem US-Dollar in der ersten Jahreshälfte 2019 nahezu unverändert. Gegenüber dem Schweizer Franken und dem japanischen Yen wertete der Euro leicht ab. Gegenüber dem britischen Pfund wertete der Euro zunächst ab, dann im Mai und Juni wieder auf und blieb über das erste Halbjahr 2019 unverändert.

Im italienischen Bankensektor setzte sich die Reduktion des – im europäischen Vergleich immer noch relativ hohen – Bestands an ausfallgefährdeten Krediten fort. Der Anteil der ausfallgefährdeten Kredite sank von 16,8% Ende 2015 auf 8,3% zum 31. März 2019 und im gleichen Zeitraum stieg die Risikoabdeckung von 45% auf 53%. Auch in anderen Ländern wie Spanien, Irland oder Portugal setzte sich die Reduktion von ausfallgefährdeten Krediten fort, was insgesamt zu einer Verringerung der Risiken im europäischen Bankensektor führt. Aggregiert ging der Bestand an ausfallgefährdeten Krediten von fast 1.000 Mrd € Anfang 2017 auf 688 Mrd € zurück, ein Abbau von über 300 Mrd €.

Erfolgsentwicklung der HVB Group

Alle Aussagen zur Erfolgsentwicklung der HVB Group in diesem Zwischenbericht beziehen sich auf die Struktur unserer Gewinn- und Verlustrechnung.

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018	VERÄNDERUNG	
ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	1.149	1.244	– 95	– 7,6
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	2	9	– 7	– 77,8
Provisionsüberschuss	488	543	– 55	– 10,1
Handelsergebnis	338	378	– 40	– 10,6
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten				
und Verbindlichkeiten aFV	2	– 39	+ 41	
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von				
Finanzinstrumenten at cost	5	17	– 12	– 70,6
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	491	231	+ 260	>+ 100,0
OPERATIVE ERTRÄGE	**2.475**	**2.383**	**+ 92**	**+ 3,9**
Personalaufwand	– 723	– 735	+ 12	– 1,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 617	– 722	+ 105	– 14,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 383	– 113	– 270	>+ 100,0
Verwaltungsaufwand	**– 1.723**	**– 1.570**	**– 153**	**+ 9,7**
OPERATIVES ERGEBNIS	**752**	**813**	**– 61**	**– 7,5**
Wertminderungsaufwand IFRS 9	– 80	101	– 181	
OPERATIVES ERGEBNIS NACH				
WERTMINDERUNGSAUFWAND IFRS 9	**672**	**914**	**– 242**	**– 26,5**
Zuführungen zu Rückstellungen	288	– 339	+ 627	
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	– 1	+ 1	– 100,0
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen	13	28	– 15	– 53,6
ERGEBNIS VOR STEUERN UND				
ABSCHREIBUNGEN AUF GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE	**973**	**602**	**+ 371**	**+ 61,6**
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—
ERGEBNIS VOR STEUERN	973	602	+ 371	+ 61,6
Ertragsteuern	– 370	– 340	– 30	+ 8,8
ERGEBNIS NACH STEUERN	**603**	**262**	**+ 341**	**>+ 100,0**
KONZERNÜBERSCHUSS	**603**	**262**	**+ 341**	**>+ 100,0**
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	602	261	+ 341	>+ 100,0
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	1	1	—	—

Financial Review (Fortsetzung)

Zinsüberschuss
Im ersten Halbjahr 2019 lag der Zinsüberschuss mit 1.149 Mio € in dem weiterhin herausfordernden Umfeld unter dem Vorjahreswert (1.244 Mio €). Dabei ist zu berücksichtigen, dass aufgrund einer Änderung der Ausweismethode die Abgrenzung der Differenz zwischen Kassa- und Terminkursen von Devisentermingeschäften für bestimmte Geschäfte nicht mehr im Handelsergebnis gezeigt wird, sondern im Zinsüberschuss. Diese Änderungen belaufen sich auf saldiert 41 Mio € im ersten Halbjahr 2019, die jetzt den Zinsüberschuss belasten. Im Vorjahr wurden diese Effekte noch im Handelsergebnis ausgewiesen.

Im Geschäftsbereich Commercial Banking konnte der Zinsüberschuss trotz des nach wie vor sehr niedrigen Zinsniveaus im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,5% auf 732 Mio € gesteigert werden. Im Geschäftsbereich CIB ist der Zinsüberschuss signifikant um 22,7% auf 401 Mio € zurückgegangen. Hier macht sich unter anderem ein Rückgang der handelsinduzierten Zinsen bemerkbar. Im Geschäftsbereich Group Corporate Centre konnte der Zinsüberschuss deutlich um 19 Mio € auf 32 Mio € gesteigert werden. Im Geschäftsbereich Sonstige belief sich der Zinsüberschuss nahezu unverändert zum Vorjahr auf –3 Mio €. Im Rahmen der Konsolidierung ergab sich ein Zinsüberschuss ebenso nahezu unverändert zum Vorjahr in Höhe von –13 Mio €.

Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen
Im Berichtszeitraum beliefen sich die Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen auf 2 Mio €. Im Vorjahr wurden Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen in Höhe von 9 Mio € vereinnahmt.

Provisionsüberschuss
Im ersten Halbjahr 2019 sank der Provisionsüberschuss um 55 Mio € bzw. 10,1% auf 488 Mio €. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Ausweis für bestimmte, von Dritten bezogene Zahlungsverkehrsleistungen in Höhe von 20,7 Mio € in diesem Posten als Provisionsaufwand gezeigt wird, während diese Aufwendungen im Vorjahr im Verwaltungsaufwand erfasst worden sind. Auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde aus Materialitätsgründen verzichtet. Ebenso gab es niedrigere Provisionseinnahmen im Bereich der Wertpapierdienstleistungen für Kunden, die einen Rückgang um 40 Mio € auf 276 Mio € verzeichneten. Des Weiteren hat sich der Provisionsüberschuss aus dem Kreditgeschäft um 7 Mio € auf 78 Mio € vermindert, sowie „Sonstige Provisionserträge“ um 6 Mio € auf 26 Mio €. Erhöht haben sich dagegen die Erträge aus dem Vertrieb von Produkten Dritter um 14 Mio € auf 54 Mio €.

Handelsergebnis
Dieser Posten hat sich um 40 Mio € auf 338 Mio € reduziert. Zu berücksichtigen ist hierbei die unter dem Zinsüberschuss beschriebene Änderung der Ausweismethode, die zu einer Entlastung des Handelsergebnisses im ersten Halbjahr 2019 von 41 Mio € führte.

Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV
Dieser Posten weist einen Gewinn in Höhe von 2 Mio € aus. Im Vorjahr wies dieser Posten einen Verlust von –39 Mio € aus.

Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost
Dieser Posten weist einen Gewinn in Höhe von 5 Mio € aus und ist im Vergleich zum Vorjahreswert um 12 Mio € zurückgegangen.

Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge
Der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge beträgt 491 Mio € und ist damit um 260 Mio € höher als der Vorjahreswert von 231 Mio €. In dem für das erste Halbjahr 2019 ausgewiesenen Saldo sind Erträge in Höhe von 365 Mio € aus dem Verkauf der im Bilanzposten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen" ausgewiesenen Immobilien, die von unseren Gesellschaften Acis Immobilien und Projektentwicklungs GmbH & Co. Oberbaum City KG sowie NF Objekte Berlin GmbH gehalten werden, enthalten.

Verwaltungsaufwand
Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhte sich der Verwaltungsaufwand um 153 Mio € bzw. 9,7% auf 1.723 Mio €. Dies resultiert im Wesentlichen aus der außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von 259 Mio € auf den Off-Shore-Windpark, welcher als IFRS 5 klassifiziert wurde.

Operatives Ergebnis (vor Wertminderungsaufwand IFRS 9)
Das Operative Ergebnis der HVB Group reduzierte sich im Berichtszeitraum deutlich um 61 Mio € bzw. 7,5% auf 752 Mio €. Die leicht um 92 Mio € bzw. 3,9% auf 2.475 Mio € gestiegenen Operativen Erträge konnten die Zunahme bei den Verwaltungsaufwendungen um 153 Mio € bzw. 9,7% auf 1.723 Mio € nicht kompensieren. Die Cost-Income-Ratio erhöhte sich von 65,9% im Vorjahreszeitraum auf 69,6% im ersten Halbjahr 2019. Ohne Berücksichtigung der Sondereffekte ist für die Operativen Erträge gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein leichter Rückgang zu verzeichnen, während sich der Verwaltungsaufwand wie erwartet reduzierte.

Wertminderungsaufwand IFRS 9
Der Anstieg der Wertminderung auf –80 Mio € gegenüber dem ersten Halbjahr 2018, der noch einen positiven Saldo von 101 Mio € aufwies, zeigt den Beginn der von uns erwarteten Normalisierung dieser Größe. Absolut betrachtet spiegelt sich hier weiterhin die positive volkswirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre in Deutschland wider.

Zuführungen zu Rückstellungen
Im ersten Halbjahr 2019 ergaben sich per Saldo Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 288 Mio € nach Nettozuführungen von 339 Mio € im Vorjahreszeitraum. Im April 2019 hat die Bank einen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Wirtschaftssanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012 geschlossen. Die entsprechend dem Vergleich zu zahlenden Beträge fallen niedriger aus als die hierfür gebildeten Rückstellungen, so dass der überschießende Teil aufgelöst werden konnte. Die Nettozuführungen zu Rückstellungen im ersten Halbjahr 2018 sind im Wesentlichen auf die Erhöhung der Rückstellungen für diesen Sachverhalt zurückzuführen.

Gewinne und Verluste aus Veräußerungen von Investitionen
Dieser Posten weist einen Gewinn in Höhe von 13 Mio € aus, der im Wesentlichen aus dem Verkauf des at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmens SwanCap Partners GmbH resultiert.

Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte
Im ersten Halbjahr 2019 konnte die HVB Group in dem weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld ein sehr gutes Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 973 Mio € erwirtschaften, das um 371 Mio € bzw. 61,6% höher ist als im Vorjahreszeitraum. Allerdings sind hierbei auch die beschriebenen Sondereffekte zu berücksichtigen.

Financial Review (Fortsetzung)

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte
Im ersten Halbjahr 2019 wurden keine Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte vorgenommen.

Ergebnis vor Steuern, Ertragsteuern und Konzernüberschuss
Im ersten Halbjahr 2019 konnte die HVB Group ein sehr gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 973 Mio € erwirtschaften.

Der Ertragsteueraufwand belief sich im Berichtszeitraum auf 370 Mio € und lag damit um 30 Mio € über dem Ertragsteueraufwand des entsprechenden Vorjahreszeitraums (340 Mio €).

Nach Abzug der Ertragsteuern erzielte die HVB Group im Berichtszeitraum einen Konzernüberschuss in Höhe von 603 Mio €, der deutlich über dem Konzernüberschuss des ersten Halbjahrs 2018 (262 Mio €) liegt.

Return on Allocated Capital
Die Rentabilitätskennziffer Return on Allocated Capital (RoAC) zeigt den Konzernjahresüberschuss der HVB Group (auf den Anteilseigner der HVB entfallend) in Relation zum allokierten Eigenkapital. Beim RoAC wird das allokierte Eigenkapital auf Basis der durchschnittlichen Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelles Risiko) ermittelt. Dabei wird den durchschnittlichen Risikoaktiva 12,5% Eigenkapital zugeordnet. Im ersten Halbjahr verbessert sich diese Kennziffer auf 11,5% nach 5,6% im ersten Halbjahr 2018.

Segmentergebnis nach Geschäftsbereichen
Das Segment „Sonstige“ wird erstmals getrennt von den Konsolidierungssachverhalten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Dargestellt wird die für interne Steuerungszwecke genutzte Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung, Abweichungen zur Darstellung in der Erfolgsentwicklung werden in der Note „Segmentberichterstattung“ beschrieben. Nach den ersten sechs Monaten 2019 haben alle Geschäftsbereiche ein positives Ergebnis vor Steuern bzw. Konzernüberschuss erzielt:

(in Mio €)

OPERATIVE ERTRÄGE	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Commercial Banking	1.088	1.154
Corporate & Investment Banking	892	1.021
Group Corporate Centre	66	67
Sonstige	36	35
Konsolidierung	– 11	– 13
Insgesamt	**2.071**	**2.264**

(in Mio €)

ERGEBNIS VOR STEUERN	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Commercial Banking	336	125
Corporate & Investment Banking	174	323
Group Corporate Centre	437	156
Sonstige	28	26
Konsolidierung	– 2	– 28
Insgesamt	**973**	**602**

(in Mio €)

KONZERNÜBERSCHUSS	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Commercial Banking	201	33
Corporate & Investment Banking	57	113
Group Corporate Centre	323	120
Sonstige	23	16
Konsolidierung	– 1	– 20
Insgesamt	**603**	**262**

Die Erfolgsrechnungen der einzelnen Geschäftsbereiche sowie die Erläuterungen zur wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Geschäftsbereichen haben wir in diesem Halbjahresfinanzbericht im Konzernanhang in der Note „Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen“ dargelegt. Die Inhalte der einzelnen Geschäftsbereiche sind in unserem Konzernabschluss 2018 im Konzernanhang in der Note „Methodik der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen“ und der Note „Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen“ ausführlich beschrieben.

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzvolumen

Die Bilanzsumme der HVB Group erhöhte sich per 30. Juni 2019 gegenüber Jahresende 2018 um 7,9 Mrd € bzw. 2,7% auf 294,6 Mrd €.

Auf der Aktivseite hat sich die Barreserve um 2,3 Mrd € auf 17,6 Mrd € vermindert, dies beruht ausschließlich auf dem Rückgang der Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Handelsaktiva stiegen um 4,8 Mrd € auf 73,7 Mrd €. Dies liegt im Wesentlichen an der Erhöhung der „Positiv beizulegenden Zeitwerte“ (+7,1 Mrd €). Gegenläufig entwickelten sich die Festverzinslichen Wertpapiere (–1,6 Mrd €) und die Sonstigen bilanziellen Handelsaktiva (–0,6 Mrd €). Die Eigenkapitalinstrumente sind nahezu unverändert. Der Bestand an Finanziellen Vermögenswerten aFVtPL ging von 16,7 Mrd € gegenüber Jahresende 2018 um 1,0 Mrd € auf 15,7 Mrd € zurück. Der Rückgang beruht auf fällig gewordenen Wertpapieren, die nicht wieder angelegt worden sind. Dagegen sind die Finanziellen Vermögenswerte aFVtOCI auf 8,5 Mrd € gestiegen, im Vergleich zu dem Endbestand von 7,4 Mrd € zum 31. Dezember 2018. Die Forderungen an Kreditinstitute sind unwesentlich um 0,4 Mrd € auf 33,3 Mrd € zurückgegangen, zurückzuführen vor allem auf den Rückgang des Reverse Repo-Volumens (–1,2 Mrd €) und der Sonstigen Forderungen (–0,4 Mrd €). Im Gegenzug sind die Barsicherheiten bzw. verpfändeten Guthaben gestiegen (+1,7 Mrd €). Die Forderungen an Kunden sind um 5,5 Mrd € auf 139,2 Mrd € gestiegen. Der Anstieg resultiert aus Zuwächsen bei den Hypothekendarlehen (+1,4 Mrd €), den Wertpapieren (+1,0 Mrd €) und den Sonstigen Forderungen (+3,3 Mrd €). Dagegen haben sich die Reverse Repos auf 2,6 Mrd € reduziert (–1,2 Mrd €). Der Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ erhöhte sich saldiert um 1,1 Mrd € auf 1,9 Mrd €, während sich die Sachanlagen entsprechend um 1,1 Mrd € verminderten.

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 3,5 Mrd € auf 66,4 Mrd €. Gestiegen sind die Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken im Vergleich zur Schlussbilanz 2018 um 2,7 Mrd € auf 19,6 Mrd € und die Repos um 0,9 Mrd € auf 17,4 Mrd €. Dagegen haben sich die Termingelder um 0,6 Mrd € auf 4,2 Mrd € reduziert. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind ebenfalls um 1,2 Mrd € auf 119,8 Mrd € zurückgegangen. Dieser Rückgang resultiert vor allem aus einem Rückgang der Repos um 3,6 Mrd € auf 2,6 Mrd €. Dagegen sind die Termingelder um 1,0 Mrd € auf 19,1 Mrd € und die Barsicherheiten bzw. verpfändeten Guthaben um 1,8 Mrd € auf 5,7 Mrd € gestiegen. Die Verbrieften Verbindlichkeiten stiegen gegenüber dem Jahresende 2018 um 2,2 Mrd € auf 26,6 Mrd €. Auch die Handelspassiva sind im Vergleich zum Jahresende 2018 um 2,8 Mrd € auf 50,9 Mrd € gestiegen.

Das bilanzielle Eigenkapital sank zum Bilanzstichtag 30. Juni 2019 geringfügig um 0,1 Mrd € auf 17,6 Mrd €. Der Bilanzgewinn 2018 (+520 Mio €) ist im Eigenkapital nicht mehr enthalten, da dieser gemäß Hauptversammlungsbeschluss im zweiten Quartal 2019 als Dividende an die UniCredit S.p.A., Mailand, Italien, ausgeschüttet wurde. Daneben hat das Sonstige Ergebnis mit –0,2 Mrd € im ersten Halbjahr das Eigenkapital belastet. Dieser Rückgang im ersten Halbjahr 2019 konnte nicht durch den erwirtschafteten Konzernüberschuss (+0,6 Mrd €) kompensiert werden.

Weiterführende bzw. detailliertere Informationen zu den einzelnen Posten der Bilanz sind im Zwischenabschluss 2019 im Anhang in den Kapiteln „Angaben zur Bilanz“ sowie in den „Sonstigen Angaben“ enthalten.

Financial Review (Fortsetzung)

Die außerhalb der Bilanz bestehenden Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen beliefen sich per 30. Juni 2019 auf 77,6 Mrd € gegenüber 75,6 Mrd € zum Vorjahresultimo. Darin enthalten sind Eventualverbindlichkeiten in Form von Finanzgarantien in Höhe von 23,9 Mrd € (31. Dezember 2018: 26,2 Mrd €) sowie Andere Verpflichtungen in Höhe von 53,7 Mrd € (31. Dezember 2018: 49,4 Mrd €), die fast ausschließlich auf unwiderrufliche Kreditzusagen entfallen. Den Eventualverbindlichkeiten stehen jeweils Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio der HVB Group

Die nach den Anforderungen von Basel III ermittelten Gesamtrisikoaktiva der HVB Group (inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf 83,9 Mrd € und erhöhten sich damit gegenüber Jahresende 2018 um 1,3 Mrd €.

Die unter Anwendung des Partial Use ermittelten Risikoaktiva für Kreditrisiken (inklusive Kontrahentenausfallrisiken) stiegen um 2,3 Mrd € auf 66,5 Mrd € an. Der Anstieg ist vor allem auf höhere Exposurewerte in der HVB zurückzuführen, sowohl bei den Kontrahentenrisiken als auch im klassischen Kreditgeschäft.

Die Risikoaktiva für das Marktrisiko reduzierten sich um 0,7 Mrd € auf 8,5 Mrd €. Dies resultiert vor allem aus einem Rückgang der Marktrisiken, die mit dem internen Marktrisikomodell der HVB gemessen werden.

Die Risikoaktivaäquivalente für das operationelle Risiko beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf 8,9 Mrd € und verringerten sich gegenüber Jahresende 2018 um 0,3 Mrd €. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf eine Änderung des Advanced Measurement Approach (AMA) Modells zum Stichtag 30. Juni 2019 zurückzuführen, die unter anderem die Aufhebung des Konservativitätsaufschlages vorsieht.

Das harte Kernkapital gemäß Basel III ohne Hybridkapital (Common Equity Tier 1-Kapital/CET1-Kapital) sowie das Kernkapital (Tier 1-Kapital) der HVB Group beliefen sich per 30. Juni 2019 auf 16,3 Mrd € und sanken damit im Vergleich zum Jahresende 2018 (31. Dezember 2018: 16,5 Mrd € nach gebilligtem Konzernabschluss). Die CET1 Capital Ratio (Verhältnis von Common Equity Tier 1-Kapital zu der Summe aus Kreditrisikoaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) sowie die Kernkapitalquote nach Basel III (Tier 1 Capital Ratio; inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) lagen zum 30. Juni 2019 bei 19,4% (31. Dezember 2018: jeweils 19,9%). Die Abnahme ist auf den Rückgang des harten Kernkapitals sowie den Anstieg der Risikoaktiva zurückzuführen. Die Eigenmittel beliefen sich per 30. Juni 2019 auf 16,8 Mrd € (31. Dezember 2018: 17,0 Mrd € nach gebilligtem Konzernabschluss). Die Eigenmittelquote betrug per 30. Juni 2019 20,0% (31. Dezember 2018: 20,6%).

Die Verschuldungsquote ermittelt sich als das Verhältnis zwischen Kernkapital und der Gesamtrisikopositionsmessgröße. Die Gesamtrisikopositionsmessgröße ist die Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten. Die Verschuldungsquote der HVB Group beläuft sich zum 30. Juni 2019 auf 4,9% (Jahresultimo 2018: 4,9%).

Ratingeinstufungen

Die Bonitätseinstufungen von Staaten und Kreditinstituten werden laufend durch die Ratingagenturen überwacht. Im Zuge der Harmonisierung der Haftungskaskade von Bankverbindlichkeiten innerhalb der EU wurden am 21. Juli 2018 die Regelungen des § 46f KWG durch den deutschen Gesetzgeber angepasst und damit die Insolvenzrangfolge der Bankverbindlichkeiten deutscher Banken, insbesondere in Bezug auf erstrangig unbesicherte Anleihen neu geregelt.

Moody's reagierte auf diese Gesetzesanpassung am 3. August 2018 mit einer Ratinganpassung für bestimmte Schuldverschreibungen (senior debt) deutscher Banken. Für Senior Non-Preferred (SNP) Schuldinstrumente (vertragliche Nachrangigkeit) führte Moody's die Instrumentenklasse Junior Senior Bank Debt ein. Darüber hinaus wurden die bis zum 20. Juli 2018 begebenen Senior Unsecured Schuldinstrumente mit gesetzlicher Nachrangigkeit, die zuvor unter dem Issuer Credit Rating ausgewiesen waren, der neuen Instrumentenklasse zugeordnet, da diese Schuldinstrumente den SNP im Range gleich gestellt sind. Junior Senior Bank Anleihen erhielten keinen Aufschlag resultierend aus einer möglichen Staatsunterstützung, da nach Ansicht von Moody's die Wahrscheinlichkeit der staatlichen Unterstützung für diese Instrumentenklasse gering ist. Die Junior Senior Unsecured Instrumente der UniCredit Bank AG erhielten das Rating Baa3. Der zum 20. Juli 2018 ausstehende Bestand komplex strukturierter Senior Anleihen, der bis dato unter der Kategorie „Senior Senior Debt" zusammengefasst war, wurde der neuen Instrumentenkategorie „Senior Unsecured Bank Debt" zugeordnet. Das Senior Unsecured Rating der UniCredit Bank AG wurde bei A2 bestätigt. Die Ratingklasse der Senior Unsecured Bank Debt Instrumente wurde als Referenzpunkt für das Issuer Credit Rating definiert. Dadurch erhöhte sich das Issuer Credit Rating der UniCredit Bank AG von Baa2 auf A2. Das Einlagenrating der UniCredit Bank AG wurde bei A2/stabil/P-1 bestätigt, während das Counterparty Risk Rating (CRR) unverändert bei A1/P-1 und das stand-alone Rating bei Baa2 fortgeführt werden.

Fitch reagierte auf die Änderung des § 46f KWG mit der Einführung eines Emissionsratings für Senior Preferred Instrumente, das unter gewissen Umständen eine höhere Ratingeinstufung als das Issuer Default Rating erlaubt. Hauptkriterium hierfür ist ein nach Ansicht von Fitch ausreichender Risikopuffer durch nachrangige Instrumente (senior non preferred debt und subordinated debt). Allerdings sieht Fitch gegenwärtig eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf die konkreten Auswirkungen der Abwicklungsstrategie der UniCredit Gruppe auf die UniCredit Bank AG, so dass das Emissionsrating der Senior Preferred Instrumente der UniCredit Bank AG auf dem Niveau des Issuer Default Ratings (IDR) mit derzeit BBB+/F2 eingestuft wurde. Das Einlagenrating der UniCredit Bank AG liegt auf BBB+/F2, das Derivative Counterparty Rating auf BBB+. Der Ausblick für das IDR verbleibt negativ, da nach Einschätzung von Fitch die Fungibilität von Kapital und Liquidität unter der direkten Aufsicht der EZB innerhalb von Bankengruppen zunehmen könnte. Die Ratings und der Ausblick der UniCredit Bank AG wurden am 3. Dezember 2018 im Rahmen einer regulären Ratingüberprüfung durch Fitch bestätigt.

Im Zuge der Konkretisierung der Haftungskaskade führte S&P bereits im März 2017 das Instrumentenrating Senior Subordinated Debt ein, welches im Regelfall eine Stufe unterhalb des Issuer Credit Ratings (ICR) angesiedelt ist. Das Senior Subordinated Debt Rating der UniCredit Bank AG liegt bei BBB. Im Juni 2018 führte S&P das Resolution Counterparty Rating (RCR) ein. Das Erstrating für das RCR der UniCredit Bank AG legte S&P bei A-/A-2 fest und damit einen Notch höher als das Long-Term-Issuer Credit Rating.

In Folge der S&P Ratingentscheidungen für Italien und für die UniCredit S.p.A. im Oktober 2018, bei denen in beiden Fällen der Ratingausblick auf negativ gesetzt wurde, erfolgte im November 2018 auch eine Anpassung des Ausblicks der UniCredit Bank AG von developing auf negativ, während das ICR der UniCredit Bank AG seitens S&P bei BBB+/A-2 bestätigt wurde. Der negative Ausblick für das ICR zeigt an, dass sich das Rating im Falle einer Herabstufung der UniCredit S.p.A. verschlechtern kann und spiegelt gleichzeitig die Unsicherheiten bezüglich der zeitlichen Umsetzung der Abwicklungsstrategie der UniCredit Gruppe und deren Auswirkungen auf die UniCredit Bank AG wider.

Die Ratings und der Ausblick der UniCredit Bank AG wurden am 1. Februar 2019 im Rahmen einer regulären Ratingüberprüfung durch S&P Global Ratings bestätigt.

Financial Review (Fortsetzung)

Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Anfang August hat sich die HVB über den Verkauf der Gesellschaften Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG (und der von dieser Gesellschaft gehaltenen Töchterunternehmen) sowie der Perikles 20092 Vermögensverwaltung GmbH verständigt. Die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten der Gesellschaften werden in den Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ bzw. „Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen“ ausgewiesen.

Prognosebericht/Ausblick

Die folgende Berichterstattung zum Ausblick ist im Zusammenhang mit den Ausführungen zum Ausblick im Financial Review und im Risk Report im Konzernlagebericht des Geschäftsberichts 2018 zu sehen.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich auch in 2019 weiter abschwächen. Nach einem Anstieg des weltweiten Outputs in 2018 von 3,6%, erwarten wir für 2019 einen Rückgang auf 3,1%. Es wäre das schwächste Wachstum seit der globalen Finanzkrise vor rund zehn Jahren. Neben einem Rückgang der konjunkturellen Dynamik in den USA dürfte sich auch das Wachstum in der Eurozone abschwächen. Einen weiteren belastenden Faktor für die Weltwirtschaft stellt vermutlich ein etwas schwächeres Wachstum in China dar, insbesondere ausgelöst durch die Handelsspannungen mit den USA und die weiter anhaltende Transformation der chinesischen Wirtschaft. Die zum Jahresende 2018 eingeleiteten Stimulierungsmaßnahmen der chinesischen Geld- und Fiskalpolitik sollten aber helfen, das Wachstum tendenziell zu stabilisieren.

In unserem Basisszenario nehmen wir an, dass die Handelsgespräche zwischen den USA und China wie vereinbart wieder aufgenommen werden und mittel- bis längerfristig in den Abschluss eines Handelsvertrages münden. Obwohl durch die Wiederaufnahme der Handelsgespräche politische und wirtschaftliche Spannungen auf globaler Ebene reduziert werden, verbleiben beträchtliche Unsicherheiten. Die Prognoserisiken für das Wachstum der Weltwirtschaft weisen deshalb nach unten. Trotz der Verlängerung der EU-Mitgliedschaft Großbritanniens bis Ende Oktober gibt es auch hier weiterhin beträchtliche Unsicherheiten im Hinblick auf die weitere Entwicklung. Im Euroraum könnten die Budgetverhandlungen zwischen Italien und der EU-Kommission im Herbst 2019 die Märkte belasten und durch höhere Finanzierungskonditionen die wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen. Zuletzt hatte sich jedoch eine Entspannung abgezeichnet, nachdem Italien das geplante Fiskaldefizit für 2019 reduzierte und die Europäische Kommission auf die Einleitung eines Defizitverfahrens verzichtete.

Die prognostizierte Verlangsamung der US-Wirtschaft wird in 2019 spürbar zum schwächeren globalen Wachstum beitragen. Wir erwarten, dass das reale BIP-Wachstum in den USA aufgrund auslaufender fiskalischer Maßnahmen in 2019 bei 2,4% liegen wird, und damit um 0,5 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Der fiskalische Stimulus wird dabei wahrscheinlich in der zweiten Jahreshälfte 2019 beginnen auszulaufen. Darüber hinaus werden weitere Faktoren das US-Wachstum in 2019 belasten. Erstens dürfte der Arbeitsmarkt an Dynamik verlieren, da das Arbeitsangebot immer mehr zu einem Engpass wird. Mit einer Arbeitslosenquote von unter 4% reicht der Anstieg der Erwerbsbevölkerung auf Dauer nicht mehr aus, um weiterhin anhaltend hohe Beschäftigungszuwächse zu gewährleisten. Infolgedessen erwarten wir, dass sich die monatlichen Gehaltssteigerungen im Jahr 2019 verlangsamen werden. Dies, in Kombination mit den nachlassenden Auswirkungen der Steuersenkungen, dürfte dazu führen, dass sich die verfügbaren Einkommensgewinne spürbar verlangsamen. Zweitens erwarten wir ein ungünstigeres externes Umfeld, geprägt durch eine schwächere Dynamik des weltwirtschaftlichen Wachstums sowie Unsicherheiten bezüglich zusätzlicher Zölle auf chinesische Importgüter. Die amerikanische Notenbank dürfte zwar ihren Leitzins bis zum Jahresende 2019 auf 1,75% von aktuell 2,50% absenken. Die Verlangsamung der US-Konjunktur wird dadurch aber lediglich etwas gedämpft.

Für den Euroraum gehen wir in 2019 von einem niedrigeren Wachstum in Höhe von 1,0% aus und erwarten damit einen spürbaren Rückgang gegenüber dem Vorjahr (+1,9%). Dabei dürften vor allem das rückläufige Wachstum in den USA und der schwächere weltweite Handel in der zweiten Jahreshälfte 2019 die Wirtschaft im Euroraum belasten. Dagegen wird die Binnennachfrage vermutlich auch in 2019 eine wichtige Stütze der wirtschaftlichen Aktivitäten darstellen. Das Beschäftigungswachstum hat sich trotz der konjunkturellen Abschwächung bislang robust gezeigt. Allerdings signalisieren Frühindikatoren wie Umfragen unter Unternehmen und die Zahl der offenen Stellen eine spürbare Verlangsamung. Zudem hat das Verbrauchervertrauen seinen Hochpunkt überschritten, was auf einen weniger dynamischen privaten Verbrauch hindeutet. Aus bilanzieller Sicht sind die Haushalte in guter Verfassung, da die Verschuldung in den meisten Ländern trotz des starken Wachstums der Konsumentenkredite immer noch gering ist. Bei den Investitionen besteht Nachholbedarf, insbesondere im Bausektor. Risiken für unsere Prognosen resultieren vor allem aus politischen Unsicherheiten wie eine Verschärfung der protektionistischen Maßnahmen der US-Regierung und entsprechenden Gegenmaßnahmen der Handelspartner, einem ungeordneten Brexit sowie einer erneuten Eskalation der Budgetverhandlungen zwischen Italien und Brüssel.

Nachdem die EZB im März ihr TLTRO-III-Programm ankündigte, das im September 2019 beginnen wird, sind weitere expansive Maßnahmen wahrscheinlich. Wir rechnen damit, dass die Depositenrate nach der Sommerpause um weitere 10 Basispunkte auf –0,5% reduziert wird. Dies dürfte mit einer Staffelung der Depositenrate einhergehen, um mögliche negative Effekte einer weiteren Zinssenkung auf die Banken zu dämpfen. Weitere geldpolitische Lockerungen, vermutlich in Form von zusätzlichen Anleihekäufen, könnten bis spätestens zum Jahresende 2019 folgen. Für die Verbraucherpreisinflation im Euroraum erwarten wir einen Rückgang auf 1,4% für das Gesamtjahr 2019 nach 1,8% 2018.

Auf Länderebene prognostizieren wir für 2019 eine Wachstumsrate des BIP in Deutschland von lediglich 0,6% (nicht kalenderbereinigt) gegenüber dem Vorjahr (2018: +1,4%). In Frankreich sollte das Wachstum 2019 mit 1,3% etwas unter dem in 2018 (+1,7%) liegen. Für Italien erwarten wir für dieses Jahr eine stagnierende Wirtschaft nach einem Zuwachs von 0,7% 2018. Auch in Spanien dürfte sich die wirtschaftliche Erholung weiter von 2,6% 2018 auf schätzungsweise 2,1% 2019 abschwächen. Für Großbritannien erwarten wir ein nahezu unverändertes Wachstum von 1,3% 2019 (letztes Jahr: +1,4%).

Der wichtigste Treiber für das deutsche Wirtschaftswachstum 2019 dürfte der Binnenkonsum darstellen, während der Außenhandel, aufgrund der weltweiten Abschwächung in der zweiten Hälfte des Jahres belasten dürfte. Darüber hinaus könnten insbesondere die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes unter einer weiteren Eskalation der Handelskonflikte in der Triade USA-China-Europa leiden. Die Entscheidung über US-Zölle auf europäische Autos wurde auf Oktober verschoben. Im Zuge des weltweit schwächeren Wachstums und damit einhergehenden niedrigeren Zuwächsen bei den Exporten werden wohl auch die Investitionen in Deutschland im Laufe des Jahres weniger dynamisch ausfallen.

Dagegen sollte der private Konsum, gestützt durch eine noch immer historisch niedrige Arbeitslosenquote sowie anhaltende Lohnsteigerungen, solide Zuwächse verzeichnen. Allerdings zeichnet sich am deutschen Arbeitsmarkt eine Verlangsamung des Beschäftigungswachstums und mittelfristig allmählich steigende Arbeitslosenquoten ab. Weitere positive Impulse dürften aus finanzpolitischen Maßnahmen und einer Ausweitung des Staatskonsums resultieren. Vor allem aber der Bausektor wird auch 2019 vermutlich erneut einen wesentlichen Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum liefern.

Financial Review (Fortsetzung)

Branchenentwicklung Banken 2019

Die EZB stellte ihre monatlichen Nettoanleiheaufkäufe ab Anfang 2019 ein. Die EZB hat insgesamt zum Stand Mai 2019 2,6 Billionen € an Vermögenswerten aufgekauft und wird weiterhin fällige Vermögenswerte wieder investieren. Somit bleibt die EZB ein wesentlicher Einflussfaktor auf die Spreadentwicklung. Die EZB hat ihren Zinsausblick auch wiederholt angepasst. Zunächst wurde beim Ausstieg aus den Nettoankäufen eine Zinserhöhung nicht vor dem zweiten Halbjahr 2019 in Aussicht gestellt, was dann auf nicht vor 2020 und anschließend nicht vor zweiten Halbjahr 2020 verschoben wurde. Gleichzeitig wurde im Juli-EZB-Meeting eine weitere Zinssenkung und eine Reaktivierung des Nettoankaufsprogramms in Aussicht gestellt. Die amerikanische Zentralbank wird sehr wahrscheinlich ebenfalls die Zinsen wieder absenken, allerdings von einem deutlich höheren Niveau als im Euroraum. Die Gewinnerwartungen für Banken sind durch die geänderte geldpolitische Markterwartung negativ betroffen, obwohl die EZB Maßnahmen in Aussicht gestellt hat, um mögliche negative Effekte einer weiteren Zinsabsenkung auf die Banken zu kompensieren. Zum einen wegen dem niedrigeren Zinsniveau und einer flacheren Zinskurve und zum anderen wegen einer sich verlangsamenden Wachstumsdynamik.

Als weitere Maßnahme hat die EZB eine dritte Serie von gezielten langfristigen Refinanzierungsgeschäften (TLTRO III) angekündigt. Neue Ziehungen sind ab September 2019 für sieben Quartale bis März 2021 möglich, für jeweils zwei Jahre Laufzeit ohne vorzeitige Rückzahlungsoption. Die Zinsen für TLTRO III liegen in der Bandbreite der Hauptrefinanzierungsgeschäfte plus 10 Basispunkte und dem Zinssatz für die Einlagefazilität plus 10 Basispunkte, wobei der finale Zins wie in den Vorgängerprogrammen abhängig sein wird von der Entwicklung der Neukredite an Unternehmen und Haushalte ohne Immobilienkredite.

Nach der Vereinheitlichung der Gläubigerhierarchien in der EU Ende 2018 wurde im Juni 2019 das EU-Bankenpaket veröffentlicht. Das Paket umfasst Änderungen zu den Eigenmittelanforderungen (CRR II und CRD V) und zur Sanierung und Abwicklung von notleidenden Banken (BRRD II). Das Bankenpaket setzt mit der Verordnung CRR II und der Richtlinie CRD V wesentliche Bestandteile des Basel III-Rahmenwerks in europäisches Recht um. Außerdem ergänzt das EU-Bankenpaket das Abwicklungsregime in der EU:

1. Das Bankenpaket setzt den Standard zur Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC), der vom Rat für Finanzstabilität (FSB) für global systemrelevante Banken entwickelt wurde, in europäisches Recht um;
2. Die Mindestanforderungen an das Haftkapital für den Abwicklungsfall für Banken in der EU (Minimum Requirements for Eligible Own Funds and Liabilities, MREL) wurden angepasst. Die strengeren neuen Regelungen erhöhen für den Abwicklungsfall die zur Verfügung stehenden Verbindlichkeiten und erhöhen damit die Abwicklungsfähigkeit von Banken. Am Primärmarkt haben Banken vermehrt TLAC- und MREL-fähige, nicht bevorzugte Senioranleihen begeben und diese Entwicklung sollte sich weiterhin fortsetzen. Außerdem werden voraussichtlich die Eigenkapitalanforderungen durch die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) erweitert.

Außerdem wurde Ende 2017 das endgültige Basel III-Reformpaket beschlossen. Die Neuregelungen betreffen vor allem die Berechnung der Kredit- und operationellen Risiken und die entsprechende Kapitalhinterlegung von Banken. Eine wesentliche Änderung ist die Einführung einer Eigenmitteluntergrenze (sogenannten Output Floor) für Banken. Dieser schränkt die Spielräume von Banken ein, den Eigenmittelbedarf durch eigene Risikoquantifizierungsverfahren zu berechnen. Der Output Floor wird in einem Zeitraum von 2022 bis 2027 schrittweise implementiert. Obwohl für den globalen Bankensektor insgesamt keine wesentliche Erhöhung der Kapitalanforderungen erwartet wird, werden die Basel III-Regelungen voraussichtlich für einzelne Finanzinstitute zu höheren Kapitalanforderungen führen. Die Institute müssen ihre Kapitaldecke bis 2027 weiter graduell stärken.

Weitere regulatorische Themen sind die gezielte Überprüfung interner Modelle durch die EZB (Targeted Review of Internal Models – TRIM) und höhere aufsichtsrechtliche Erwartungen der EZB an die Risikovorsorge für neue leistungsgestörte Forderungen. Es besteht darüber hinaus eine politische Grundsatzeinigung zu einer erweiterten Rolle des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM). Allerdings wurden auf der politischen Seite keine wesentlichen Fortschritte im Bereich der gemeinsamen Einlagensicherung (EDIS) erzielt, obwohl unter anderem die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) eine Reduktion der Risiken im Europäischen Bankensektor festgestellt hat.

Entwicklung der HVB Group

Unsere Prognosen zur Konzernentwicklung basieren auf einem stabilen makropolitischen Umfeld. Exogene Einflussfaktoren auf unseren Geschäftsverlauf sind gegenwärtig weiterhin schwer einschätzbar, wie beispielsweise ein weiterhin drohender harter Brexit oder die mögliche Erhebung von US-Zöllen auf Importe aus Deutschland. Daher sind unsere Prognosen immer mit einer gewissen Unsicherheit belastet.

Die operativen Erträge haben sich im ersten Halbjahr 2019 positiv entwickelt, dies liegt aber unter anderem an Sondereffekten. Wir erwarten nun, dass sich diese Erträge im Gesamtjahr leicht unter dem Vorjahresniveau bewegen werden. Mögliche Sondereffekte werden hierbei nicht berücksichtigt. Bei den Verwaltungsaufwendungen setzt sich der Kostenabbau, wie prognostiziert, fort, wenn man Sondereffekte ausschließt. Diese Reduzierung erwarten wir auch weiterhin für die zweite Jahreshälfte.

Insgesamt erwarten wir, dass wir für das Geschäftsjahr 2019 in einem für die Finanzbranche weiterhin herausfordernden Umfeld ein gutes Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte erzielen werden können. Beim Ergebnis nach Steuern gehen wir von einem deutlich höheren Wert im Vergleich zum Ergebnis des Vorjahres aus, welches allerdings wesentlich durch negative Sondereffekte belastet war.

Der Wertminderungsaufwand ist, unseren Prognosen einer Normalisierung folgend, angestiegen. Absolut betrachtet spiegelt sich hier weiterhin die positive volkswirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre in Deutschland wider.

Insgesamt gehen wir für das Geschäftsjahr 2019 davon aus, dass die Geschäftsbereiche ein gutes Ergebnis nach Steuern erzielen, das über dem Ergebnis des Vorjahres liegt. Alle Geschäftsbereiche werden somit zum Gesamtergebnis der HVB Group beitragen. Insbesondere in den Geschäftsbereichen Commercial Banking und CIB prognostizieren wir eine Ergebnisverbesserung durch den Wegfall der Belastungen im Vorjahr. Im Geschäftsbereich GCC erwarten wir für das Gesamtjahr ebenfalls einen Anstieg des Ergebnisses.

Für das Geschäftsjahr 2019 rechnen wir weiterhin mit einer unverändert exzellenten Kapitalausstattung. Die Kapitalquote für das harte Kernkapital dürfte moderat unter das Niveau des Vorjahrs sinken, da wir eine Ausweitung der Risikoaktiva, vor allem bedingt durch den geplanten Anstieg des Kreditvolumens, planen.

Die Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen wurden im Konzernabschluss 2018 der HVB Group im Lagebericht (Geschäftsbericht 2018, Seite 26 ff.) eingehend beschrieben. Die dort getätigten Aussagen behalten weiterhin ihre Gültigkeit.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Ihre Bereitschaft, Veränderungen mitzutragen und gleichzeitig engagiert den geschäftlichen Erfolg zu gestalten, ist die Basis für unsere positive Entwicklung. Ebenso bedanken wir uns bei den Mitarbeitervertretungen für die trotz der sehr schwierigen Themen konstruktive Zusammenarbeit. Dies gibt uns allen das notwendige Selbstvertrauen, mit dem wir auch die Zukunft erfolgreich meistern werden.

Risk Report

Die HVB Group als Risikonehmer

Die Geschäftsaktivitäten der HVB Group sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Unter Risiko versteht die HVB Group die Gefahr möglicher Verluste aufgrund interner oder externer Faktoren. Im Zuge unserer Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, quantifiziert, beurteilt, überwacht und aktiv gesteuert. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungs-Prozessen in allen Geschäftsbereichen und Funktionen unseres Konzerns betrachten wir dementsprechend als eine unserer Kernaufgaben. Diese Aktivitäten bilden die Voraussetzung für eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und für das Vorhalten einer adäquaten Liquiditätsausstattung.

Im Risk Report stellen wir die Risiken der HVB Group dar. Die Chancen wurden im Financial Review des Geschäftsberichts 2018 im Lagebericht im Kapitel Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen gesondert beschrieben.

Die HVB Group wird in die folgenden Geschäftsbereiche eingeteilt:
– Commercial Banking
– Corporate & Investment Banking
– Group Corporate Centre
– Sonstige

Erstmals für das Halbjahr 2019 wird Sonstige als separater Geschäftsbereich getrennt von Konsolidierungseffekten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. In der Vergangenheit wurden beide Sachverhalte zusammen als Geschäftsbereich „Sonstige/Konsolidierung“ dargestellt. Die entsprechenden Darstellungen hierzu sind im Konzernabschluss-Anhangangaben in der Segmentberichterstattung vorgenommen worden.

In das Risikomanagement der HVB Group sind alle in den Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards, IFRS) einbezogenen Konzerngesellschaften der HVB Group integriert. Diese Konzerngesellschaften werden im Rahmen des Verfahrens zur Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) unter Einbeziehung verschiedener Kriterien wie Marktposition, Umfang der Geschäftsaktivitäten und Komplexität des Risikoprofils bzw. der Portfoliostruktur in die Kategorien „Large“, „Medium“, „Small Plus“ und „Small“ eingestuft.

Mit Ausnahme der als „Small“ klassifizierten Konzerngesellschaften, die einem vereinfachten Ansatz zur Risikomessung unterliegen, wird das ökonomische Kapital differenziert nach einzelnen Risikoarten gemessen.

Risikoarten

Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung kann durch einen Ausfall der Adresse induziert sein, welche somit nicht mehr in der Lage ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Das **Marktrisiko** bezeichnet den potenziellen Verlust aus bilanziellen sowie außerbilanziellen Geschäftspositionen im Handels- und Bankbuch, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen (Zinsen, Aktien, Kreditrisikoprämien, Devisen und Rohwaren), sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) oder durch handelsbezogene Ereignisse in Form von Ausfall oder Bonitätsveränderungen von Wertpapieren (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen) entstehen kann.

Unter **Liquiditätsrisiko** ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität vorhanden ist oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann, oder dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

Die HVB Group definiert im Einklang mit der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Regulation, CRR) **operationelles Risiko** als die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Rechtsrisiken beinhalten, sind aber nicht begrenzt auf Geldstrafen, Strafmaßnahmen und Schadensersatz resultierend aus Aufsichtsmaßnahmen sowie Vergleichszahlungen an Privatpersonen.

Diese Risikoarten werden unter dem Kapitel „Risikoarten im Einzelnen“ ausführlich beschrieben. Alle anderen Risikoarten der HVB Group werden unter dem Kapitel „Sonstige Risiken“ zusammengefasst. Für diese wird eine gekürzte Darstellungsform gewählt.

Unter den sonstigen Risiken werden folgende Risikoarten zusammengefasst:

– Unter dem **Immobilienrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Zeitwertschwankungen des Immobilienbestands der HVB Group resultieren. Neben den eigenen Immobilien der HVB erweitert sich für die HVB Group das Portfolio um den Immobilienbestand der Immobilienbesitzgesellschaften, der Tochtergesellschaften (laut IFRS-Konsolidierungskreis) sowie der Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles, SPVs). Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft dienen.
– Als **Geschäftsrisiko** werden Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen definiert, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnisrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Zeitwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, Veränderungen in der Kostenstruktur, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.
– **Pensionsrisiken** können sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) auftreten. Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses, möglich. Auf der Verpflichtungsseite gibt es zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebigkeitsrisiko (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.
– Unter **Beteiligungsrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Wertschwankungen des Anteilsbesitzes der HVB Group resultieren. Das Beteiligungsrisiko der HVB Group entsteht aus Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital, im Zusammenhang mit einer gesellschaftsrechtlichen Beteiligung an anderen Unternehmen, welche nicht im Konzernabschluss nach IFRS einbezogen oder nicht im Marktrisiko enthalten sind.
– Das **strategische Risiko** resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB Group haben.
– **Reputationsrisiko** wird definiert als das Risiko negativer Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder auch eigenständig ohne auslösendes Primärrisiko.

Integrierte Gesamtbanksteuerung

Risikomanagement

Das Risikomanagement der HVB Group baut auf der vom Vorstand der HVB verabschiedeten Geschäftsstrategie, dem Risikoappetit der Bank und der korrespondierenden Risikostrategie auf.

Basierend auf der Risikostrategie und der Geschäfts- und Risikoplanung wird eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit bei Erreichen der Zielvorgaben anhand des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials durchgeführt. Gleichzeitig werden im Planungsprozess Limite definiert, damit die Risikotragfähigkeit gewährleistet wird.

Risk Report (Fortsetzung)

Gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfolgt eine Mehrjahresplanung im Hinblick auf das interne Kapital. Hierbei werden die relevanten Risikoarten über einen Zeithorizont von mindestens drei Jahren und unter Berücksichtigung eines sich negativ entwickelnden makroökonomischen Umfelds betrachtet. Zur Beurteilung des Einflusses von verschlechterten makroökonomischen Geschäftsbedingungen wird der Effekt von zwei Szenarien mit negativen Auswirkungen getrennt voneinander untersucht. Während das erste Szenario von einer klassischen Rezession in Deutschland aufgrund des Handelskonflikts zwischen den USA und China und einer damit verbundenen Abkühlung der Weltwirtschaft ausgeht, unterstellt das zweite Szenario eine Wachstumspause in den großen Volkswirtschaften der europäischen Währungsunion. Da das Risikodeckungspotenzial unter denselben Szenarien betrachtet wird, kann eine Aussage getroffen werden, wie sich die Risikotragfähigkeit insgesamt über drei Jahre und unter Berücksichtigung der makroökonomischen Szenarien verhält.

Die Umsetzung der Risikostrategie ist eine Gesamtbankaufgabe, die wesentlich von der Organisation des Chief Risk Officers (CRO) unterstützt wird. Die CRO-Organisation verantwortet das Risikomanagement und die risikopolitischen Leitlinien, die vom Vorstand festgelegt werden und berichtet im Vorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Risikolage des Konzerns.

Neuerungen und Aktualisierungen von Anweisungen, Richtlinien und der Risikostrategie werden über das bankinterne Informationssystem kommuniziert.

Funktionstrennung

Zusätzlich zum bankweiten Risikomanagement wird die integrierte Gesamtbanksteuerung von einer umfassenden, gemäß MaRisk, funktionalen wie organisatorisch unabhängigen Risikosteuerung und Risikoüberwachung begleitet.

Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategie verstanden. Die operative Steuerung des Kreditrisikos für die Geschäftsbereiche Commercial Banking und Corporate & Investment Banking (CIB) übernehmen der Bereich Senior Risk Management CIB & Large Commercial Bank – Credits sowie der Bereich Individual- und Standardkreditgeschäft (KRI). Die Senior Risk Manager sowie die Kreditspezialisten treffen die Kreditentscheidungen im definierten „risikorelevanten Geschäft". Sie ermöglichen damit den Geschäftsbereichen, im Rahmen der Risikostrategie gezielt und kontrolliert Risikopositionen einzugehen und prüfen, ob diese aus der Gesamtsicht der Kundenbeziehung und aus Risiko-Rendite-Gesichtspunkten rentabel sind. Im „nicht risikorelevanten Geschäft" sind die Geschäftsbereiche unter von der CRO-Organisation definierten Rahmenbedingungen berechtigt, selbst Kreditentscheidungen zu treffen. Die Steuerung des Marktrisikos liegt in der Verantwortung des Bereichs Market Risk und die Steuerung des Liquiditätsrisikos obliegt dem Bereich Finance innerhalb der Organisation des Chief Financial Officers (CFO). Für die Steuerung des operationellen Risikos und des Reputationsrisikos ist das Senior Management verantwortlich und wird dabei durch die jeweiligen Operational Risk Manager unterstützt.

Die Steuerung des Geschäftsrisikos besteht hauptsächlich aus der Planung von Erträgen und Kosten der einzelnen Geschäftsbereiche, welche von der CFO-Organisation proaktiv koordiniert wird. Die Steuerung der Beteiligungen obliegt den jeweils zuständigen Geschäftsbereichen. Das durch den Immobilienbestand im Konzern entstehende Immobilienrisiko wird zentral im Bereich Chief Operating Office (COO) verwaltet. Innerhalb der HVB Group erfolgt dies durch die Einheit Real Estate, die HVB Immobilien AG bzw. durch die von der HVB Immobilien AG mittels Betriebsführungsvertrag beauftragte

UniCredit Services S.C.p.A. (im Mai 2018 umfirmiert aus der UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., UBIS). Die HVB Group hat eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, teilweise externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Rahmen des Kapitalanlageprozesses gibt es jeweils gesonderte Vorgaben zur spezifischen Risikosteuerung der unterschiedlichen Pensionspläne. Zum Teil unterliegen diese auch der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dort der Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht und müssen daher externe Regularien und Vorgaben einhalten. Die Steuerung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

Risikoüberwachung

Die zentrale Risikoüberwachung innerhalb der CRO-Organisation ist für die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken in der HVB Group verantwortlich. Sie ist nach Risikoarten gegliedert. Die Risikoüberwachungs-Funktionen für die Risikoarten Marktrisiko und Liquiditätsrisiko (für das Liquiditätsrisiko jedoch ausschließlich die Risikoüberwachungs-Funktionen Stresstests, Berechnung und Überwachung der Frühwarnindikatoren, Berechnung der kurzfristigen Konzentrationsrisiken, Bewertung des Finanzierungsplans) werden im Bereich Market Risk und für das operationelle Risiko sowie das Reputationsrisiko im Bereich Operational & Reputational Risks gebündelt. Zusätzlich wird im Bereich Market Risk auch die Marktrisikokomponente des Pensionsrisikos durch ein separat entwickeltes Modell regelmäßig überwacht (aggregierte Betrachtung der Planvermögen und der Verbindlichkeiten). Im Rahmen des Asset Managements der Planvermögen werden die Möglichkeiten der Risikopositionierung durch externe sowie interne Regularien entsprechend eingeschränkt. Es erfolgt eine laufende Überwachung der jeweiligen Vorgaben gemäß der spezifischen Richtlinien der verschiedenen Pensionspläne. Im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos werden zum einen Aufgaben durch den Bereich Market Risk wahrgenommen, zum anderen liegen weitere Risikoüberwachungs-Funktionen für diese Risikoart im Bereich Finance innerhalb der Organisation des CFO (laufende Überwachung der Liquiditätsrisikosituation sowie Einhaltung von Limiten). Der Bereich Strategic Credit & Integrated Risks überwacht die Kreditrisiken, das Geschäfts-, Beteiligungs- und Immobilienrisiko sowie das aggregierte ökonomische Kapital und den internen Kapitalbedarf. Die Überwachung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB. Zu den quantifizierbaren Risiken zählen: Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko, Beteiligungsrisiko, Immobilienrisiko und Pensionsrisiko. Das verfügbare Risikodeckungspotenzial wird definiert, quantifiziert und dem Risikokapital für die Risikotragfähigkeits-Betrachtung gegenübergestellt.

Das Liquiditätsrisiko zählt auch zu den quantifizierbaren Risiken, fließt jedoch nicht in die Berechnung der Risikotragfähigkeit ein.

Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko werden über einen qualitativen Ansatz überwacht.

Umsetzung der Gesamtbanksteuerung

Strategie

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie legen die geschäfts- bzw. risikopolitischen Eckpfeiler für die HVB Group fest. Die wesentlichen Tochtergesellschaften, Auslagerungen (Outsourcing) sowie die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) werden sowohl in der Risikostrategie als auch in der Geschäftsstrategie berücksichtigt. Die Geschäftsstrategie der HVB Group beschreibt die strategische Ausgangsposition und die organisatorische Struktur, die Eckpfeiler der Geschäftsstrategie auf Gesamtbankebene sowie die Teilstrategien der einzelnen Geschäftsbereiche.

Risk Report (Fortsetzung)

Die Risikostrategie der HVB Group wird konsistent aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und ergänzt diese um die relevanten Aspekte des Risikomanagements. Die Risikostrategie der HVB Group betrachtet dabei die Risikoarten Kredit- und Marktrisiko inklusive deren Steuerung über das ökonomische Kapital und risikoartenspezifische Limite sowie operationelles Risiko, Beteiligungs-, Immobilien- und Geschäftsrisiko, welche nur über das ökonomische Kapital gesteuert werden. Die strategischen Ziele für das Reputationsrisiko und das strategische Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Pensionsrisiko sowie für Auslagerungen werden qualitativ beschrieben. Ergänzt wird die Risikostrategie durch die Industry Credit Risk Strategy, welche die Risikobereitschaft innerhalb der verschiedenen Branchen detailliert.

Die vom Vorstand der HVB beschlossenen Strategien werden einer regelmäßigen sowie anlassbezogenen Überprüfung unterzogen und, sofern notwendig, angepasst.

Gesamtbanksteuerung

Die für die Gesamtbanksteuerung der HVB Group festgelegten Steuerungsgrößen werden im jährlichen Planungsprozess überprüft und dienen der Erfolgsbeurteilung der Geschäfts- und Risikostrategie. Im Planungsprozess werden Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalziele sowie die angestrebte Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene definiert. Die Limite für das interne Kapital werden festgelegt und überwacht, um die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten. Zur Geschäftsbereichssteuerung werden die ökonomischen Kapitallimite je Risikoart (Kredit- und Marktrisiko) verteilt, um sicherzustellen, dass sich die geplanten ökonomischen Risiken in dem vom Vorstand der HVB definierten Rahmen bewegen.

Zur Steuerung der HVB Group wurden für alle Geschäftsbereiche allgemeingültige Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators, KPIs) definiert. Mit diesen KPIs werden die Aspekte Profitabilität und Wachstum sowie Einschränkungen und Nachhaltigkeit verankert.

Im Fokus der wertorientierten Steuerung der HVB Group steht die Messung der Geschäftsaktivitäten nach Rendite- und Risikoaspekten, wobei für alle Geschäftsfelder der HVB Group ein Risikorenditeziel vorgegeben wird. Die Berechnung der wirtschaftlichen Renditeerwartung erfolgt nach dem Allocated-Capital-Prinzip, das von der UniCredit konzernweit angewendet wird. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital, im Sinne von gebundenem hartem Kernkapital, als auch internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, welche von den Renditeerwartungen des Kapitalmarkts abgeleitet werden.

Den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie folgend, werden die definierten Ziele bis auf Geschäftsbereichsebene heruntergebrochen und weiter in operative Steuerungsgrößen für die Vertriebssteuerung übersetzt. Die Überwachung der definierten Zielgrößen erfolgt über einen standardisierten Bericht an den Vorstand der HVB. Bei Abweichungen zu den im Planungsprozess festgelegten Zielwerten werden vom Vorstand der HVB gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Gebundenes hartes Kernkapital

Für Zwecke der Planung und der Überwachung der Risikoaktiva wird von den Geschäftsbereichen eine Kernkapitalunterlegung bezogen auf die Risikoaktiva-Äquivalente aus Kredit-, Markt- und operationellen Risiken von durchschnittlich 12,5% eingefordert. Aus dem durchschnittlich gebundenen harten Kernkapital wird der Verzinsungsanspruch abgeleitet.

Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung
Zur nachhaltigen Sicherung der angemessenen Eigenkapitalausstattung aus der normativen Kapitalperspektive sind im Wesentlichen drei Prozesse definiert:

Jährliche Planung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen, welche anhand der drei nachfolgend genannten Kapitalquoten erfolgt, für deren Steuerung im Rahmenwerk der HVB Group zum Risikoappetit interne Ziel-, Schwellen- und Limitwerte festgelegt sind:
- Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus hartem Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- Kernkapitalquote (Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- Eigenmittelquote (Total Capital Ratio): Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken und den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken

Vierteljährliche Durchführung von Stresstests der regulatorischen Kapitalquoten unter verschiedenen Szenarien (die Einzelheiten zu den Stresstests sind im Kapitel „Stresstest“ zu finden).

Monatliche Durchführung einer rollierenden 8-Quartale-Projektion zur fortlaufenden Prognostizierung der Kapitalquoten der HVB Group.

Weiterführende Details zu den Eigenkapitalquoten per 30. Juni 2019 sind im Kapitel „Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio der HVB Group“ im Financial Review dieses Lageberichts der HVB Group dargestellt.

Im Ergebnis erfüllt die HVB Group sowohl die regulatorischen Anforderungen, die sich aus den gesetzlichen Vorschriften ergeben, als auch die von der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Überwachungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) vorgegebene Mindestkapitalquote.

Mit den zuständigen Aufsichtsbehörden vereinbarten die HVB und die UniCredit S.p.A., dass die HVB und die HVB Group eine Eigenmittelquote in Höhe von 13% nicht unterschreitet. Diese Vereinbarung gilt bis auf weiteres. Die Eigenmittelquote der HVB Group beläuft sich per Ende Juni 2019 auf 20,0% (31. Dezember 2018: 20,6%).

Ökonomische Kapitaladäquanz

Die HVB Group ermittelt ihr internes Kapital. Das interne Kapital ist die Summe aus dem aggregierten ökonomischen Kapital aller quantifizierten Risikoarten (mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos), einem Aufschlag für das Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie dem ökonomischen Kapital für kleine rechtliche Einheiten. Das ökonomische Kapital misst das unerwartete Verlustrisiko über einen Zeithorizont von einem Jahr zu einem Konfidenzniveau von 99,90%. Bei der Ermittlung des aggregierten ökonomischen Kapitals werden risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Die HVB Group verwendet das konzernweite UniCredit-Modell zur Risikoaggregation mit konzerneinheitlichen Parametern für die Bestimmung der Abhängigkeiten zwischen den Risikoarten. Methodisch stützt sich das Modell auf einen Copula-Ansatz, dessen Parameter mit dem statistischen Bayes-Verfahren geschätzt werden. Das ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten der HVB Group wird aufgrund des geringen Risikogehalts ohne Differenzierung nach Risikoarten näherungsweise berechnet.

Außerdem wurde der konzernweite Modellrisiko-Aufschlag (Model Risk Cushion), der das Modellrisiko berücksichtigt, per Jahresende 2018 in die Berechnung des ICAAP aufgenommen. Der Beitrag des Modellrisikos wird zum aggregierten ökonomischen Kapital hinzugefügt, um das interne Kapital zu erhalten.

Risk Report (Fortsetzung)

Ein ganzheitlicher Überblick über die Risikolage der HVB Group wird über die regelmäßige Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der Tabelle „Internes Kapital nach Portfolioeffekten“ dargestellt:

Internes Kapital nach Portfolioeffekten (Konfidenzniveau 99,90%)

	30.6.2019		31.12.2018	
Aufteilung nach Risikoarten	**in Mio €**	**in %**	**in Mio €**	**in %**
Kreditrisiko	3.434	49,2	3.144	37,6
Marktrisiko	1.418	20,3	2.004	23,9
Operationelles Risiko	435	6,2	1.263	15,1
Immobilienrisiko	335	4,8	475	5,7
Geschäftsrisiko	254	3,6	234	2,8
Aggregiertes ökonomisches Kapital	**5.876**	**84,2**	**7.120**	**85,1**
Pensionsrisiko	722	10,3	874	10,4
Beteiligungsrisiko	210	3,0	185	2,2
Modellrisiko-Aufschlag	146	2,1	161	1,9
Ökonomisches Kapital von kleinen rechtlichen Einheiten	27	0,4	28	0,3
Internes Kapital HVB Group	**6.981**	**100,0**	**8.368**	**100,0**
Risikodeckungspotenzial HVB Group	**18.320**		**17.170**	
Risikotragfähigkeit HVB Group in %	**262,4**		**205,2**	

Das interne Kapital ist gegenüber dem 31. Dezember 2018 um 1.387 Mio € gesunken. Der Rückgang ist vor allem auf eine Modelländerung in der Risikoart Operationelles Risiko sowie auf die Umstellung des Steuerungsansatzes vom Liquidations- auf den Fortführungsansatz zurückzuführen. Bei Anwendung der aktuellen Methoden/Modelle rückwirkend auf den Referenzstichtag 31. Dezember 2018 ergäbe sich ein internes Kapital von 6.767 Mio € (ohne Modellrisiko-Aufschlag).

Nähere Ausführungen zu den einzelnen Veränderungen innerhalb der Risikoarten finden sich in den jeweiligen Kapiteln der Risikoarten.

Internes Kapital (ohne Pensionsrisiko und ohne Modellrisiko-Aufschlag) nach Geschäftsbereichen (Konfidenzniveau 99,90%)

	30.6.2019		31.12.2018	
Aufteilung nach Geschäftsbereichen	**in Mio €**	**in %**	**in Mio €**	**in %**
Commercial Banking	1.371	22,4	1.828	24,9
Corporate & Investment Banking	4.291	70,2	4.627	63,1
Group Corporate Centre	175	2,9	514	7,0
Sonstige	275	4,5	363	5,0
Konsolidierung	—	—	—	—
Internes Kapital (ohne Pensionsrisiko und				
ohne Modellrisiko-Aufschlag) HVB Group	**6.112**	**100,0**	**7.332**	**100,0**

Risikoappetit
Der Risikoappetit wird im Rahmen des jährlichen Strategie- und Planungsprozesses für die HVB Group festgelegt, wobei ausgewählte Kennzahlen nur für die HVB überwacht werden. Die Kennzahlen zum Risikoappetit setzen sich aus Vorgaben zusammen, die in die Kategorien „Säule I", „betriebswirtschaftlich" und „spezifische Risiken" unterteilt sind. Für diese Kennzahlen sind Zielwerte, Schwellenwerte und Limite definiert, die eine frühzeitige Erkennung überhöhter Risiken und die Ergreifung von gegensteuernden Maßnahmen ermöglichen. Bei Über- bzw. Unterschreitung der definierten Grenzen erfolgt eine Eskalation an die entsprechenden Gremien und den Vorstand der HVB.

Durchgängiger Fortführungs-Ansatz
Die HVB Group steuert seit 2019 die Risikotragfähigkeit im Rahmen eines durchgängigen Fortführungs-Ansatzes, welcher eine fortwährende Absicherung der Risiken und Fortführung der Geschäftstätigkeiten aus der Kapitalperspektive sicherstellt. Gleichwohl werden neben Zielwerten, Schwellenwerten und Limiten für die Risikotragfähigkeit entsprechende Werte auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung definiert.

Sanierungsplan
Die Erstellung von Sanierungsplänen (Recovery Plan, RP) soll die Sanierung von systemrelevanten Finanzinstituten ermöglichen. Die UniCredit S.p.A. wurde als global und die HVB als national systemrelevant identifiziert. Mit dem Inkrafttreten des einheitlichen Bankenaufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) im November 2014 ging die Aufsicht der HVB an die EZB über. Die HVB, als Teil der UniCredit, muss gemäß Entscheidung des gemeinsamen Aufsichtsteams (Joint Supervisory Team, JST) ab dem Jahr 2015 keinen eigenen Sanierungsplan mehr erstellen. Die HVB wirkt daher jährlich in enger Zusammenarbeit mit der UniCredit S.p.A. an der Erstellung eines gemeinsamen „UniCredit Group Recovery Plan" mit. Dieser wurde zum 30. September 2018 offiziell an die EZB übergeben und ist seither gültig.

Risikotragfähigkeit
Im Rahmen einer Risikotragfähigkeitsanalyse stellt die HVB Group das interne Kapital dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial (den sogenannten vorhandenen finanziellen Ressourcen) gegenüber. Ferner wird die Risikotragfähigkeitsanalyse als Bestandteil des Planungsprozesses über einen festgelegten mehrjährigen Zeitraum durchgeführt.

In der HVB Group gilt eine bankinterne Definition für das Risikodeckungspotenzial, die analog zur Risikomessung seit 2019 einen durchgängigen Fortführungs-Ansatz verfolgt. Bei diesem Ansatz liegen die vorhandenen finanziellen Ressourcen für die kontinuierliche Absicherung von Risiken ausreichend vor, damit die Fortführung der Geschäftstätigkeit gewährleistet wird. Die Risikotragfähigkeit wird durch den Vergleich unerwarteter Verluste zum Konfidenzniveau (internes Kapital) mit der Fähigkeit zur Absorption von Verlusten durch die vorhandenen finanziellen Ressourcen (Risikodeckungspotenzial) definiert. Für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials wird das regulatorische Eigenkapital als Ausgangspunkt eingesetzt. Um eine Konsistenz zu interner Risikoquantifizierung zu bewähren, werden bestimmte Kapitalabzüge (v. a. erwartete Verluste und Verbriefungspositionen) innerhalb der Eigenkapitaldefinition an die ökonomische interne Sicht angepasst, sowie zukünftige Gewinne teilweise berücksichtigt und stille Lasten und Reserven aus Immobilien in Einklang mit der Immobilienrisiko-Berechnung innerhalb des Risikodeckungspotentials angerechnet. Das Letztere unterstützt auch das Zeitwertkonzept in der ökonomischen Kapitalperspektive. Das Risikodeckungspotenzial beläuft sich zum 30. Juni 2019 für die HVB Group auf 18.320 Mio € (31. Dezember 2018: 17.170 Mio €).

Risk Report (Fortsetzung)

Bei einem internen Kapital (inklusive Modellrisiko-Aufschlag) von 6.981 Mio € ergibt sich für die HVB Group für die Risikotragfähigkeit ein Wert von 262,4% (31. Dezember 2018: 205,2%). Dieser Wert liegt deutlich oberhalb des Zielwerts, den sich die HVB Group selbst gesetzt hat. Der Anstieg um 57,2 Prozentpunkte gegenüber dem 31. Dezember 2018 für die HVB Group ist auf die Erhöhung des Risikodeckungspotenzials um 1.150 Mio € bzw. 6% und die gleichzeitige Reduzierung des internen Kapitals um 1.387 Mio € bzw. 16,6% im ersten Halbjahr 2019 zurückzuführen. Der Anstieg des Risikodeckungspotenzials resultiert im Wesentlichen aus der methodischen Umstellung vom früheren Liquidations-Ansatz auf den aktuellen Fortführungs-Ansatz, vor allem aus der partiellen Anrechnung des zukünftigen Gewinns unter dem Geschäftskontinuitäts-Prinzip sowie der Anpassung des Abzuges latenter Steuern an regulatorische Regeln für das Eigenkapital.

Limitierungskonzept

Die Risikolimitierung ist ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP der HVB Group mit dem Ziel, die Risikotragfähigkeit durch einen integrierten Steuerungsprozess zu jedem Zeitpunkt zu gewährleisten. Um dies sicherzustellen, ist ein umfassendes und konsistentes Limitsystem implementiert, welches die Limitierung von internem Kapital und ökonomischem Kapital, risikoartenspezifischen Limiten und Limiten für Risikokonzentrationen beinhaltet. Es deckt alle Risiken ab, welche mit Kapital unterlegt werden müssen. Demnach werden derzeit unerwartete Verluste für das Kredit-, Markt-, operationelle, Geschäfts- und Immobilienrisiko erfasst. Zusätzlich werden Pensions- und Beteiligungsrisiken und etwaige Modellrisiken, sowie das ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten mittels eines Aufschlags im internen Kapital berücksichtigt.

Dieses Limitsystem spiegelt die Geschäfts- und Risikostrategie unter Berücksichtigung des Risikoappetits sowie des Risikodeckungspotenzials auf Ebene der HVB Group wider und gewährleistet die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Die Risikolimite werden jährlich im Rahmen des Strategieprozesses durch den Vorstand der HVB genehmigt.

Die Limite für das interne Kapital werden auf Ebene der HVB Group nach Risikoarten, für die kleinen rechtlichen Einheiten in Summe sowie für das interne Kapital insgesamt vergeben. Basierend auf der Limitierung des internen Kapitals in Summe wird zu jeder Zeit die Risikotragfähigkeit der HVB Group sichergestellt. Die im internen Kapital berücksichtigten Korrelationseffekte sind durch die Geschäftsbereiche bzw. die relevanten Tochtergesellschaften nicht beeinflussbar. Daher werden zur Steuerung in den Geschäftsbereichen bzw. relevanten Tochtergesellschaften um diese Effekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital sowie die risikoartenspezifischen Limite herangezogen.

Zur frühzeitigen Identifikation von möglichen Limitüberziehungen hat die HVB Group neben den definierten Limiten auch Schwellenwerte im Sinne von Frühwarnindikatoren festgelegt. Die Ausnutzung und somit die Einhaltung der Limite wird regelmäßig überwacht und vierteljährlich im Berichtswesen der Bank dargestellt. Zum Halbjahr werden die Limite zusätzlich auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Stresstests
Die MaRisk fordern die regelmäßige Durchführung von Stresstests unter verschiedenen Szenarien.

Im ersten Halbjahr 2019 wurden für die risikoartenübergreifenden Stresstests verschiedene makroökonomische Abschwungszenarien und ein historisches Szenario gerechnet:
– Contagion-Szenario – Ansteckungsszenario, mit Fokus auf die politischen Spannungen innerhalb der EU
– Recession-Szenario – Rezession in Deutschland aufgrund eines massiven Rückgangs weltweiter Nachfrage
– Historical-Szenario – historisches Szenario auf Basis der Finanzkrise 2009
– Financial Intermediary-Szenario – Eine zweite verschärfte Variante des Historical-Szenarios bildet zusätzlich noch den Ausfall des Finanzintermediärs mit den höchsten gestressten Kontrahentenrisiko-Exposures ab.
– Protectionism-Szenario – Protektionismus, Abschwächung der chinesischen Wirtschaft und Türkei Schock
  Dieses Szenario betrachtet die Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA, die das Wachstum in China drosselt, zusammen mit einem Wachstumsschock in der Türkei.
– Zinsschock-Szenario – Anstieg der Zinssätze in der Eurozone (wurde bis März 2019 gerechnet)
– US Hard Landing & Hard Brexit – Rezession in den USA und ein Ausscheiden Großbritanniens aus der EU ohne Austrittsabkommen (ab Juni 2019)

Unter Berücksichtigung der makroökonomischen Entwicklung im ersten Halbjahr 2019 wurden die genannten Abschwungszenarien und das zugrunde liegende Baseline-Szenario überprüft und die entsprechenden makroökonomischen Parameter und Marktparameter angepasst.

Im Stress Test Council werden vierteljährlich die risikoartenübergreifenden Stresstests präsentiert, analysiert und die gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen dem Risiko-Komitee und dem Vorstand der HVB präsentiert. Sowohl die Risikotragfähigkeit als auch die Mindestanforderungen für die regulatorischen Kapitalquoten der HVB Group wären derzeit, auch nach Eintritt der aufgeführten Stresstest-Szenarien, gegeben bzw. erfüllt. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit im Stresstest erfolgt mit dem Konfidenzniveau von 99,90%.

Zusätzlich werden inverse und anlassbezogene Stresstests durchgeführt.

Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzunehmen, wenn sich das ursprüngliche Geschäftsmodell als nicht mehr durchführbar bzw. tragbar erweist. Untersuchte hypothetische Ereignisse waren zum Beispiel der Betrug eines Händlers, Ratingherabstufungen, ein Bank Run oder der Ausfall von Kunden und Branchen.

Anlassbezogene Stresstests werden aufgrund interner und externer Ereignisse, die möglicherweise erheblichen Einfluss auf die HVB Group haben könnten, durchgeführt.

Risiko- und Ertragskonzentrationen
Konzentrationen stellen Anhäufungen von Risikopositionen dar, die bei bestimmten Entwicklungen oder Ereignissen gleichartig reagieren. Konzentrationen können sich innerhalb einer Risikoart sowie risikoartenübergreifend auswirken. Sie zeigen erhöhte Verlustpotenziale auf, welche aus einer Unausgewogenheit von Risikopositionen resultieren, die an Kunden und Produkten bzw. in bestimmten Branchen und Ländern gehalten werden.

Konzentrationen werden regelmäßig hinsichtlich der relevanten Risikotreiber für das Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiko analysiert, überwacht, gesteuert und berichtet. Insbesondere das frühzeitige Erkennen von Konzentrationen wird durch geeignete Instrumente und Prozesse sichergestellt. In den Risikoarten Beteiligungs-, Immobilien- und Pensionsrisiko findet als Steuerungsansatz ein angemessenes Monitoring statt, dessen Eignung regelmäßig überprüft wird.

Risk Report (Fortsetzung)

Die Risikomanagementprozesse für Konzentrationen wurden mit Blick auf die Verknüpfung von Risikotreibern über die Risikoarten hinweg optimiert, so dass die Konzentrationsrisiken integriert in die Beurteilung und Steuerung einfließen.

Die Konzentration von Erträgen bei einzelnen Kunden, in Geschäftsbereichen, Produkten, Branchen oder Regionen stellt ein geschäftsstrategisches Risiko für die Bank dar. Risiken aus Ertragskonzentrationen werden regelmäßig überwacht, da deren Vermeidung ein wichtiger Indikator für die nachhaltige Diversifikation und damit die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells in Krisensituationen ist.

Risikoinventur
Im Februar 2019 wurde die umfassende jährliche Risikoinventur in der HVB Group turnusgemäß gestartet. Dabei werden unter anderem anhand strukturierter Interviews mit zahlreichen Entscheidungsträgern der HVB Group sowie mithilfe von Fragebögen die bestehenden sowie potenzielle neue Risiken überprüft und kritisch hinterfragt. Die Ergebnisse der Risikoinventur 2019 werden dem Risiko-Komitee sowie dem Vorstand der HVB im September 2019 präsentiert und nach Zustimmung in der Kalkulation und Planung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Mit der Risikoinventur wird das Gesamtrisikoprofil der HVB Group überprüft. Es werden verschiedene Themen identifiziert, die teilweise im Stresstest, in der Validierung der Messmethoden der wesentlichen Risikoarten und anderen ICAAP-Komponenten Berücksichtigung finden.

Internes Berichtswesen
Das interne Berichtswesen unterstützt die Risikoüberwachung insbesondere auf Portfolioebene. Diese hierbei genutzten Portfolio-Schnitte wurden zum Zweck der Risikosteuerung definiert und sind nicht deckungsgleich mit den Portfolio-Schnitten, die für bilanzielle Zwecke im Rahmen der Klassifizierung von Finanzinstrumenten bestimmt werden. Im Rahmen des internen Berichtswesens werden der Vorstand der HVB, der Risikoausschuss des Aufsichtsrats und das Risiko-Komitee monatlich, der Gesamt-Aufsichtsrat mindestens quartalsweise bzw. auch anlassorientiert über das Gesamtrisiko informiert. Darüber hinaus werden weitere monatliche Risikoberichte mit speziellem geschäftsbereichs-, länder- oder branchenspezifischem Fokus erstellt, die unter anderem an das Risiko-Komitee und die mit dem Risikomanagement befassten Einheiten kommuniziert werden.

Risikoarten im Einzelnen

Im Geschäftsbericht 2018 stellten wir das Management (Strategie, Limitierung, Risikominderung, Messung) und die Überwachung und Steuerung der einzelnen Risikoarten in der HVB Group umfassend dar. Sofern die Messmethoden in einzelnen Risikoarten weiterentwickelt wurden, werden diese unter der jeweiligen Risikoart dargestellt.

1 Kreditrisiko

Das ökonomische Kapital für Kreditrisiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, liegt bei 3.539 Mio € und ist gegenüber dem berichteten Wert per 31. Dezember 2018 (3.488 Mio €) um 51 Mio € gestiegen.

Kreditausfallrisiko
Die nachfolgenden Tabellen und Grafiken für das Kreditausfallrisiko zeigen die Gesamtexposure-Werte (Summe aus ausgefallenem und nicht ausgefallenem Exposure) der HVB Group inklusive Emittentenrisiken des Handelsbuchs. Das Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch fließt außerdem über den inkrementellen Risikoaufschlag in die regulatorische Marktrisikoberechnung ein. Die Ausführungen hierzu sind im Kapitel Marktrisiko zu finden.

Die Summe der Exposures des Kreditausfallrisikos wird nachfolgend Kreditausfallrisiko-Exposure bzw. Exposure genannt. Die Berechnung des Exposures erfolgt unter anderem durch Einbeziehung von Kontosalden am Buchungstag.

Von der Betrachtung ausgenommen sind die restlichen Kreditbestände des früheren Geschäftsbereichs Real Estate Restructuring, da es sich um ein Abbauportfolio ohne weiteres Neugeschäft handelt. Dieses Portfolio wurde in den vergangenen Jahren konsequent reduziert und beträgt nun noch 36 Mio € (31. Dezember 2018: 44 Mio €).

Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Geschäftsbereichen

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	ERWARTETER VERLUST[1] in Mio €		RISIKODICHTE[2] in BP		ÖKONOMISCHES KAPITAL[3] in Mio €	
	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018
Commercial Banking	163	161	16	16	991	994
Corporate & Investment Banking	167	185	13	14	2.545	2.489
Group Corporate Centre	0	0	16	6	0	3
Sonstige	1	0	78	31	3	2
Konsolidierung	—	—	—	—	—	—
HVB Group	**331**	**346**	**14**	**15**	**3.539**	**3.488**

1 Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.
2 Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in Basispunkten (BP); 100 BP = 1%.
3 Ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten.

Im ersten Halbjahr 2019 reduzierten sich der erwartete Verlust der HVB Group um 15 Mio € und die Risikodichte um 1 BP.

Zu dieser Entwicklung trug insbesondere der Geschäftsbereich CIB bei, in dem der erwartete Verlust um 18 Mio € und die Risikodichte um 1 BP sank. Dies ist hauptsächlich auf die Geschäftsentwicklung in der Branche Schifffahrt zurückzuführen, in der der Erwartete Verlust um 21 Mio € sank.

Im Gegenzug stieg der erwartete Verlust im Geschäftsbereich Commercial Banking um 2 Mio €, unter anderem verursacht durch die Geschäftsausweitung im Segment Private Kunden.

Der leichte Anstieg des ökonomischen Kapitals im ersten Halbjahr 2019 ist auf einen Exposureanstieg bei diversen Partnern insbesondere im Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking zurückzuführen.

Verteilung des Kreditausfallrisiko-Exposures nach Geschäftsbereichen und Risikokategorien

(in Mio €)

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	KREDIT-AUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON KONTRAHENTEN-RISIKO		DAVON EMITTENTENRISIKO BANKBUCH		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018
Commercial Banking	104.110	100.563	3.549	2.823	—	—	—	—
Corporate & Investment Banking	136.912	134.941	21.860	18.346	37.207	36.947	4.166	4.270
Group Corporate Centre	6	192	0	186	6	6	—	—
Sonstige	104	105	0	0	—	0	—	—
Konsolidierung	—	—	—	—	—	—	—	—
HVB Group	**241.132**	**235.801**	**25.409**	**21.355**	**37.213**	**36.953**	**4.166**	**4.270**

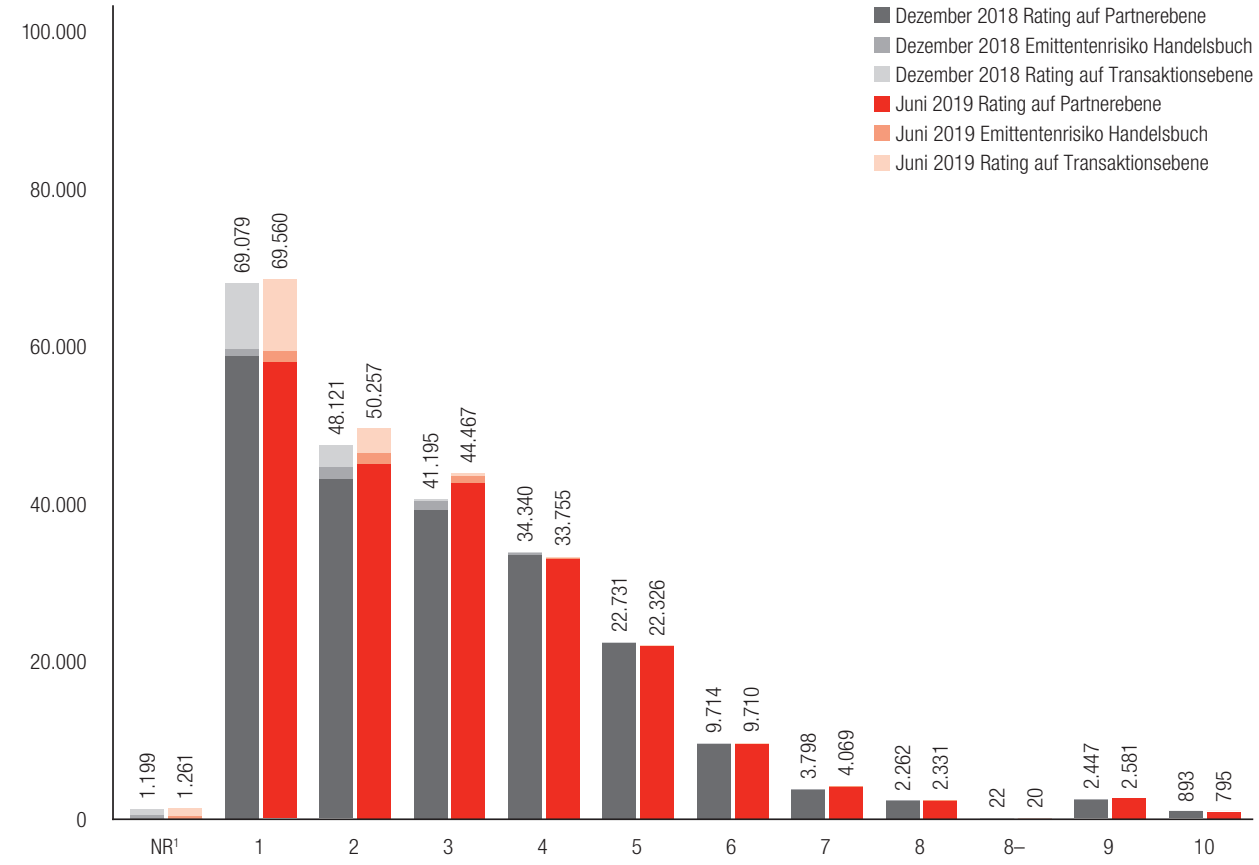
Das Kreditausfallrisiko-Exposure der HVB Group stieg im ersten Halbjahr 2019 um 5.331 Mio €.

Dabei erhöhte sich im Geschäftsbereich Commercial Banking das Exposure um 3.547 Mio € unter anderem in den Branchen Bau, Baustoffe, Maschinenbau sowie bei Private Kunden.

Auch im Geschäftsbereich CIB stieg das Exposure um 1.971 Mio €. Der Exposureabbau in der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) wurde durch Exposureausweitung in einer Vielzahl von Branchen, unter anderem Special Products, Chemie, Pharma, Gesundheit und im Öffentlichen Sektor ausgeglichen.

Risk Report (Fortsetzung)

Verteilung des Kreditausfallrisiko-Exposures nach Bonitätsklassen (in Mio €)



1 Nicht geratet.

Die Ratingstruktur der HVB Group verbesserte sich im Laufe des ersten Halbjahrs 2019.

So konnte in den Bonitätsklassen 1, 2 und 3 Exposure aufgebaut werden. In den schlechteren Bonitätsklassen blieb das Exposure gleichzeitig nahezu konstant.

In der Bonitätsklasse 1 stieg das Exposure um 481 Mio €.

In der Bonitätsklasse 2 erhöhte sich das Exposure um 2.136 Mio €, welche unter anderem auf die Entwicklung in den Branchen Chemie, Pharma, Gesundheit und Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft zurückzuführen ist.

Auch in der Bonitätsklasse 3 ist ein Exposureaufbau um 3.272 Mio € zu verzeichnen, welcher unter anderem aus Geschäften in den Branchen Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten), Telekommunikation, IT und Real Estate resultiert.

Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Branchengruppen

Aufteilung nach Branchengruppen	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE in Mio €		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH in Mio €		ERWARTETER VERLUST[1] in Mio €		RISIKODICHTE[2] in BP	
	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018
Finanzinstitutionen								
(inklusive ausländische Staaten)	55.098	58.894	2.831	2.970	29	29	6	5
Real Estate	28.594	27.777	64	66	25	26	9	9
Öffentlicher Sektor								
(inklusive deutscher Staat)	20.790	20.078	238	307	1	2	1	1
Energie	14.313	13.938	207	142	61	59	44	43
Special Products	14.227	12.532	1	17	5	8	4	6
Lebensmittel, Getränke,								
Agrarwirtschaft	11.512	11.155	36	48	17	16	15	15
Chemie, Pharma, Gesundheit	11.363	10.430	142	162	21	19	19	18
Automobil	8.979	8.812	148	125	11	9	13	11
Bau, Baustoffe	6.972	5.606	44	32	9	9	14	16
Konsumgüter, Textilindustrie	6.891	6.657	29	22	20	16	30	25
Maschinenbau	6.494	5.854	12	8	14	14	22	25
Dienstleistungen	5.930	5.771	44	39	15	16	26	29
Metall	5.913	5.702	70	83	11	13	20	24
Telekommunikation, IT	5.760	5.448	137	148	10	11	18	22
Transport, Verkehr	5.360	4.744	62	54	11	11	22	25
Elektronik	3.569	2.954	74	20	3	3	10	11
Schifffahrt	2.744	3.047	0	1	20	41	92	177
Tourismus	2.579	2.428	11	10	5	7	22	29
Medien, Papier	2.278	2.449	10	11	5	6	24	25
Private Kunden	21.698	21.005	—	—	36	31	16	15
Sonstige	68	520	6	5	2	0	324	3
HVB Group	**241.132**	**235.801**	**4.166**	**4.270**	**331**	**346**	**14**	**15**

1 Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.
2 Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in Basispunkten (BP); 100 BP = 1%.

Das Portfolio ist ausgewogen strukturiert und über die verschiedenen Branchen diversifiziert.

Im Folgenden ist die Entwicklung der TOP 5 Branchen in der HVB Group beschrieben.

Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)
Das Exposure in der Branchengruppe Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) verringerte sich zum Stichtag 30. Juni 2019 deutlich um 3.796 Mio €. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die weitere Reduzierung von Liquiditätsanlagen bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen. Der erwartete Verlust blieb stabil bei 29 Mio €. Die Risikodichte lag bei 6 BP.

Risk Report (Fortsetzung)

Branchenweit führten steigende Kosten aufgrund regulatorischer Vorgaben sowie im Zusammenhang mit Compliance (Strafzahlungen und Investitionen) bei rückläufigen Erträgen aufgrund teilweise geänderter Geschäftsmodelle, geringerer Kreditnachfrage und des weiterhin historisch niedrigen Zinsniveaus unverändert zu starkem Ertragsdruck. Insbesondere die Erträge europäischer Banken sind gegenüber den großen amerikanischen Banken zurückgeblieben. Die Liquiditätsversorgung der Banken ist größtenteils unproblematisch. Aufgrund der Politik der EZB kann es in der Branche vereinzelt zu negativen Zinssätzen für Einlagen kommen. Die Eigenkapitalausstattung der Banken ist stabil, aber zehn Jahre nach der globalen Finanzkrise kann noch nicht von einer nachhaltigen Erholung des Sektors gesprochen werden.

Sich wieder verschärfende und teilweise auch neue geopolitische Risiken sorgen regelmäßig für Turbulenzen und Volatilitäten auf den Finanzmärkten.

Um negative Entwicklungen innerhalb des Bankensektors zeitnah identifizieren und diesen entgegenwirken zu können, setzt die HVB Group das Überwachungsinstrument „Radarschirm für Finanzinstitute/Banken" ein. Sollten Bonitätsverschlechterungen bei Banken festgestellt werden, wird zeitnah eine Änderung der Engagementstrategie beschlossen.

Ein Teil des Exposures der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) resultiert aus Kreditrisiken gegenüber der UniCredit S.p.A. und weiteren mit der UniCredit verbundenen Gesellschaften (Upstream und Downstream Exposure) aufgrund der strategischen Ausrichtung der HVB Group als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit sowie anderer Geschäftsaktivitäten (zum Beispiel Exportfinanzierungen, Avalgeschäfte).

Real Estate

In der Branche Real Estate stieg zum Stichtag 30. Juni 2019 das Exposure um 817 Mio € auf 28.594 Mio € an, wobei sich der erwartete Verlust gegenüber dem 31. Dezember 2018 um 1 Mio € auf 25 Mio € reduzierte.

Der Immobilienmarkt in Deutschland setzte seine Boom-Phase auch im ersten Halbjahr 2019 fort. Ursächlich sind weiterhin die historisch extrem niedrigen Zinsen im langfristigen Bereich, der robuste Arbeitsmarkt und die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohn- sowie Gewerbeimmobilien – vor allem in Ballungszentren. Das im Rahmen der letzten Finanzkrise 2008 veränderte Anlageverhalten führte – auch im Umfeld der gleichzeitig sehr stark gefallenen Zinssätze – zu erheblichen Vermögensumschichtungen hin zu Immobilien. Die Kaufpreise stiegen und steigen häufig überproportional zum Anstieg der Mietpreise. In regionalen Teilmärkten sind, unter anderem bedingt durch demographische Entwicklungen, gegenläufige Effekte feststellbar.

Ungelöste internationale Krisenherde und die Unsicherheit über Veränderungen im europäischen Umfeld sowie wachsende Gefahren aus Handelskriegen könnten in kommenden Perioden zu sich eintrübenden konjunkturellen Aussichten führen, die sich dann besonders im Gewerbeimmobilienbereich auswirken könnten. Bei Wohnimmobilien sind in den Kernmärkten (unter anderem Berlin, Hamburg, München) – insbesondere bei hochpreisigen Objekten – einsetzende Marktberuhigungen und sich normalisierende Vertriebszeiten festzustellen. Marktbeobachter einschließlich der Deutschen Bundesbank warnen vor möglichen Preisübertreibungen und Marktüberhitzungen.

Auch aufgrund der seit Jahren konservativen Kreditrisikostrategie für die Branche Real Estate zeigte sich das Bestandsportfolio im ersten Halbjahr 2019 unverändert robust und unterdurchschnittlich riskant und konnte, gemessen an der Risikodichte, auf gleichbleibend niedrigem Niveau gehalten werden. Im langjährigen Vergleich wurde im ersten Halbjahr 2019 ein sehr gutes Risikoergebnis (gemessen am tatsächlichen Verlust) erreicht. Das Finanzierungsgeschäft fokussiert sich unverändert auf Deutschland.

Die HVB Group legt ihren Fokus weiterhin auf ein diszipliniertes Risikomanagement unter Einhaltung der Finanzierungsrichtlinien. Die Markt- und Portfolioentwicklungen werden laufend überwacht, um negative Tendenzen zeitnah identifizieren und diesen entgegenwirken zu können.

Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat)
Das Exposure in der Branche öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) erhöhte sich im ersten Halbjahr 2019 um 712 Mio €. Der Anstieg war insbesondere auf Liquiditätsanlagen zurückzuführen, wobei die wieder vermehrt gegebenen Anlagemöglichkeiten genutzt wurden. Der erwartete Verlust verbesserte sich nochmals während die Risikodichte dabei weiterhin unverändert blieb.

Die Branchengruppe öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) beinhaltet neben den öffentlichen Haushalten auch privatrechtliche Gesellschaften mit öffentlich-rechtlichem Gesellschafterhintergrund. Da insbesondere die Bundesländer und die unter deren voller Haftung stehenden Förderbanken wichtige Anlageadressen für die bankinterne Liquiditätssteuerung darstellen, ist der überwiegende Exposureanteil durch eigene Liquiditätsanlagen der HVB Group bedingt.

Energie
Das Exposure der Branche Energie erhöhte sich zum Stichtag 30. Juni 2019 um weitere 375 Mio €. Unter Berücksichtigung einer langjährig im Bestand befindlichen Großtransaktion, deren Rating sich aufgrund einer allgemeinen Neukalibrierung seit Juli 2018 verschlechterte, verblieb die Portfolioqualität mit einem erwarteten Verlust von 61 Mio € (+2 Mio €) und einer bereinigten Risikodichte von 44 BP (+1 BP) im ersten Halbjahr 2019 auf fast unverändertem Niveau. Das Exposure dieser Großtransaktion hat sich im ersten Halbjahr 2019 weiter reduziert und die wirtschaftlichen Parameter haben sich deutlich verbessert.

Entsprechend der festgelegten Risikostrategie fokussieren wir uns im Energiebereich (inklusive Öl und Gas) auf große internationale Unternehmen. Der Exposureaufbau im Berichtszeitraum resultiert im Wesentlichen aus einer Ausweitung der ausgereichten Kredite an Großunternehmen mit guten Bonitäten.

Bei Projektfinanzierungen im Bereich erneuerbare Energien konzentrieren wir uns auf Projekte in Ländern mit einem stabilen regulatorischen Umfeld und achten auf die Einhaltung unserer Finanzierungsstandards.

Special Products
Special-Products-Transaktionen beinhalten ABS/CDO Bond Investments, kundenbezogene Verbriefungen, Verbriefungen UniCredit eigener Aktiva, strukturierte Kreditprodukte wie zum Beispiel strukturierte Fonds-Finanzierungen, strukturierte Leasing-Transaktionen und andere strukturierte Finanztransaktionen (exklusive Projekt- und Akquisitions-Finanzierungen).

Im Rahmen der Risikostrategie 2019 wurde für Teilsegmente des Special-Products-Portfolios eine Wachstumsstrategie in einem klar definierten Rahmen mit konservativen Kreditstandards (zum Beispiel bezüglich Assetklassen, Ratingqualität) festgelegt. Diese Wachstumsstrategie konnte in den definierten Teilsegmenten im ersten Halbjahr 2019 umgesetzt werden, womit sich das Gesamtvolumen des Special-Products-Portfolio um 1.695 Mio € gegenüber Dezember 2018 erhöht hat. Nicht strategische Transaktionen werden weiter abgebaut. Der erwartete Verlust konnte erneut reduziert werden, die Risikodichte verblieb auf sehr niedrigem Niveau.

Zusätzlich sind im Folgenden Details zu weiteren, hinsichtlich ihrer Entwicklung in der HVB Group relevanten Branchen beschrieben.

Risk Report (Fortsetzung)

Automobil
Das Exposure in der Branche Automobil erhöhte sich zum Stichtag 30. Juni 2019 um 167 Mio €. Diese Erhöhung resultiert fast ausschließlich aus Neugeschäft mit großen Bestandskunden. Getragen durch unsere stringente risikoorientierte Industriestrategie und Branchenrichtlinien hat sich die gute Portfolioqualität nicht wesentlich verändert. Trotz der sich eintrübenden Automobilkonjunktur haben sich der erwartete Verlust und die Risikodichte nur leicht verschlechtert.

Bau, Baustoffe
Das Exposure in der Branche Bau, Baustoffe erhöhte sich zum Stichtag 30. Juni 2019 um 1.366 Mio €. Diese Erhöhung ist im Wesentlichen auf Neugeschäft mit guten Bestandskunden im Rahmen von Akquisitionsfinanzierungen und der Ausnutzung genehmigter Plafonds zurückzuführen. Die bereits gute Portfolioqualität hat sich – getragen durch unsere stringente Industriestrategie und Branchenrichtlinien – nicht wesentlich verändert.

Konsumgüter, Textilindustrie
In der Branche Konsumgüter, Textilindustrie ist in den ersten sechs Monaten 2019 ein Exposureanstieg um 234 Mio € bei einem um 4 Mio € höheren erwarteten Verlust zu verzeichnen. Der Anstieg des Exposures resultiert hauptsächlich aus einem strukturierten Neugeschäft (Akquisitionsfinanzierung) mit einem Großkunden, welches aufgrund des erhöhten Risikoprofils für einen Anstieg des erwarteten Verlusts sorgte. Des Weiteren war auch die verschlechterte Risikolage des relativ kleinen Textilportfolios für den Anstieg des erwarteten Verlustes verantwortlich. Die Risikodichte stieg entsprechend um 5 BP auf 30 BP an.

Maschinenbau
Das Exposure in der Branche Maschinenbau erhöhte sich zum Stichtag 30. Juni 2019 um 640 Mio €. Diese Erhöhung ist im Wesentlichen auf Neugeschäft mit guten Bestandskunden zurückzuführen. Die bereits gute Portfolioqualität hat sich leicht verbessert.

Schifffahrt
Die Entwicklung des Exposures in der Branche Schifffahrt war weiterhin rückläufig. Das Exposure sank zum Stichtag 30. Juni 2019 um 303 Mio € auf 2.744 Mio €. Der erwartete Verlust hat sich dabei – auch begründet durch Bonitätsverbesserungen von Bestandskunden – auf 20 Mio € halbiert. Demzufolge sank die Risikodichte um 84 BP auf 92 BP.

Die Branchensituation war im ersten Halbjahr 2019 insgesamt stabil, ist aber in Teilen noch nicht zufriedenstellend.

Die HVB Group verfolgt für das Schiffsfinanzierungsgeschäft weiterhin eine konservative Strategie. Die Risikobeherrschung des bestehenden Portfolios steht unverändert im Vordergrund. Nach dem nennenswerten Portfolioabbau in der Branche Schifffahrt in den vergangenen Jahren hat sich der Abbau des Bestandsportfolios auch im ersten Halbjahr 2019 fortgesetzt. Es wird selektiv Neugeschäft mit definierten Kernkunden mit Fokus auf Corporate Style Finanzierungen eingegangen, um das Portfolio auf jetzigem Niveau zu stabilisieren.

Finanzierungen im besonderen Fokus
Im Portfolio der HVB Group ist die Projektfinanzierung für den im August 2013 fertiggestellten Offshore-Windpark BARD Offshore 1 (BO1) enthalten (Eigentümer und Betreiber ist Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG, eine voll konsolidierte Tochtergesellschaft). Er liegt circa 100 km vor der Küste in der Deutschen Nordsee nördlich der Insel Borkum. Die Bank hat im ersten Halbjahr 2019 den Verkauf des Windparks bzw. der Tochtergesellschaft als Eigentümer des Windparks eingeleitet. Den Vorschriften des IFRS 5 folgend wurde eine Abschreibung in Höhe von 259 Mio € vorgenommen.

Exposure-Entwicklung der Länder/Regionen

Die nachstehenden Tabellen zeigen umfassend das Konzentrationsrisiko auf Länderebene. Die Exposurewerte werden bezogen auf das Risikoland des Kunden gezeigt.

Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder der Eurozone

(in Mio €)

	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
Verteilung nach Euroländern	**30.6.2019**	**31.12.2018**	**30.6.2019**	**31.12.2018**
Deutschland	139.154	137.700	1.082	891
Italien	10.344	8.729	746	784
Frankreich	8.563	8.076	352	448
Irland	6.870	6.290	19	43
Spanien	6.604	7.542	103	131
Luxemburg	5.069	5.023	55	74
Niederlande	4.263	4.434	76	183
Österreich	1.826	1.928	322	378
Belgien	1.388	1.340	22	34
Finnland	347	339	41	40
Griechenland	187	201	—	—
Zypern	62	53	—	—
Portugal	42	102	6	52
Slowenien	22	23	4	4
Malta	5	42	—	—
Slowakei	3	3	0	1
Lettland	1	6	1	4
Litauen	1	9	0	9
Estland	0	2	0	2
Supranationale Organisationen und multilaterale Banken	2.973	2.481	307	99
HVB Group	**187.724**	**184.323**	**3.136**	**3.177**

Das Exposure entwickelte sich im Rahmen der für das Jahr 2019 festgelegten Risikostrategie. Dies galt speziell vor dem Hintergrund der bisherigen Stabilisierung der Konjunktur in der Eurozone. Zuletzt zeigten sich in der Eurozone allerdings konjunkturelle Schwächeanzeichen, und auch ein ungünstiger Ausgang der Brexitverhandlungen im Herbst könnte sich negativ auf die wirtschaftliche Dynamik in den Euroländern auswirken. Die HVB Group beobachtet diese Entwicklungen laufend und wird falls notwendig geeignete Maßnahmen ergreifen. Das Portfolio wurde im ersten Halbjahr 2019 weiterhin aktiv, jedoch mit unterschiedlichen Strategien, gesteuert.

Risk Report (Fortsetzung)

Italien

Die Größe des Portfolios resultiert aus der Rolle der HVB Group als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit. Dieses Portfolio wird aktiv gemanagt und entsprechend den Marktstandards gesteuert. Im Italien-Exposure ist auch das Exposure mit der UniCredit S.p.A. enthalten, für welches eine gesonderte Strategie definiert wurde. Das Wirtschaftswachstum hat sich in Italien im zweiten Halbjahr 2018 abgeschwächt, so dass voraussichtlich für das gesamte Jahr 2018 das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) bei 0,7% lag. Für 2019 wird ein Nullwachstum erwartet. Die Parlamentswahlen im Frühjahr 2018 führten zu einem weiteren Erstarken der Parteien Movimento Cinque Stelle und Lega, die nunmehr zusammen eine Regierung bilden. Der Wille dieser neuen Regierung, ungeachtet fiskalischer Regeln der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) gleichzeitig die Ausgaben stark zu erhöhen und die Steuern deutlich zu senken, hat im letzten Jahr zu einem ernsten Konflikt mit der EU-Kommission geführt. Dieser Konflikt wurde für den Moment dadurch entschärft, dass sich die Regierung bereit erklärte, ein etwas niedrigeres Budgetdefizit für das Jahr 2019 zu planen. Auch mit dieser korrigierten Haushaltsplanung wird sich aber keine spürbare Reduzierung der sehr hohen Staatsverschuldung (in Relation zum BIP) ergeben. Sowohl für dieses als auch für nächstes Jahr wird vor dem Hintergrund eines sehr schwachen Wirtschaftswachstums und unzureichender fiskalischer Konsolidierung ein weiterer Anstieg der Staatsschulden in % des BIP erwartet. Positiv anzumerken ist, dass die Chefs beider Regierungsparteien – entgegen früherer Äußerungen – einen Austritt Italiens aus der Eurozone nun erklärtermaßen nicht anstreben wollen, was auch von einer deutlichen Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt wird.

Spanien und Portugal

Die intensiven Spar- und Reformanstrengungen der vormaligen Euro-Krisenländer Spanien und Portugal haben Erfolge gezeigt. Insbesondere Spanien ist hier hervorzuheben, das im Jahr 2018 erneut ein relativ kräftiges Wachstum von 2,6% verzeichnet hat. Für 2019 wird vor dem Hintergrund einer schwächeren weltwirtschaftlichen Dynamik ein reales BIP-Wachstum von 2,1% erwartet. Neben dem robusten Wirtschaftswachstum hat sich in Spanien seit dem Jahr 2015 die Arbeitslosenquote deutlich reduziert. Außerdem zeigt sich eine graduelle, aber anhaltende Verringerung der Staatsverschuldungsquote. Die politische Krise in Zusammenhang mit Sezessionsbestrebungen in Katalonien ist ein Unsicherheitsfaktor, welcher bislang aber noch keine starken Auswirkungen auf die spanische Wirtschaft hat. Die Parlamentsneuwahlen vom April 2019 haben erneut Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung nach sich gezogen, da sich auch in Spanien die politische Landschaft zunehmend fragmentiert hat. Bislang hatten schwierige politische Umstände, wie die vorherige Minderheitsregierung von Pedro Sanchez, die wirtschaftliche Entwicklung aber nicht stark beeinträchtigt.

Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone

(in Mio €)

Verteilung nach Ländern/Regionen außerhalb der Eurozone	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018
Vereinigtes Königreich	11.474	11.316	130	243
USA	9.681	9.934	287	136
Japan	8.310	6.246	0	3
Schweiz	7.743	6.681	222	259
Asien/Ozeanien (ohne Japan, China, Hongkong)	4.238	4.036	5	23
Westeuropa (ohne Schweiz, Vereinigtes Königreich)	2.284	2.248	119	124
China (inklusive Hongkong)	1.855	1.944	0	0
Naher/Mittlerer Osten	1.490	1.761	0	—
GUS/Zentralasien (ohne Türkei)	1.212	1.193	46	28
Türkei	1.200	1.925	6	12
Afrika	1.151	1.148	1	5
Osteuropa (ohne Euroländer)	1.151	1.278	176	226
Nordamerika (inklusive Off-Shore-Gebieten, ohne USA)	852	1.133	7	11
Mittel-/Südamerika	767	635	31	23
Ohne Länderkennzeichnung	0	—	0	—
HVB Group	**53.408**	**51.478**	**1.030**	**1.093**

Das Gesamtexposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone erhöhte sich im ersten Halbjahr 2019 um 1.930 Mio € insbesondere verursacht durch Geschäftszuwachs in Japan.

Brexit

Die möglichen Auswirkungen des Brexits werden durch die HVB Group analysiert und insbesondere bei Engagements mit Kreditnehmern mit Sitz in oder Abhängigkeiten vom Vereinigten Königreich berücksichtigt.

Geopolitische Krisenherde

Aufgrund des anhaltenden Konflikts in der Ostukraine und der schwierigen wirtschaftlichen Lage im ganzen Land bleibt das unbesicherte Geschäft mit ukrainischen Banken weiterhin eingestellt. Die russischen Interventionen in der Ukraine haben zur Fortführung der geltenden EU- und US-Sanktionen mit Auswirkungen auf das grenzüberschreitende Russlandgeschäft geführt. Dies spiegelt sich in der Exposure-Reduzierung wider, da Neugeschäft nur unter der Maßgabe der Einhaltung aller Sanktionen und unter Berücksichtigung der Kundeninteressen nach Einzelfallprüfung ermöglicht wird.

Die Wirtschaft der Türkei wird vor allem durch die innenpolitischen Entwicklungen seit dem missglückten Putschversuch im Sommer 2016 belastet sowie durch das Umfeld allmählich steigender Zinsen in den USA, wodurch Investitionen in Schwellenländern wie der Türkei allgemein an relativer Attraktivität verlieren. So sind die ausländischen Portfolioinvestitionen, die bislang das große Leistungsbilanzdefizit des Landes finanziert hatten, im Jahr 2018 deutlich zurückgegangen. Die Wirtschaft ist vor diesem Hintergrund in eine Rezession eingetreten. Für das Jahr 2019 ist insgesamt mit einer sehr starken Kontraktion des realen Bruttoinlandsprodukts zu rechnen. Vor diesem Hintergrund wurde für Geschäft mit Länderrisiko Türkei eine Abbaustrategie beschlossen, die weiterhin verfolgt wird.

Risk Report (Fortsetzung)

Die Region Naher/Mittlerer Osten leidet darüber hinaus unter den zunehmenden Spannungen zwischen Saudi-Arabien und dem Iran sowie dem seit Mitte des Jahres 2014 auf ein deutlich niedrigeres Niveau gefallenen Ölpreis. Dies zwingt Saudi-Arabien und die Golfstaaten trotz ihrer beachtlichen fiskalischen Reserven dazu, ihre Staatsausgaben mittelfristig nach unten anzupassen, wodurch sich Unzufriedenheit in der jeweiligen Bevölkerung ergeben könnte. Darüber hinaus bestehen politische Risiken aus der Konfrontation zwischen mehreren Golfstaaten einschließlich Saudi-Arabien und Katar.

Zudem ergibt sich ein erhöhtes Risiko aus den zuletzt verschärften Spannungen zwischen Iran und den USA. Die HVB Group beobachtet die Entwicklungen laufend, um gegebenenfalls schnell auf negative Ereignisse reagieren zu können.

Finanzderivate

Derivate werden neben der Absicht der Ertragserzielung zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt und dienen darüber hinaus zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung. Derivate bergen neben Marktrisiken auch Kontrahentenrisiken bzw. im Falle der Kreditderivate, die zudem der Steuerung von Kreditrisiken dienen, auch Emittentenrisiken.

Kreditausfallrisikorelevant sind im Wesentlichen die positiven Zeitwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB Group im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Auf Basis dieser Wiederbeschaffungswerte und ohne Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte ergab sich für die HVB Group zum 30. Juni 2019 ein maximales Kontrahentenrisiko in Höhe von 78,9 Mrd € (31. Dezember 2018: 60,7 Mrd €).

Entsprechend der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen nach Basel III bzw. CRR sowie unter Berücksichtigung der regulatorisch für die HVB zugelassenen Internen-Modelle-Methode (IMM) zur Ermittlung von Kontrahentenrisiken ergeben sich aus dem Derivategeschäft der HVB Group zum 30. Juni 2019 Risikoaktiva aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 4,5 Mrd € (31. Dezember 2018: 4,1 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern detaillierte Informationen insbesondere zu den Nominal- und Zeitwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB Group.

Derivategeschäft

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018
Zinsbezogene Geschäfte	1.218.763	918.528	850.980	2.988.271	2.513.721	67.837	46.707	61.941	42.543
Währungsbezogene Geschäfte	248.456	41.662	3.243	293.361	266.824	2.260	3.234	2.511	3.624
Zins-/Währungsswaps	50.645	102.269	47.779	200.693	200.263	4.797	5.666	4.584	5.519
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	51.962	41.855	15.383	109.200	79.912	2.462	3.271	3.009	3.119
Kreditderivate	8.185	10.480	1.400	20.065	28.584	198	223	330	341
– Sicherungsnehmer	4.042	5.636	779	10.457	14.830	128	87	263	263
– Sicherungsgeber	4.143	4.844	621	9.608	13.754	70	135	67	77
Sonstige Geschäfte	8.620	5.357	659	14.636	12.338	1.384	1.568	1.126	807
HVB Group	**1.586.631**	**1.120.151**	**919.444**	**3.626.226**	**3.101.642**	**78.938**	**60.669**	**73.501**	**55.953**

Der nominelle Anteil des derivativen Geschäfts mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten betrug zum 30. Juni 2019 insgesamt 792.930 Mio € (davon Kreditderivate anteilig 2.133 Mio €).

Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

(in Mio €)

	ZEITWERTE			
	POSITIV		NEGATIV	
	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018
Zentralregierungen und Notenbanken	9.367	7.188	1.383	1.242
Banken	39.011	30.729	41.320	32.556
Finanzinstitute	26.866	19.232	28.342	20.164
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	3.694	3.520	2.456	1.991
HVB Group	**78.938**	**60.669**	**73.501**	**55.953**

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat in ihrer Geschäftsstrategie einen starken Fokus auf nachhaltiges Wachstum bei gleichzeitiger Risikobeherrschung gelegt. Es ist unverändert das Ziel, ein weiterhin gesundes Kreditportfolio beizubehalten.

Trotz eines weiterhin erwarteten globalen Wirtschaftswachstums gibt es unverändert zahlreiche Unsicherheiten wirtschaftlicher und geopolitischer Natur, die bei der Prüfung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds zu berücksichtigen sind.

2 Marktrisiko

Das ökonomische Kapital für Marktrisiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 1.537 Mio € und hat sich gegenüber dem Wert per 31. Dezember 2018 (2.357 Mio €) signifikant verändert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Änderung des primären Steuerungsansatzes „Gone Concern“ (Liquidations-Ansatz) zu einem „Going Concern“-Ansatz (Fortführungs-Ansatz) zurückzuführen. Bei Anwendung des aktuellen Ansatzes rückwirkend auf den Referenzstichtag ergäbe sich für das Marktrisiko ein Ökonomisches Kapital von 1.453 Mio € per 31. Dezember 2018.

Risk Report (Fortsetzung)

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Jahresablauf für die Handelsbestände in der HVB Group die in der nachfolgenden Tabelle aufgezeigten Marktrisiken.

Marktrisiko der Handelsbuchaktivitäten der HVB Group (Value at Risk, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag) **(in Mio €)**

	DURCHSCHNITTSWERTE					STICHTAGSWERTE	
	2019	2. QUARTAL 2019	1. QUARTAL 2019	4. QUARTAL 2018	3. QUARTAL 2018	30.6.2019	31.12.2018
Credit-Spread-Risiken	3	3	3	3	3	3	3
Zinsbezogene Geschäfte	5	4	5	5	5	4	4
Währungsbezogene Geschäfte	1	1	1	2	2	1	1
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte[1]	3	3	3	3	3	3	3
HVB Group[2]	**6**	**6**	**5**	**7**	**8**	**5**	**6**

1 Inklusive Rohwarenrisiken.
2 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, aufgeteilt auf die relevanten Risikomaße, werden nachfolgend für die vergangenen zwölf Monate dargelegt.

Aufsichtsrechtliche Kapitalanforderungen der HVB Group **(in Mio €)**

	30.6.2019	31.3.2019	31.12.2018	30.9.2018	30.6.2018
Value at Risk	62	58	80	84	74
Stressed Value at Risk	219	196	288	255	289
Incremental Risk Charge	248	249	222	236	281
Marktrisiko-Standardansatz	24	25	25	20	17
CVA Value at Risk	12	11	10	11	12
Stressed CVA Value at Risk	89	82	86	83	79
CVA-Standardansatz	25	27	26	27	30

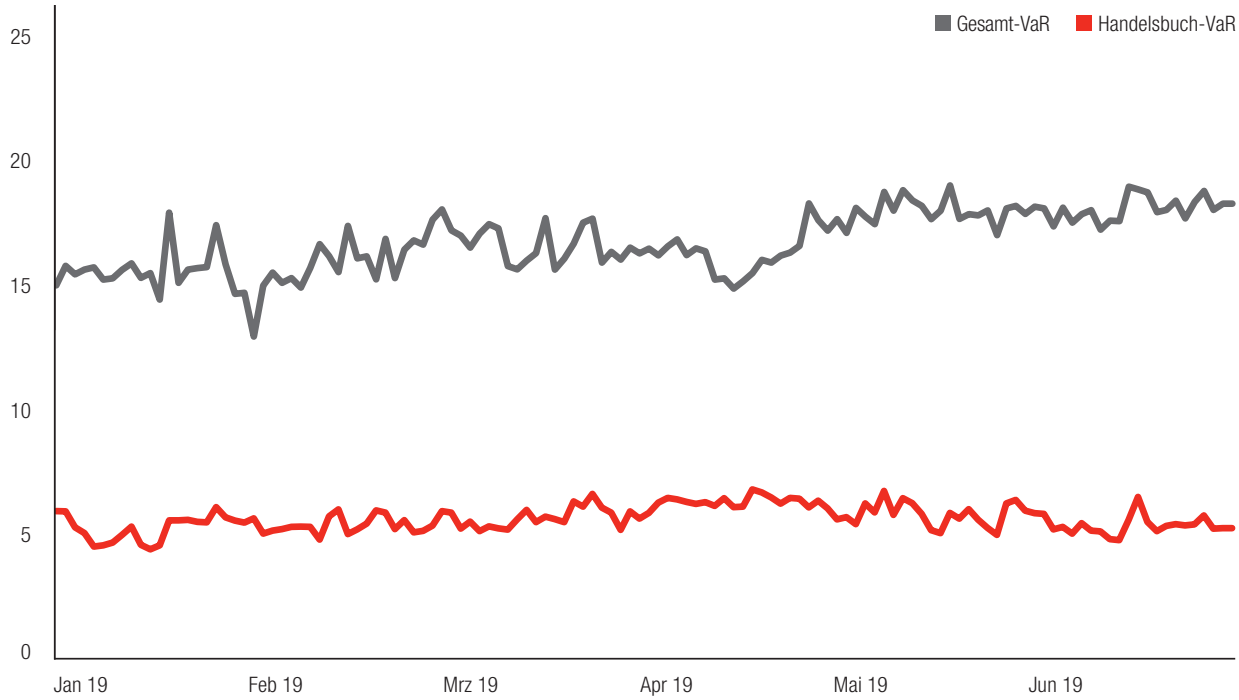
Neben den, für die aufsichtsrechtliche Meldung relevanten, Marktrisiken entstehen weitere Marktrisiken aus Bankbuchpositionen. Zur Risikosteuerung werden alle marktrisikotragenden Geschäfte des Handels- sowie Bankbuchs der HVB Group zusammengefasst. Der Großteil der Marktrisiken ergibt sich aus Positionen des Geschäftsbereichs CIB der HVB Group.

Marktrisiko der Handels- und Bankbuchaktivitäten der HVB Group (Value at Risk, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag) **(in Mio €)**

	DURCHSCHNITTSWERTE					STICHTAGSWERTE	
	2019	2. QUARTAL 2019	1. QUARTAL 2019	4. QUARTAL 2018	3. QUARTAL 2018	30.6.2019	31.12.2018
Credit-Spread-Risiken	18	18	17	17	18	19	13
Zinsbezogene Geschäfte	7	7	6	6	7	7	5
Währungsbezogene Geschäfte	3	3	3	4	4	3	4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte[1]	3	3	3	3	3	3	3
HVB Group[2]	**17**	**17**	**16**	**18**	**20**	**18**	**16**

1 Inklusive Rohwarenrisiken.
2 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

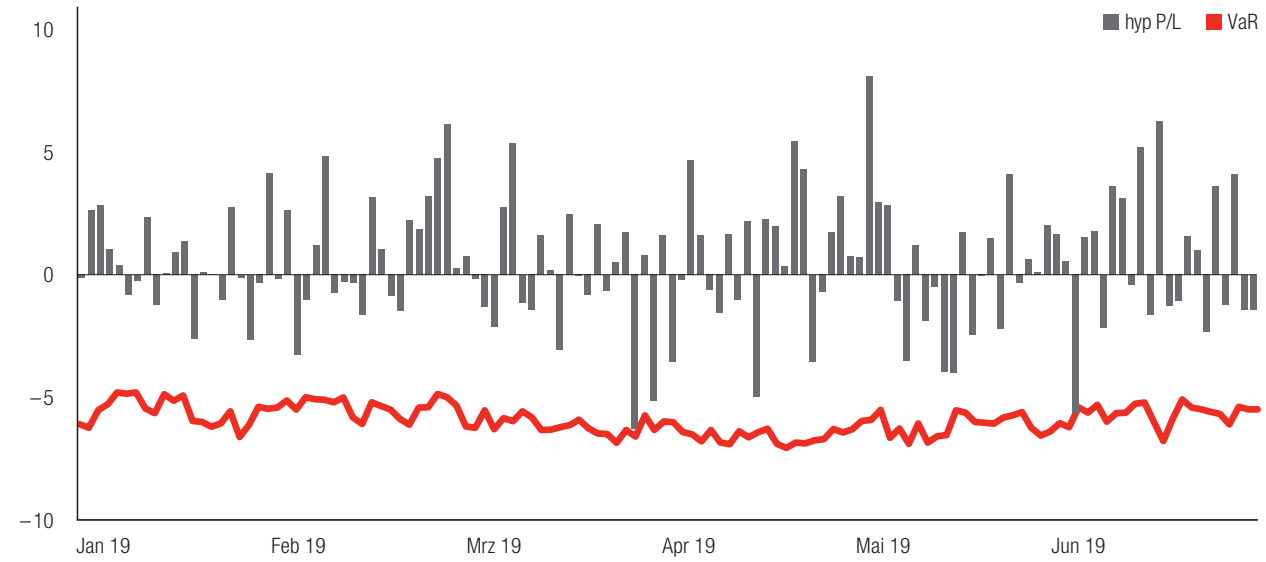
Entwicklung Handelsbuch- und Gesamt-Value-at-Risk der HVB Group (in Mio €)



Der Gesamt-Value-at-Risk (Gesamt-VaR) der HVB Group zeigt den VaR-Verlauf der Marktpreisrisiken aus Handels- und Bankbuchpositionen. Der Handelsbuch-VaR stellt die Entwicklung des VaR im Handelsbuch dar. Sowohl Gesamt- als auch Handelsbuch-VaR zeigen im Jahr 2019 eine relativ stabile Risikoentwicklung.

Risk Report (Fortsetzung)

Aufsichtsrechtliches Backtesting des internen Modells der HVB für das erste Halbjahr 2019 (in Mio €)



Die Prognosegüte der VaR-Messmethodik wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten aufsichtsrechtlichen VaR-Werte mit der Änderung des hypothetischen Portfoliowertes (hyp P/L) verglichen werden. Im ersten Halbjahr 2019 trat ein meldepflichtiger Backtesting-Ausreißer auf. An diesem Tag war der hypothetische Verlust größer als der prognostizierte VaR-Wert (siehe Grafik „Aufsichtsrechtliches Backtesting des internen Modells der HVB für das erste Halbjahr 2019“). Dieser Ausreißer wurde hauptsächlich durch starke Zinsbewegungen verursacht.

Die HVB verwendet zur Modellvalidierung neben dem Backtesting anhand der hypothetischen Wertänderung auch ein Backtesting basierend auf der Änderung des tatsächlichen Portfoliowertes. Im ersten Halbjahr 2019 gab es vier Überschreitungen, verursacht durch reguläre Bewertungsanpassungen.

Neben dem Backtesting wird die Qualität des Modells durch weitergehende Verfahren regelmäßig überprüft. Dabei werden sowohl die Eignung der Modellierung als auch die verwendeten Risikofaktoren untersucht und bei Bedarf angepasst. Risiken, die nur unzulänglich modelliert werden können, werden regelmäßig überwacht und bei entsprechender Wesentlichkeit limitiert.

Zinsänderungsrisiko Bankbuch

Das Hauptziel der Strategie im Zinsänderungsrisiko im Bankbuch ist es, negative Effekte auf den Nettozinsertrag durch Zinsschwankungen über mehrere Jahre hinweg zu verringern. Die Strategie beabsichtigt nachhaltige Erträge zu generieren, die eine Kapitalrentabilität im Einklang mit dem strategischen Plan gewährleisten. Die Strategie beinhaltet weder die Absicht einer richtungsweisenden Positionierung noch eines Ermessungsspielraums um zusätzliche Erträge zu generieren, sofern sie nicht von den zuständigen Gremien genehmigt und entsprechend separat überwacht werden. Die einzige Ausnahme gilt hier für jene Funktionen, welche berechtigt sind die Zinspositionen innerhalb der genehmigten Limite zu führen. Die Strategie des Managements für die strukturelle Inkongruenz zwischen nicht zinstragenden Vermögenswerten und unverzinslichen Verbindlichkeiten (freie Mittel) zielt darauf ab, den Ausgleich zwischen einem stabilen Ertragsfluss über mehrere Jahre hinweg und den Opportunitätskosten eines festen Zinssatzes zu schaffen. Die Zinsrisikostrategie berücksichtigt die potenziellen Auswirkungen von vorzeitigen Rückzahlungen, welche auf historischen Daten basieren, sowie Trendanalysen. Das Risiko der vorzeitigen Rückzahlungen im deutschen Hypothekenbankgeschäft ist getrieben von der Höhe der Zinssätze und vom Verhalten der Kunden, welches unabhängig von der Höhe des Zinssatzes ist. Die zinssensitiven vorzeitigen Rückzahlungen sind auf dem aktuellen Zinsniveau eher gering und werden durch Swaptions abgesichert. Die nicht zinssensitiven vorzeitigen Rückzahlungen werden über Cashflow-Anpassungen berücksichtigt.

Die HVB Group misst und überwacht dieses Risiko gemäß der entsprechenden Konzernrichtlinie, die konsistente Methoden und Modelle sowie Limite bzw. Schwellenwerte für die Sensitivität von Zinsüberschuss und Barwert sicherstellt. Im Allgemeinen wird das Zinsänderungsrisiko aus dem kommerziellen Bankgeschäft von der Treasury-Abteilung abgesichert.

Ein wichtiger Bestandteil der Messung von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch ist die Betrachtung des wirtschaftlichen Werts (Barwertperspektive). Diese zeigt die Auswirkungen von Zinsschwankungen auf den wirtschaftlichen Wert von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Der wirtschaftliche Wert der Bank kann als Barwert der erwarteten Netto-Zahlungsströme der Bank angesehen werden. Dieser wird definiert als die erwarteten Zahlungsströme der Vermögenswerte abzüglich der erwarteten Zahlungsströme der Verbindlichkeiten. Ein relevantes Risikomaß aus dieser Perspektive ist die Sensitivität des wirtschaftlichen Werts pro Zeitraster für einen Zinsschock von einem BP. Das Ergebnis wird den zuständigen Gremien zur Beurteilung der wirtschaftlichen Auswirkungen unterschiedlicher Veränderungen der Zinsstrukturkurve gemeldet.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben wird monatlich die Veränderung des Zeitwerts des Bankbuchs bei einem plötzlichen und unerwarteten Zinsschock von +/–200 BP den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt. Diese Auswertung erfolgt mit und ohne Berücksichtigung der Hedge-Wirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel. Zum 30. Juni 2019 ergibt sich bei der Berechnung des Barwerts unter Berücksichtigung der Zinsschocks um 200 BP aus Managementsicht ein Eigenkapitalbedarf von 0,80% (31. Dezember 2018: 0,35%). Dagegen wird bei der Berechnung aus regulatorischer Sicht eine Eigenkapitalbelastung von 11,3% bei einer Erhöhung der Zinsen um 200 BP ersichtlich (31. Dezember 2018: 10,2%). Die HVB Group befindet sich deutlich unterhalb der vorgegebenen 20% Marke (bezogen auf die Eigenkapitalbelastung), ab welcher die Bankenaufsicht von einem Kreditinstitut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko ausgeht. In diesen Zahlen sind die Positionen der HVB sowie die Positionen der wesentlichen Konzerngesellschaften enthalten. Kundenmargen sind nicht berücksichtigt.

Risk Report (Fortsetzung)

Darüber hinaus werden regelmäßig zusätzliche Stresstest-Szenarien durchgeführt, um die Auswirkungen auf kurzfristige Zinsanhebungen/-abschläge und nichtparallele Schocks wie zum Beispiel das Steepening- und Flattening-Szenario einzuschätzen. Bei den beiden letztlich genannten Szenarien handelt es sich um ein standardisiertes Zinsschock-Szenario gemäß den Basel Anforderungen mit einem Schwenkpunkt bei 3,5 bzw. sechs Jahren (Steepening: Short-Rate-Down und Long-Rate-Up/Flattening: Short-Rate-Up und Long-Rate-Down), während ein Short-Rate-Up/Down-Szenario lediglich die Zinsänderung im kurzfristigen Bereich berücksichtigt.

Ergänzend zur barwertigen Sicht wird monatlich eine Simulation des Zinsüberschusses im Bankbuch für die HVB Group durchgeführt. Der Schwerpunkt dieser Analyse bezieht sich auf die Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Nettozinsertrag, welcher die Differenz zwischen den Einnahmen aus zinssensitiven Vermögenswerten und den Kosten aus zinssensitiven Verbindlichkeiten darstellt. Ein Beispiel für die Steuerung der Sensitivität des Nettozinsertrags ist ein paralleler +100 Basispunkte (BP)-Zinsschock. Dieser gibt einen Hinweis darauf wie sich der Zinsschock auf das Zinsergebnis in den nächsten 12 Monaten auswirkt, falls ein solcher Schock eintreten sollte. Unter der Annahme einer unveränderlichen Bilanz, das heißt dass die Bilanzpositionen in diesem Zeitraum konstant bleiben und das ablaufende Geschäft mit gleichen Produktspezifika innerhalb dieses Zeithorizonts reinvestiert wird, würde sich das Zinsergebnis um 116 Mio € erhöhen (31. Dezember 2018, +100 BP: 190 Mio €). Berücksichtigt werden ebenfalls Annahmen zur Elastizität von Sicht- und Spareinlagen. Ein paralleler Zinsschock von –30 BP für Geschäfte in Euro und restliche Fremdwährungen in Kombination mit einem –100 BP Zinsschock für Fremdwährungen in US-Dollar und britischem Pfund würde das Nettozinsergebnis für denselben Zeitraum um –65 Mio € (31. Dezember 2018, –30/–100 BP: –119 Mio €) verringern. Abhängig von der vertraglichen Vereinbarung mit dem Kunden kann bei kommerziellen Bankprodukten ein Floor von 0,0% angewandt werden. In dem Fall würde der Zinsschock von –30/–100 BP nicht vollständig berücksichtigt.

Die daraus resultierende Sensitivitätsanalyse erfolgte auf Basis des geplanten Zinsüberschusses für das Geschäftsjahr 2019. Die Ergebnisveränderungen zum Jahresende können mit den sich geänderten Positionen der Bank und dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld begründet werden.

Darüber hinaus werden regelmäßig zusätzliche Stresstest-Szenarien durchgeführt, um das Basisrisiko (resultierend aus der ungleichmäßigen Korrelation von Kreditvergabezinsen und -aufnahmezinsen für verschiedene Instrumente und Produkte) und nicht-parallele Schocks einzuschätzen. Modellannahmen fließen ebenfalls in die Analyse mit ein. Dies betrifft insbesondere Produkte mit unbekannten und/oder undefinierten Laufzeiten und inkludierten Optionen. Das Zinsrisiko dieser Produktarten im Bankbuch wird auf Basis von Annahmen und Analysen des Kundenverhaltens im Kredit- und Einlagengeschäft gemessen.

Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Im Extremfall könnte die HVB Group nicht in der Lage sein, einen solchen Wert zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird oder die Bank eine Position hält, welche gemessen am Marktumsatz zu groß ist.

Eine verstärkte Volatilität der Finanzmärkte könnte zudem dazu führen, dass es für die HVB Group schwieriger wird, bestimmte Vermögenswerte und Engagements zu bewerten. Eine weitere Folge könnten signifikante Änderungen der Zeitwerte solcher Vermögenswerte und Engagements sein, die sich als erheblich niedriger erweisen könnten als die aktuellen oder geschätzten Zeitwerte. Sämtliche dieser Faktoren könnten die HVB Group zwingen, Wertberichtigungen oder Abschreibungen vorzunehmen, was sich negativ auf die finanzielle Lage, das operative Ergebnis und in Folge auf die Liquidität der HVB Group auswirken würde.

Zusammenfassung und Ausblick

Wie schon in den ersten sechs Monaten des Jahres 2019 wird auch für das Gesamtjahr 2019 angestrebt, Finanzmarkt-Handelsgeschäfte auf marktrisikoarmes Kundengeschäft zu konzentrieren. Die HVB Group wird weiterhin in die Entwicklung und Implementierung elektronischer Vertriebsplattformen für die Handelsgeschäftsaktivitäten investieren.

3 Liquiditätsrisiko

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres Limitsystems per Ultimo Juni 2019 für das 3-Monats-Laufzeitband einen positiven Gesamtsaldo von 39,7 Mrd € (30. Juni 2018: 28,1 Mrd €) in der HVB Group ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die am folgenden Bankarbeitstag zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Ende des ersten Halbjahrs 2019 auf 17,1 Mrd € (30. Juni 2018: 19,2 Mrd €).

In die Kalkulation unserer Stresstests werden institutsindividuelle, marktweite und kombinierte Szenarien einbezogen. Die Berechnungen zum Ende des ersten Halbjahrs 2019 ergaben, dass die verfügbaren Liquiditätsreserven den Refinanzierungsbedarf über den jeweils geforderten Mindestzeitraum hinaus decken.

Die Berechnung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) soll der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit eines Instituts unter der Annahme eines akuten Stressszenarios über einen Zeithorizont von 30 Kalendertagen dienen. Die zum 30. Juni 2019 gültige Anforderung von mindestens 100% wird in der HVB mit einem Wert von über 100% deutlich übertroffen.

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko der HVB Group war aufgrund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen auch im ersten Halbjahr 2019 gering. Damit war eine im Rahmen unseres Limitsystems in Volumen und Laufzeit angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts jederzeit gegeben. Bis Ende Juni 2019 wurde seitens der HVB Group ein Volumen von 6,4 Mrd € längerfristig refinanziert (30. Juni 2018: 3,8 Mrd €). Für die NSFR besteht bisher keine aufsichtsrechtliche Mindestquote. Die HVB hat im ersten Halbjahr 2019 eine Quote von über 100% eingehalten. Die Adjusted NSFR größer drei Jahre hat im ersten Halbjahr 2019 ebenfalls über 100% gelegen. Wir erwarten auch für die Zukunft keine wesentlichen Liquiditätsrisiken. Unsere Pfandbriefe stellen mit ihrer sehr guten Bonität und Liquidität unverändert ein wichtiges Refinanzierungsinstrument dar.

Zusammenfassung und Ausblick

Es bestehen weiterhin weltweit sicherheits-, geld- und wirtschaftspolitische Unsicherheiten, sowohl resultierend aus den fortdauernden geopolitischen Konflikten, unter anderem im arabischen Raum, als auch aufgrund diverser handelspolitischer Dissonanzen in verschiedener Richtung, insbesondere die USA, China, Russland sowie die Europäische Union (EU) betreffend. In diesem Zusammenhang schwächt sich die Konjunktur derzeit trotz anhaltendenden Wirtschaftswachstums weltweit ab.

In Europa besteht nach wie vor Unsicherheit hinsichtlich des voraussichtlichen endgültigen Ausscheidens Großbritanniens aus der EU sowie damit verbunden der noch ausstehenden Gestaltung und Vereinbarung möglicher künftiger wirtschaftlicher Verbindungen. Inwieweit und in welcher Stärke die globalen Finanzmärkte auf die gesamten Entwicklungen reagieren werden, ist nicht absehbar. Die HVB Group konnte sich auch im ersten Halbjahr 2019 in einem anspruchsvollen Marktumfeld gut behaupten. Sowohl unsere gute Liquiditätsausstattung, als auch die solide Finanzstruktur und die getroffenen Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung trugen hierzu weiterhin als wichtige Faktoren bei. In diesem Zusammenhang gehen wir auch künftig von einer komfortablen Liquiditätsausstattung aus. Unsere vorausschauende Risikoquantifizierung und regelmäßige Szenarioanalysen bleiben hierfür auch weiterhin wichtige Faktoren.

Risk Report (Fortsetzung)

4 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko der HVB Group wird für die HVB und die wesentlichen Tochtergesellschaften, namentlich HVB Immobilien AG und UniCredit Leasing GmbH (inklusive Tochterunternehmen) durch ein internes Modell nach dem Advanced Measurement Approach (AMA-Modell) berechnet. Für alle weiteren kleineren Tochtergesellschaften wird der Standardansatz verwendet.

Das AMA-Modell basiert im Besonderen auf internen und externen Verlustdaten. Die Verlustverteilungen werden dabei pro Modellrisikokategorie bestimmt. Eine Modellrisikokategorie ergibt sich aus der Kombination der Baseler Verlustereigniskategorie und der Produktkategorie des Verlustereignisses. Szenariodaten werden verwendet, um die Daten im seltenen, aber extremen Auswirkungsbereich zu komplettieren. Die Aggregation der einzelnen Datenquellen erfolgt durch die Anwendung des Bayesschen Ansatzes auf die Parameter der Verlustverteilung pro Modellrisikokategorie.

Der VaR wird durch eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Die VaR der einzelnen Modellrisikokategorien werden durch die internen Kontroll- und Geschäftsumfeldfaktoren angepasst. Bei der Aggregation werden Korrelationen zwischen den Modellrisikokategorien sowie risikomindernde Maßnahmen, wie Versicherungen, berücksichtigt.

Die Modellentwicklung erfolgt durch die UniCredit S.p.A. Die Berechnungsergebnisse werden regelmäßig durch die HVB auf ihre Plausibilität überprüft. Das AMA-Modell wird regelmäßig auf seine Angemessenheit validiert.

Das AMA-Modell zur Berechnung des Kapitals für operationelle Risiken wurde per Ende des zweiten Quartals 2019 geändert. Im Wesentlichen umfassten die Änderungen die Anpassung der Methode zur Auswahl der geeigneten Verlusthöhenverteilung pro Modellrisikokategorie.

Neben weiteren Änderungen unter anderem bei der Anpassung durch die Kontroll- und Geschäftsumfeldfaktoren, erfolgte die Anpassung zum Zwecke der Implementierung der Anforderungen des Kapitels 3, Abschnitte 2 und 3 der Delegierten Verordnung (EU) 2018/959 der Kommission vom 14. März 2018 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates durch technische Regulierungsstandards zur Festlegung der Beurteilungsmethode, nach der die zuständigen Behörden Instituten die Verwendung fortgeschrittener Messansätze für operationelle Risiken gestatten.

Ferner wurde mit Wirkung zum Ende des zweiten Quartals der Ansatz zur Berechnung des ökonomischen Kapitals für operationelle Risiken der HVB Group mit dem Ansatz der UniCredit Gruppe harmonisiert. Dem Ansatz der UniCredit Gruppe folgend wird das ökonomische Kapital nach dem Advanced Measurement Approach (AMA) auf der Ebene der UniCredit Gruppe gesamthaft berechnet und anschließend durch einen risikosensitiven Allokationsmechanismus im ersten Schritt auf die Teilkonzerne (die sogenannten Hubs), unter anderen die HVB Group, und im zweiten Schritt auf die AMA-Tochtergesellschaften verteilt. Zuvor erfolgte die Berechnung des ökonomischen Kapitals durch das interne AMA-Modell auf der Ebene der HVB Group mit anschließender Allokation auf die HVB und deren AMA-Tochtergesellschaften.

Informationstechnologie (IT)

Die IT-Services für die HVB werden im Wesentlichen durch die UniCredit Services S.C.p.A. erbracht. Die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) Management Prozesse der HVB erfordern kontinuierliche Anpassungen im internen Kontrollsystem (IKS) für die IT, um unter anderem alle wesentlichen IT-Risiken innerhalb der ICT Management Prozesse angemessen überwachen und steuern zu können. Hierzu gehören auch die Prozesse, die im Bereich IT-Infrastruktur von der UniCredit Services S.C.p.A. an die Value Transformation Services (V-TS; Gemeinschaftsunternehmen von IBM und UniCredit Services S.C.p.A.) weiterverlagert und für die gesonderte Kontrollen im HVB IKS definiert wurden. Zudem wird das Kontrollsystem durch regelmäßige Identifizierung von Verbesserungspotenzialen und Erkenntnissen aus Prüfungen bei Bedarf angepasst.

Business Continuity Management, IT Service Continuity Management & Krisenmanagement

Das Business Continuity-, IT Service Continuity- und Krisenmanagement hat über erfolgreich bewältigte kritische Störungen seine Effektivität und Angemessenheit nachgewiesen, so dass Auswirkungen für die HVB minimiert werden konnten. Mehrere erfolgreich durchgeführte Notfalltests zeigten, dass die Ausführung der kritischen Geschäftsprozesse auch im Notfall funktioniert. Darüber hinaus wird die Absicherung gegen Notfälle fortlaufend an neue Bedrohungslagen angepasst. Die Angemessenheit bzw. Funktionsfähigkeit des Krisenmanagements wurde zusätzlich durch eine Krisenübung im ersten Halbjahr 2018 nachgewiesen.

Rechtsrisiken und Compliance-Risiken

Rechtsrisiken, als Unterkategorie operationeller Risiken, sind definiert als die Möglichkeit von Verlusten, Schäden oder Kosten bedingt durch die Unkenntnis der aktuellen Rechtslage oder die verzögerte Reaktion auf Rechtsveränderungen, eine unzureichende und/oder mangelhafte Rechtsanwendung oder die nicht vorhersehbare Änderung der Rechtsprechung und/oder Rechtsauslegung durch Behörden.

Das Management der rechtlichen Risiken erfolgt durch den Bereich Legal, Corporate Affairs & Documentation für Rechtsthemen aller Bereiche der HVB. Ausnahmen sind die Rechtsgebiete Steuerrecht, Arbeitsrecht (diesbezüglich lediglich Rechtsstreitigkeiten), Datenschutz sowie die unter dem Begriff Compliance gefassten Rechtsgebiete, welche jeweils von den zuständigen Fachabteilungen betreut werden.

Compliance-Risiko ist definiert als bestehendes oder künftiges Ertrags- oder Kapitalrisiko infolge von Verletzungen oder der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Rechtsvorschriften, Vereinbarungen, vorgeschriebenen Praktiken oder ethischen Standards. Es kann zu Geldstrafen, Schadensersatz und/oder zur Nichtigkeit von Verträgen führen und den Ruf eines Instituts schädigen.

Grundsätzlich ist das Management der Compliance-Risiken Aufgabe des Vorstands der Bank. Er hat gemäß § 25a Kreditwesengesetz (KWG) für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation zu sorgen, die insbesondere ein wirksames Risikomanagement, das auch ein IKS umfasst, beinhaltet. Teil des IKS ist die Compliance-Funktion, die den Vorstand dabei unterstützt, die Compliance-Risiken zu managen.

Eine Compliance-Funktion wird sowohl in den Mindestanforderungen für Compliance (MaComp) als auch in den MaRisk gefordert, die jeweils auch Anforderungen an ihre Ausgestaltung regeln. In der HVB sind beide Funktionen im Bereich Compliance vereint, um einen einheitlichen Ansatz zu gewährleisten. Auch die Geldwäsche- und Betrugsprävention sowie die Prävention vor Verstößen gegen Finanzsanktionen und Embargo sind dem Bereich Compliance zugeordnet. Darüber hinaus betrachteten die Compliance Funktionen auch Themen, die keine Kernthemen für die Compliance-Funktionen sind. Dies umfasst u.a. Themen der Payment Service Directive II, Konsumentenkredite und Fernabsatzgeschäfte. Somit ist eine übergreifende Risikobetrachtung sichergestellt. Tax Compliance (Einhaltung von Steuervorschriften) wird wegen seiner hohen spezifischen Fachlichkeit ausschließlich vom Bereich Tax Affairs innerhalb der CFO-Organisation gesteuert und weiterentwickelt.

Rechtliche Risiken

Die Nichteinhaltung von in Vielzahl vorhandener rechtlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben kann zu gerichtlichen und behördlichen Verfahren oder Untersuchungen sowie zu Schadensersatzansprüchen, Bußgeldern oder anderen Geldstrafen zu Lasten der HVB und/oder anderer zur HVB Group gehörender Gesellschaften führen.

In vielen Fällen, insbesondere in Strafverfahren und behördlichen Verfahren sowie bei der Geltendmachung von unbezifferten Ansprüchen, sind der Ausgang der Verfahren und die Höhe potenzieller Belastungen der Bank mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Für alle Verfahren, bei denen die Höhe eines potenziellen Verlusts verlässlich geschätzt werden kann und ein solcher Verlust als wahrscheinlich angesehen wird, sind unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände angemessene Rückstellungen gebildet worden, die mit den bei der HVB Group angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS übereinstimmen.

Risk Report (Fortsetzung)

Die HVB und andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften sind an diversen rechtlichen Verfahren beteiligt. Nachfolgend werden Verfahren gegen die HVB bzw. andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften, die einzeln oder in den jeweiligen Themengebieten gemeinsam einen Streitwert von mehr als 50 Mio € haben oder aus anderen Gründen für die HVB von wesentlicher Bedeutung sind, zusammenfassend dargestellt.

VIP 4 Medienfonds

Zahlreiche Anleger der Film & Entertainment VIP Medienfonds 4 GmbH & Co. KG, denen die Bank Darlehen zur Finanzierung ihrer Beteiligung ausgereicht hat, haben Klage gegen die HVB erhoben. Die Kläger fühlen sich im Rahmen des Abschlusses der Darlehensverträge von der HVB nur unzureichend über die Fondsstruktur und damit zusammenhängende steuerliche Folgen beraten. Mit der überwiegenden Zahl der Kläger wurde eine vergleichsweise Einigung erzielt. Die Frage, ob die Bank im Rahmen der Prospekthaftung haftet, ist Gegenstand eines Verfahrens nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG), das am Oberlandesgericht München anhängig ist, und betrifft nur noch wenige Streitfälle.

Geschlossene Fonds

Anleger haben Klagen gegen die Bank erhoben und machen geltend, im Rahmen der Kapitalanlage in geschlossene Fonds von der Bank nur unzureichend beraten worden zu sein. Insbesondere werfen sie der Bank vor, nicht oder nicht ausreichend über der Bank zugeflossene Rückvergütungen aufgeklärt bzw. anhand eines fehlerhaften Prospekts beraten worden zu sein. Die Fragen der korrekten und ausreichenden Aufklärung eines Kunden sowie Fragen der Verjährung und damit die Erfolgsaussichten in einem Prozess hängen von individuellen Umständen des Einzelfalls ab und können daher nur schwer prognostiziert werden. Soweit diese Verfahren streitig entschieden werden, hat die Erfahrung aus der Vergangenheit gezeigt, dass die damit befassten Gerichte überwiegend zu Gunsten der HVB geurteilt haben.

Derivatgeschäfte

Die Zahl von Kunden, die sich über unzureichende Aufklärung beim Abschluss von Derivatgeschäften beschweren oder diesbezügliche Klagen gegen die Bank erheben, ist rückläufig. In den erhobenen Beschwerden und den anhängigen Klagen wird im Wesentlichen geltend gemacht, dass die Bank nicht ausreichend über die mit dem Geschäft einhergehenden Risiken aufgeklärt und insbesondere nicht auf einen eventuell vorhandenen anfänglich negativen Marktwert des Derivatprodukts hingewiesen habe. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass für die Bewertung der Risiken die Charakteristika des individuellen Produkts und die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind. Dabei spielen die Frage der Verjährung, der wirtschaftlichen Erfahrung und der Risikobereitschaft des Kunden sowie der Inhalt der konkreten Anlageberatung eine entscheidende Rolle.

Verfahren mit Bezug zu Kapitalertragssteuerguthaben

Am 31. Juli 2014 hat der Aufsichtsrat der HVB seine internen Untersuchungen zu den sogenannten „cum-ex“ Geschäften (Wertpapiergeschäfte in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag und Kapitalertragssteuer-Anrechnungen auf Dividenden deutscher Aktien) abgeschlossen. Die Ergebnisse der Untersuchung des Aufsichtsrats wiesen darauf hin, dass die von der Bank erlittenen Verluste auf ein Fehlverhalten Einzelner in der Vergangenheit zurückzuführen sind. Auf Veranlassung des Aufsichtsrats wurde gegen drei einzelne ehemalige Vorstandsmitglieder Schadensersatzklagen erhoben, während der Aufsichtsrat für ein Vorgehen gegen amtierende Vorstandsmitglieder keinen Anlass sieht. Die Klageverfahren sind noch anhängig.

Darüber hinaus wurden durch die Staatsanwaltschaften Frankfurt/Main, Köln und München Ermittlungsverfahren gegen derzeitige oder frühere Mitarbeiter der HVB eingeleitet mit dem Ziel, die gegen diese erhobenen Vorwürfe wegen angeblicher Steuerhinterziehungsdelikte zu überprüfen. Die HVB kooperierte – und kooperiert weiterhin – mit den genannten Staatsanwaltschaften, die Straftaten im Hinblick auf mögliche Steuerhinterziehungen im Zusammenhang mit cum-ex Geschäften der HVB untersuchen, welche die HVB selbst als auch einen früheren Kunden der HVB betreffen. Die Verfahren in Köln gegen die HVB und ihre früheren Mitarbeiter wurden im November 2015 beendet, unter anderem durch die Zahlung einer Geldbuße von 9,8 Mio €. Die gegen die HVB eingeleiteten Ermittlungen der Generalstaatsanwaltschaft

Frankfurt/Main wurden gemäß § 30 des Ordnungswidrigkeitengesetzes im Februar 2016 durch Zahlung einer Geldbuße von 5 Mio € beendet. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft München gegen die HVB wurden im April 2017 mit einer Verfallsentscheidung in Höhe von 5 Mio € rechtskräftig abgeschlossen.

Im Dezember 2018 wurde der HVB im Rahmen eines laufenden Ermittlungsverfahrens gegen andere Bank- und Finanzinstitute und ehemalige Mitarbeiter der Bank durch die Kölner Staatsanwaltschaft die Einleitung eines Ordnungswidrigkeiten-Verfahrens in Bezug auf cum-ex Transaktionen unter Einbindung von Exchange Traded Funds (ETF) bekanntgegeben. Das Ermittlungsverfahren wurde im April 2019 auf sog. Ex/Ex-Geschäfte erweitert, bei denen der Verdacht besteht, dass die Bank in die Belieferung von cum-ex Geschäften anderer Marktteilnehmer am Ex-Tag eingebunden war. Die Sachverhalte werden intern geprüft. Die Bank kooperiert weiterhin mit den Behörden.

Die derzeit von Münchner Steuerbehörden durchgeführte reguläre Betriebsprüfung für den Zeitraum von 2009 bis 2012 sowie die laufende Anschlussprüfung für den Zeitraum 2013 bis 2015 umfasst auch weitere Geschäfte in Dividendenwerten rund um den Dividendenstichtag. Die Bank hat in diesem Zeitraum unter anderem Wertpapierleihegeschäfte mit verschiedenen inländischen Gegenparteien abgeschlossen, die auch Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag umfasst haben. Ob und unter welchen Umständen aus den Geschäften um den Dividendenstichtag Steuern angerechnet oder erstattet werden können und welche Folgen sich für die HVB bei Ablehnung einer steuerlichen Anerkennung ergeben könnten, ist derzeit offen. Es ist nicht auszuschließen, dass die HVB in diesem Zusammenhang Steuerforderungen der zuständigen Steuerbehörden oder zivilrechtlichen Ansprüchen Dritter ausgesetzt sein könnte. Die HVB ist in diesen Angelegenheiten in ständigem Austausch mit den zuständigen Aufsichts- und Steuerbehörden. Die HVB hat angemessene Rückstellungen gebildet.

Einzelverfahren Schadensersatz

Ein Kunde klagt gegen die HVB auf Schadensersatz in Höhe von 236 Mio € aus den folgenden Gründen: Im Jahr 2010 wurde die HVB vom Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt wegen fehlerhafter Handhabung eines Wechsels verurteilt, einem Kunden Schadensersatz in Höhe von 4,8 Mio € zu leisten und zusätzlich weitere Schäden des Kunden aus diesem Schadensfall zu ersetzen. Im Jahr 2011 erhob der Kunde Klage vor dem Landgericht Frankfurt gegen die HVB auf Ersatz von Folgeschäden aus entgangenem Gewinn in Höhe von 33,7 Mio € und hat diese Klage mehrfach auf mittlerweile 236 Mio € erweitert. Mit Urteil vom 31. August 2017 hat das Landgericht Frankfurt die Klage zurückgewiesen und ist der Meinung der HVB gefolgt, dass die Klage unbegründet und die vom Kläger aufgeführten Begründungen nicht nachvollziehbar sind. Die vom Kunden zwischenzeitlich eingelegte Berufung ist vom Oberlandesgericht Frankfurt mit Urteil vom 19. März 2019 zurückgewiesen worden. Das Oberlandesgericht Frankfurt hat die Begründung des Landgerichts zur Klageabweisung vollständig bestätigt und die Revision nicht zugelassen. Der Kläger hat mittlerweile Nichtzulassungsbeschwerde zum Bundesgerichtshof eingelegt, eine Entscheidung steht hier noch aus.

Angelegenheiten im Zusammenhang mit Finanzsanktionen

Im März 2011 erhielt die HVB eine Vorladung der Bezirksstaatsanwaltschaft für den Bezirk New York (District Attorney for New York County, „DANY“) aufgrund von in der Vergangenheit durchgeführten Transaktionen mit vom Amt zur Kontrolle ausländischer Vermögenswerte des US-Finanzministeriums (U.S. Department of the Treasury’s Office of Foreign Assets Control, „OFAC“) sanktionierten iranischen Gesellschaften und deren verbundenen Unternehmen. In den vergangenen Jahren haben DANY, das US-Justizministerium (U.S. Department of Justice, „DOJ“), OFAC, das Amt für Finanzdienstleistungen des Bundesstaates New York (New York State Department of Financial Services, „DFS“) und der Verwaltungsrat der US-Bundes-Notenbanken und die Notenbank des Staates New York (Board of Govenors of the Federal Reserve System and the New York Federal Reserve Bank, „Fed“) (zusammen die „US- und New Yorker Behörden“) ihre eigenen Untersuchungen bezüglich der Einhaltung von anzuwendenden US-Sanktionsvorschriften in der Vergangenheit durch die UniCredit S.p.A., die HVB und die UniCredit Bank Austria AG (zusammen die „Gruppe“) eröffnet.

Risk Report (Fortsetzung)

Die UniCredit S.p.A., die HVB und die UniCredit Bank Austria AG haben jeweils intensiv mit den US- und New Yorker Behörden zusammen gearbeitet, einschließlich der Durchführung einer eigenen freiwilligen Untersuchung ihrer US-Dollar Zahlungsmodalitäten und der Einhaltung von einschlägigen US-Sanktionsvorschriften in der Vergangenheit, wobei festgestellt wurde, dass es in der Vergangenheit insoweit zu einigen nicht transparenten Vorgängen gekommen war. Schon vor der Beendigung der Untersuchungen hat die Gruppe wesentliche und materielle Nachbesserungsmaßnahmen bezüglich Richtlinien und Verfahren eingeleitet und führt diese fort.

Am 15. April 2019 trafen die UniCredit S.p.A., die HVB und die UniCredit Bank Austria AG mit den US- und New Yorker Behörden eine Vereinbarung in Bezug auf diese Untersuchungen. Im Rahmen der Vereinbarung haben die UniCredit S.p.A., die HVB und die UniCredit Bank Austria AG Bußgelder in Höhe von insgesamt rund 1,3 Milliarden US-Dollar bezahlt und vereinbart, gewisse nachbessernde Richtlinien und Verfahren einzuführen. Der von der jeweiligen Gesellschaft geschuldete Betrag ist vollständig von ihren Rückstellungen gedeckt und der endgültige Bußgeldbetrag wird keinen wesentlichen Einfluss auf die UniCredit Gruppe haben. Im Zusammenhang mit der abgeschlossenen Untersuchung werden keine weiteren Durchsetzungsmaßnahmen erwartet.

Als Bestandteil der Vereinbarung mit den US- und New Yorker Behörden (DANY, OFAC, DOJ, DFS und Fed) haben sich die UniCredit S.p.A, die HVB und die UniCredit Bank Austria AG dazu verpflichtet, bestimmte Abhilfemaßnahmen durch Compliance einzuführen und eine Risikobewertung in Bezug auf die konzernweiten Geschäftsbereiche der UniCredit Gruppe durchzuführen, den US- und New Yorker Behörden regelmäßige Berichte und Nachweise über die Einführung und Effektivität des konzernweiten Complianceprogramms zur Verfügung zu stellen und darüber hinaus eine externe unabhängige Partei damit zu beauftragen, eine jährliche Überprüfung der Effektivität des konzernweiten Complianceprogramms vorzunehmen und ihre Erkenntnisse den US- und New Yorker Behörden mitzuteilen. Der Großteil dieser Berichtspflichten wird nach drei bis fünf Jahren auslaufen, wobei sie nach Ermessen der US- und New Yorker Behörden auch verlängert werden können.

Lehman Brothers Special Financing Klage

Die Klage der Lehman Brothers Special Financing (LBSF) betrifft bezüglich der HVB: (A) die 2005-1 19.000.000 € Class A2-A9 notes der Ruby Finance Plc (Ruby) und (B) die 2004-1 Upper Thames 25.000.000 € Credit-Linked Synthetic Portfolio Notes due 2043 der Quartz Finance Plc (Quartz).

Sowohl Ruby als auch Quartz haben mit der Lehman Brothers Special Financing Inc. Verträge bezüglich Derivaten abgeschlossen. LBSF hat diese Derivate-Transaktionen in die generellen Anfechtungsprozesse vor dem US-Konkursgericht vom 1. Oktober 2010 einbezogen (LBSF vs. Bank of America, N.A. et al Adv. Pro. No. 10-03547; „Gegnerische Verfahren"). Am 18. Juli 2012 hat die LBSF ihre erste geänderte Klage in dem „gegnerischen Verfahren" eingereicht, um, neben anderen Punkten, die London Branch der HVB als „Noteholder Defendant" einzubeziehen, mit dem Versuch der Rückforderung der Leistungen der LBSF (als Derivate Gegenpartei) der bereits von Ruby als auch Quartz getätigten Ausschüttungen an die HVB (als Anleiheninhaber).

Am 4. Mai 2016 hat auf Antrag der „Noteholder Defendants" eine mündliche Verhandlung des US-Konkursgerichts stattgefunden. Am 28. Juni 2016 wurde die Entscheidung der Richterin Chapman des Konkursgerichts veröffentlicht. Mit ihrer Entscheidung hat die Richterin die Klage gegen die HVB und andere anleiheninhabenden Beklagten verworfen.

Ein Rechtsmittel der LBSF gegen die Entscheidung zum US-Bezirksgericht des südlichen Distrikts von New York war nicht erfolgreich.

Am 13. April 2018 hat die LBSF ein Rechtsmittel zum Berufungsgericht des zweiten Bezirks eingereicht. Die Parteien haben Schriftsätze ausgetauscht. Die mündliche Verhandlung vor dem Berufungsgericht fand am 26. Juni 2019 statt und es wird nunmehr eine Entscheidung erwartet.

Euro-Staatsanleihen von EU Ländern

Am 31. Januar 2019 erhielten die UniCredit S.p.A. und die HVB von der Europäischen Kommission eine Mitteilung von Beschwerdepunkten („Statement of Objections"), die im Zusammenhang mit der Untersuchung eines vermuteten Kartellrechtsverstoßes in Bezug auf europäische Staatsanleihen steht. Der Gegenstand der Untersuchung betrifft den Zeitraum von 2007 bis 2012 und erstreckt sich auf vermeintliche Aktivitäten bei der HVB innerhalb eines Teils dieses Zeitraums. Das Statement of Objections stellt kein Präjudiz für den Ausgang des Verfahrens dar; sollte die Kommission jedoch zu dem Ergebnis gelangen, dass ein Verstoß ausreichend nachgewiesen ist, könnte sie durch Beschluss ein entsprechendes Verhalten untersagen und eine Geldbuße auferlegen, die nach gesetzlicher Bestimmung bis zu höchstens 10% des weltweiten Jahresumsatzes der Gruppe betragen kann.

Der UniCredit S.p.A. und der HVB wurde vom 15. Februar 2019 an Einsicht in die gesamten Untersuchungsakten der Europäischen Kommission gewährt. Nach Prüfung der Akten hält es die Bank nicht mehr für fernliegend, sondern für möglich, wenn auch nicht für wahrscheinlich, dass zur Leistung einer möglichen Geldbuße, welche aufgrund des Ergebnisses der Untersuchung auferlegt wird, eine Zahlung erfolgen muss. Auf Basis der derzeitig bestehenden Informationen ist es zum heutigen Tage nicht möglich, die Höhe einer etwaigen Geldbuße verlässlich vorherzusagen.

Die UniCredit S.p.A. und die HVB haben zu den erhobenen Vorwürfen am 29. April 2019 Stellung genommen. Das Verfahren dauert an. Für die Kommission besteht keine Frist für den Abschluss von kartellrechtlichen Untersuchungen.

Die HVB und die UniCredit Capital Markets LLC wurden am 11. Juni 2019 neben anderen Finanzinstituten in einer am United States District Court im Southern District of New York bereits anhängigen Sammelklage als Beklagte benannt. In der konsolidierten Sammelklage wird geltend gemacht, dass Händler europäischer Staatsanleihen die Preise für diese Anleihen abgesprochen und manipuliert hätten, unter anderem, indem sie die Spanne zwischen Geld- und Briefkursen vergrößerten, welche sie Kunden bekanntgaben. Die möglicherweise anspruchsberechtigte Gruppe besteht aus Investoren, die auf Euro lautende, von europäischen Staaten emittierte Anleihen zwischen 2007 und 2012 in den USA ge- oder verkauft haben. Die konsolidierte Sammelklage enthält keine Angaben zur Höhe des geltend gemachten Schadensersatzes. Das Verfahren befindet sich im Anfangsstadium. Der Abschluss des Verfahrensabschnitts über „motions to dismiss" – verfahrensrechtliche Mittel nach US-amerikanischem Zivilprozessrecht, die es Beklagten ermöglichen, das Fehlen einer ausreichenden Rechtsgrundlage für eine Klage geltend zu machen und Gründe für deren Abweisung vorzubringen – ist derzeit für Dezember 2019 vorgesehen. In diesem Verfahren wird geltend gemacht werden, dass ein Anspruch nicht vorgetragen wurde.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Risikostrategie gibt die spezifischen Handlungsfelder vor, die identifiziert wurden, um das Risikobewusstsein in Bezug auf operationelle Risiken in der Bank kontinuierlich zu stärken und um das Management operationeller Risiken weiter auszubauen.

Risk Report (Fortsetzung)

5 Sonstige Risiken

Unter dem Kapitel „Sonstige Risiken“ fasst die HVB Group die quantifizierbaren Risikoarten Immobilien-, Geschäfts-, Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie die ausschließlich qualitativ beschriebenen Risikoarten strategisches Risiko und Reputationsrisiko zusammen. Das Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet und daher unter sonstige Risiken geführt.

Immobilienrisiko

Grundsätzlich wird im Immobilienrisiko zwischen betriebsnotwendigen (strategischen) und nicht betriebsnotwendigen (nicht strategischen) Immobilien unterschieden. Im ersten Halbjahr 2019 standen für das bestehende Immobilienportfolio Maßnahmen zu Verkehrswert- und Kostenoptimierung im Vordergrund. Prinzipiell sind keine Zukäufe geplant, außer diese würden im Interesse der HVB Group liegen (das heißt nur in definierten Ausnahmefällen). Die längerfristige Ausrichtung bei den strategischen Immobilien korrespondiert mit der Strategie der Bank, für den Eigenbedarf bereits im Eigentum befindliche gegenüber angemieteten Immobilien vorzuziehen und diese dem Bankbetrieb der HVB Group zu Marktkonditionen kostenoptimiert bereitzustellen.

Sowohl für den Eigenbestand als auch für die angemieteten Objekte werden Standortkonzepte erstellt, bei denen unter Berücksichtigung der genannten Prämissen die Anforderungen der Geschäftsbereiche wie auch die Wirtschaftlichkeit maßgebend für Entscheidungen sind.

Hinsichtlich der Zentralstandorte betraf dies für das erste Halbjahr 2019 insbesondere die nächsten Schritte des Großprojekts „HVB Tower“. Der erste Teil (Renovierung des Hochhauses zum Green Building) wurde im März 2016 erfolgreich abgeschlossen und das Objekt wieder bezogen. Als weitere Maßnahme des Projekts „HVB Tower“ steht die Sanierung eines weiteren Gebäudeteils (Flachbau Nord) an. Das Projekt ist bis mindestens Ende 2021 terminiert. Im Zuge der zusätzlich angestrebten Flächenkonsolidierung am Standort München wurden mehrere Projekte miteinander vernetzt und im Projekt „Munich Campus Transformation“ (MCT) gebündelt. An den Zentralstandorten werden zusätzlich weitere große Sanierungen durchgeführt, die mindestens bis Ende des Jahres 2019 andauern werden.

Die Hauptrisiken beim Eigenbestand begründen sich im Wesentlichen aus der Verkehrswert-Entwicklung, die immer auch im Vergleich zum Buchwert gesehen wird. Die Risikotreiber sind die künftige Nutzung durch die Bank, Mieten der Objekte/Bankmiete, Marktmieten, Mietvertragslaufzeiten, Vermietungsstand sowie der Investitionsbedarf. Das mittel- bis langfristige Ziel des nicht strategischen Immobilienportfolios hingegen ist der wertoptimierte Verkauf des gesamten Bestands, wobei für die Einzelentscheidungen sowohl der Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung als auch weitere Steuerungsinstrumente der Bank maßgebend sind. Dies entspricht der übergreifenden Strategie zum Umgang mit Immobilienrisiken.

Das ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, liegt zum 30. Juni 2019 bei 435 Mio € und ist um 201 Mio € gesunken (31. Dezember 2018: 636 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko beläuft sich für die HVB Group auf 335 Mio € (31. Dezember 2018: 475 Mio €). Die Veränderung des ökonomischen Kapitals ergibt sich hauptsächlich aus der Anwendung des gruppenweiten Immobilienrisikomodells, das auf einer Bayesschen Schätzung anstatt einem Varianz-Kovarianz-Ansatz basiert sowie auf einem unterschiedlichen Kapitalallokationsprozess, mit welchem möglicherweise existierendes Risiko extremer Werte („Tail risk“) berücksichtigt wird. Andere Faktoren, welche die Schätzungen des ökonomischen Kapitals beeinflussen, umfassen Änderungen in der Zusammensetzung des Immobilienportfolios (aufgrund der IFRS 16-Einführung) sowie die Verkehrswertentwicklung des Immobilienvermögens.

Unter der Anwendung des im ersten Halbjahr 2019 eingeführten gruppenweiten Immobilienrisikomodells rückwirkend zum Vergleichsstichtag läge der Vergleichswert für das ökonomische Kapital per 31. Dezember 2018, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, bei 406 Mio €. Bei der Herausrechnung des Effekts der Modellumstellung ergibt sich eine Erhöhung des ökonomischen Kapitals in Höhe von 29 Mio €. Wird auch der Effekt der IFRS 16-Einführung herausgerechnet, ergibt sich eine Erhöhung des ökonomischen Kapitals von 2 Mio €.

Die Risikozahlen basieren hierbei auf einem Portfolio im Wert von 3.944 Mio €.

Zusammensetzung des Immobilienportfolios nach Zielkategorie

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018
Strategische Objekte	1.941	2.216	49,2	57,1
Nicht strategische Objekte	2.003	1.665	50,8	42,9
HVB Group	**3.944**	**3.881**	**100,0**	**100,0**

Geographisch liegt der Schwerpunkt mit 53,9% gemessen am Portfoliowert im Raum München.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Immobilienrisiko untersucht. Diese vierteljährlichen Analysen liefern Informationen zu den geschätzten szenariobedingten geringeren Immobilienwerten, die bei Eintritt des Szenarios im Vergleich zum Basisszenario entstehen würden. Darauf aufbauend wird der gestresste VaR ermittelt.

Geschäftsrisiko

Die Strategie für das Geschäftsrisiko orientiert sich an der mittelfristigen Geschäftsausrichtung und wird in der Planung reflektiert. Das operative Management des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten. Um den Ertragsrisiken entgegen zu wirken, hat die HVB Group entsprechende Initiativen definiert.

Die HVB Group verwendet ein gruppenweites Modell zur Messung der ökonomischen Kapitalbindung durch Geschäftsrisiken, das auf einer Zeitreihenmodellierung der beobachteten Quartalserträge beruht. Der ökonomische Kapitalbedarf entspricht dem unerwarteten Verlust und wird mittels des Value-at-Risk (VaR) über einen Zeitraum von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,90% quantifiziert.

Das ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag stieg im ersten Halbjahr 2019 um 7 Mio € leicht an auf 387 Mio € (31. Dezember 2018: 380 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB Group beläuft sich zum 30. Juni 2019 auf 254 Mio € (31. Dezember 2018: 234 Mio €).

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Geschäftsrisiko untersucht. Diese vierteljährlichen Analysen liefern Informationen zu den geschätzten szenariobedingten geringeren Erträgen, die bei Eintritt des Szenarios, im Vergleich zum Basisszenario, entstehen würden. Zudem wird der gestresste VaR ermittelt.

Pensionsrisiko

Im Risikomanagement werden die Risiken in einem separat für die Pensionsrisiken entwickelten Modell regelmäßig berechnet und überwacht. Anhand von Veränderungsrechnungen der wichtigsten Risikoparameter wird sowohl für die unterschiedlichen Kapitalanlagen als auch für die Cashflows der Verpflichtungsseite periodisch eine Risikozahl ermittelt. Als gesamtes Pensionsrisiko der HVB Group wurde per 30. Juni 2019 ein Wert von 722 Mio € (31. Dezember 2018: 874 Mio €) ermittelt. Der geringere Wert im Vergleich zum Jahresende erklärt sich zum Teil durch eine vom Risikokomitee genehmigte Anpassung beim Langlebigkeitsrisiko. Die Anpassung erfolgte auf Grund der Verwendung von aktualisierten Sterbetafeln bei der Berechnung der Pensionsverpflichtungen, wodurch die Wahrscheinlichkeit von zukünftigen Nachschussverpflichtungen der Trägerunternehmen reduziert wird. Des Weiteren ergibt sich ein geringerer gestresster Barwert der Pensionsverpflichtungen aufgrund des niedrigeren Rechnungszinses von 1,55% zum Ende des ersten Halbjahrs 2019. Die Risikozahl wird bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit in Form einer additiven Komponente zum internen Kapital berücksichtigt. Darüber hinaus werden im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests die Auswirkungen auf das Pensionsrisiko regelmäßig untersucht.

Risk Report (Fortsetzung)

Das niedrige Zinsniveau wird nach wie vor als Hauptbelastungsfaktor sowohl für die Höhe der ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen als auch für die Höhe der mit vertretbarem Risiko erzielbaren Erträge aus der Kapitalanlage betrachtet. Im ersten Halbjahr 2019 sind die Zinsen weiter gesunken (zum Jahresende 2018 lag der Rechnungszins bei 2,10% und per 30. Juni 2019 bei 1,55%) und somit sind die Pensionsverpflichtungen weiter angestiegen. Ein zukünftiger Rückgang der Zinsen kann jedoch auch auf diesem Niveau nicht ausgeschlossen werden. Derzeit stehen europaweit einheitliche, aufsichtsrechtliche Regelungen für die Bemessung von Pensionsrisiken noch aus. Für die künftige Entwicklung des ausgewiesenen Pensionsrisikos ergibt sich hieraus eine Unsicherheit, und je nach finaler Ausgestaltung der Anforderungen könnte sich als Folge das Pensionsrisiko erhöhen.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsportfolio beinhaltet hauptsächlich nicht börsennotierte Unternehmensanteile, Private Equity Investments (Co- und Direktbeteiligungen), Aktien-Derivate, sowie andere Fondsanteile (Immobilienfonds und andere geschlossene Fonds). Sämtliche im Beteiligungsrisiko zu berücksichtigenden Beteiligungen sind entweder als strategisch qualifiziert und einem Geschäftsbereich bzw. einer Competence Line zugeordnet oder gelten als nicht strategisch, verbunden mit einem grundsätzlichen Abbauziel.

Das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, ist um 25 Mio € gestiegen und liegt zum 30. Juni 2019 bei 210 Mio € (31. Dezember 2018: 185 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital der HVB Group zum 30. Juni 2019 beträgt 210 Mio € (31. Dezember 2018: 185 Mio €).

Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018
Private Equity Investments	19	19	9,0	10,3
Restliche Beteiligungen[1]	191	166	91,0	89,7
HVB Group	**210**	**185**	**100,0**	**100,0**

1 Börsen- und nicht börsennotierte Beteiligungen.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird für das gestresste ökonomische Kapital eine 100%ige Kapitalunterlegung angenommen, unabhängig von den makroökonomischen Szenarien.

Wie bereits im ersten Halbjahr 2019 wird die HVB Group im zweiten Halbjahr 2019 den selektiven Abbau des nicht strategischen Anteilsbesitzes fortsetzen, aber auch geschäftspolitische und dem derzeitigen Marktumfeld angepasste Unternehmensgründungen und Zukäufe prüfen, sofern diese unsere Struktur und unsere Geschäftsschwerpunkte ergänzen und Mehrwert für die HVB und die HVB Group generieren.

Strategisches Risiko

Die im Geschäftsbericht 2018 getroffenen Aussagen zum strategischen Risiko behalten grundsätzlich ihre Gültigkeit. Veränderungen hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen sowie zur Entwicklung der Ratingeinstufungen der HVB werden im Zwischenlagebericht im Kapitel Wirtschaftsbericht dargestellt.

Reputationsrisiko

Die im Geschäftsbericht 2018 getroffenen Aussagen zum Reputationsrisiko behalten grundsätzlich ihre Gültigkeit.

Risiken aus Auslagerungs-Aktivitäten

Durch Auslagerung (Outsourcing) werden Tätigkeiten und Prozesse zu externen Dienstleistern verlagert. Dabei wird auch ein Teil der Haftung für operationelle Risiken transferiert, während vertragliche Risiken aus dem Auslagerungs-Verhältnis selbst in der HVB oder einem Unternehmen der HVB Group verbleiben. Eine Auslagerung liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung solcher Aktivitäten und Prozesse im Zusammenhang mit der Durchführung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten von dem auslagernden Unternehmen selbst erbracht werden würden. Dies schließt Auslagerungen innerhalb der UniCredit und Weiterverlagerungen (Sub-Auslagerungen) von ausgelagerten Tätigkeiten und Funktionen an Sub-Unternehmen ein.

Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet. Insbesondere die Risikoarten operationelles Risiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko, Geschäftsrisiko, Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko sind von Auslagerungs-Aktivitäten betroffen. Innerhalb der jeweiligen Risikoart werden diejenigen Risiken gesteuert, die in einer vertiefenden Risikoanalyse identifiziert und bewertet werden. Spezifische Risiken, die sich aus Auslagerungen ergeben und nicht direkt zu einer Risikoart zugeordnet werden können, werden durch die für die Auslagerung verantwortliche Einheit gemanagt.

Die Auslagerungen werden in einem standardisierten Verfahren in „nicht wesentlich“, „wesentlich ohne erhebliche Tragweite“ und „wesentlich mit erheblicher Tragweite“ durch das jeweilige Projektteam und definierte Fachabteilungen (unter anderem Operational Risk Management, Compliance, Legal, Corporate Affairs & Documentation, Data Protection, Business Continuity Management) eingewertet und werden zudem nach den gruppenweiten Regelungen zum Outsourcing-Management nach Vorgaben des Circolare 263 der Banca d’Italia in „nicht relevant“ und „relevant“ unterteilt. Für alle als „wesentlich“ oder „relevant“ bewerteten Auslagerungen wird eine vertiefende Risikoanalyse durchgeführt, die neben den operationellen Risiken auch die anderen Risikoarten umfasst. Für jede der wesentlichen Auslagerungen gibt es eine, für die jeweilige Auslagerung definierte verantwortliche Stelle (Retained Organisation, RTO), die sich um das Management der identifizierten Risiken kümmert. Die identifizierten Risiken sind in den für die jeweiligen Risikoarten definierten Prozessen in das Risikomanagement der HVB Group eingebunden. Die Operational Risk Manager unterstützen die Projektleiter bzw. Leiter der RTO bei der Erstellung bzw. Aktualisierung entsprechender Risikoanalysen.

In der HVB wurden in der Niederlassung Luxembourg zwei neue Auslagerungen mit der UniCredit International Bank S.A. begründet. Die Auslagerungen umfassen (i) Back-Office Services im Bereich Datenpflege und Transaktionsausführung (Stammdaten, Wertpapiere, Zahlungen) und (ii) die Anwendungsbetreuung einiger ICT-Applikationen. Beide Auslagerungen sind als wesentlich ohne erhebliche Tragweite eingestuft. Eine wesentliche Veränderung des Risikos für die HVB ergab sich dadurch nicht.

In der HVB Group wurden im ersten Halbjahr 2019 keine neuen wesentlichen Auslagerungen begründet.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	NOTES	1.1.–30.6.2019 in Mio €	1.1.–30.6.2018 in Mio €	VERÄNDERUNG in Mio €	VERÄNDERUNG in %
Zinserträge[1]		1.813	1.890	– 77	– 4,1
Negative Zinsen für finanzielle Vermögenswerte		– 68	– 76	+ 8	– 10,5
Zinsaufwendungen		– 709	– 704	– 5	+ 0,7
Negative Zinsen für finanzielle Verbindlichkeiten		113	134	– 21	– 15,7
Zinsüberschuss	6	1.149	1.244	– 95	– 7,6
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	7	2	9	– 7	– 77,8
Provisionsüberschuss	8	488	543	– 55	– 10,1
Handelsergebnis	9	338	378	– 40	– 10,6
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten					
und Verbindlichkeiten aFV	10	2	– 39	+ 41	
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von					
Finanzinstrumenten at cost	11	5	17	– 12	– 70,6
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	12	491	231	+ 260	>+ 100,0
Personalaufwand		– 723	– 735	+ 12	– 1,6
Andere Verwaltungsaufwendungen		– 617	– 722	+ 105	– 14,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		– 383	– 113	– 270	>+ 100,0
Verwaltungsaufwand	13	– 1.723	– 1.570	– 153	+ 9,7
Wertminderungsaufwand IFRS 9	14	– 80	101	– 181	
Zuführungen zu Rückstellungen	15	288	– 339	+ 627	
Aufwendungen für Restrukturierungen		—	– 1	+ 1	– 100,0
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen	16	13	28	– 15	– 53,6
ERGEBNIS VOR STEUERN UND ABSCHREIBUNGEN					
AUF GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE		**973**	**602**	**+ 371**	**+ 61,6**
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		—	—	—	—
ERGEBNIS VOR STEUERN		**973**	**602**	**+ 371**	**+ 61,6**
Ertragsteuern		– 370	– 340	– 30	+ 8,8
ERGEBNIS NACH STEUERN		**603**	**262**	**+ 341**	**>+ 100,0**
KONZERNÜBERSCHUSS		**603**	**262**	**+ 341**	**>+ 100,0**
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend		602	261	+ 341	>+ 100,0
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend		1	1	—	—

1 Der Posten „Zinserträge“ enthält 1.460 Mio € (Vorjahreszeitraum: 1.451 Mio €) Zinsen, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt worden sind. Der Angabe liegt die Klassifizierung nach IFRS 9 zu Grunde.

Ergebnis je Aktie

(in €)

	NOTES	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	17	0,75	0,33

Konzern Gesamtergebnisrechnung

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernüberschuss	**603**	**262**
Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“)		
erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen		
Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die		
Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus		
leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen)	– 347	2
Änderung des beizulegenden Zeitwerts bei finanziellen Verbindlichkeiten aFVtPL		
die auf Änderungen des Ausfallrisikos zurückzuführen ist		
(Own Credit Spread-Rücklage)	10	– 4
Sonstige Veränderungen	—	—
Steuern auf Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die		
Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	106	—
Bestandteile, die in künftigen Perioden in die		
Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	2
Veränderungen aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	3	– 1
Unrealisierte Gewinne/Verluste	3	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	– 1
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten aFVtOCI (FVtOCI-Rücklage)	10	– 13
Unrealisierte Gewinne/Verluste	15	– 12
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	– 5	– 1
Sonstige Veränderungen	– 4	4
Steuern auf Bestandteile, die in künftigen Perioden in die		
Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	– 2	4
Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfassten		
Ertrags- und Aufwandspositionen („Other comprehensive income“)	**– 224**	**– 6**
Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Gesamtergebnis“)	**379**	**256**
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	378	255
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	1	1

Konzernbilanz

AKTIVA	NOTES	30.6.2019 in Mio €	31.12.2018 in Mio €	VERÄNDERUNG in Mio €	in %
Barreserve		17.643	19.990	– 2.347	– 11,7
Handelsaktiva	18	73.739	68.957	+ 4.782	+ 6,9
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	19	15.694	16.683	– 989	– 5,9
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	20	8.481	7.370	+ 1.111	+ 15,1
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	21	33.266	33.648	– 382	– 1,1
Forderungen an Kunden (at cost)	22	139.173	133.706	+ 5.467	+ 4,1
Hedging Derivate	23	286	276	+ 10	+ 3,6
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften					
im Portfolio Fair Value Hedge		49	36	+ 13	+ 36,1
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen					
und at-Equity bewertete Joint Ventures	24	10	23	– 13	– 56,5
Sachanlagen	25	1.313	2.489	– 1.176	– 47,2
Investment Properties		247	256	– 9	– 3,5
Immaterielle Vermögenswerte		146	149	– 3	– 2,0
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte		130	130	—	—
Ertragsteueransprüche		1.353	1.375	– 22	– 1,6
Tatsächliche Steuern		145	132	+ 13	+ 9,8
Latente Steuern		1.208	1.243	– 35	– 2,8
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte					
oder Veräußerungsgruppen	26	1.869	742	+ 1.127	>+ 100,0
Sonstige Aktiva		1.283	988	+ 295	+ 29,9
SUMME AKTIVA		**294.552**	**286.688**	**+ 7.864**	**+ 2,7**

PASSIVA	NOTES	30.6.2019 in Mio €	31.12.2018 in Mio €	VERÄNDERUNG in Mio €	VERÄNDERUNG in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27	66.419	62.943	+ 3.476	+ 5,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	28	119.813	121.038	– 1.225	– 1,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	29	26.551	24.360	+ 2.191	+ 9,0
Handelspassiva	30	50.941	48.105	+ 2.836	+ 5,9
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	31	5.663	5.152	+ 511	+ 9,9
Hedging Derivate	32	881	598	+ 283	+ 47,3
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften					
im Portfolio Fair Value Hedge	33	2.026	1.210	+ 816	+ 67,4
Ertragsteuerverpflichtungen		586	429	+ 157	+ 36,6
Tatsächliche Steuern		448	275	+ 173	+ 62,9
Latente Steuern		138	154	– 16	– 10,4
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen					
Veräußerungsgruppen	34	83	—	+ 83	+ 100,0
Sonstige Passiva		1.507	1.649	– 142	– 8,6
Rückstellungen	35	2.474	3.453	– 979	– 28,4
Eigenkapital		17.608	17.751	– 143	– 0,8
Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG					
entfallendes Eigenkapital		17.605	17.748	– 143	– 0,8
Gezeichnetes Kapital		2.407	2.407	—	—
Kapitalrücklage		9.791	9.791	—	—
Andere Rücklagen		4.766	4.998	– 232	– 4,6
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten		39	32	+ 7	+ 21,9
Hedge-Rücklage		28	28	—	—
FVtOCI-Rücklage		11	4	7	>+ 100,0
Bilanzgewinn 2018		—	520	– 520	– 100,0
Konzernüberschuss 1.1.–30.6.2019[1]		602	—	+ 602	+ 100,0
Anteile in Fremdbesitz		3	3	—	—
SUMME PASSIVA		**294.552**	**286.688**	**+ 7.864**	**+ 2,7**

1 Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn des Geschäftsjahrs 2018 im Einzelabschluss der UniCredit Bank AG (entspricht dem Bilanzgewinn der HVB Group) beläuft sich auf 520 Mio €. Die Hauptversammlung hat am 3. Juni 2019 beschlossen, daraus eine Dividende in Höhe von 520 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,65 € pro Aktie nach rund 1,62 € für das Geschäftsjahr 2017.

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

			ANDERE RÜCKLAGEN		
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL-RÜCKLAGE	ANDERE RÜCKLAGEN INSGESAMT	DARUNTER: OWN CREDIT SPREAD	DARUNTER: PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN IAS 19
Eigenkapital zum 1.1.2019	**2.407**	**9.791**	**4.998**	**—**	**– 1.230**
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung					
ausgewiesener Konzernüberschuss	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste					
Ertrags- und Aufwandspositionen[4]	**—**	**—**	**– 231**	**7**	**– 238**
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund					
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	—	—	7	7	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte					
Gewinne/Verluste	—	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei					
leistungsorientierten Plänen	—	—	– 238	—	– 238
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	**—**	**—**	**– 1**	**—**	**—**
Ausschüttungen	—	—	—	—	—
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn	—	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	– 1	—	—
Kapitalherabsetzungen	—	—	—	—	—
Eigenkapital zum 30.6.2019	**2.407**	**9.791**	**4.766**	**7**	**– 1.468**
Eigenkapital zum 1.1.2018	**2.407**	**9.791**	**5.289**	**—**	**– 1.161**
Erstanwendungseffekt IFRS 9	—	—	38	– 21	—
Eigenkapital zum 1.1.2018 (nach Erstanwendungseffekt)	**2.407**	**9.791**	**5.327**	**– 21**	**– 1.161**
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung					
ausgewiesener Konzernüberschuss	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste					
Ertrags- und Aufwandspositionen[4]	**—**	**—**	**—**	**– 3**	**1**
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund					
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	—	—	– 3	– 3	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte					
Gewinne/Verluste	—	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei					
leistungsorientierten Plänen	—	—	1	—	1
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	2	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	**—**	**—**	**2**	**—**	**—**
Ausschüttungen	—	—	—	—	—
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn	—	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	2	—	—
Kapitalherabsetzungen	—	—	—	—	—
Eigenkapital zum 30.6.2018	**2.407**	**9.791**	**5.329**	**– 24**	**– 1.160**

1 Die Hauptversammlung hat am 3. Juni 2019 beschlossen, den Bilanzgewinn 2018 in Höhe von 520 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,65 € je Stammaktie.
Die Hauptversammlung hat am 11. Juni 2018 beschlossen, den Bilanzgewinn 2017 in Höhe von 1.300 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 1,62 € je Stammaktie.
2 Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.
3 UniCredit Bank AG (HVB).
4 Über Gesamtergebnisrechnung erfasst.

(in Mio €)

BEWERTUNGSÄNDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN							
AFS-RÜCKLAGE	HEDGE-RÜCKLAGE	FVtOCI-RÜCKLAGE	BILANZ-GEWINN[1]	KONZERN-ÜBERSCHUSS 1.1.–30.6.[2]	AUF DEN ANTEILS-EIGNER DER HVB[3] ENTFALLENDES EIGENKAPITAL INSGESAMT	ANTEILE IN FREMDBESITZ	EIGENKAPITAL INSGESAMT
n/a	**28**	**4**	**520**	**—**	**17.748**	**3**	**17.751**
n/a	**—**	**—**	**—**	**602**	**602**	**1**	**603**
n/a	**—**	**7**	**—**	**—**	**– 224**	**—**	**– 224**
n/a	3	10	—	—	20	—	20
n/a	—	– 3	—	—	– 3	—	– 3
n/a	—	—	—	—	– 238	—	– 238
n/a	—	—	—	—	—	—	—
n/a	– 3	—	—	—	– 3	—	– 3
n/a	**—**	**—**	**– 520**	**—**	**– 521**	**– 1**	**– 522**
n/a	—	—	– 520	—	– 520	– 1	– 521
n/a	—	—	—	—	—	—	—
n/a	—	—	—	—	– 1	—	– 1
n/a	—	—	—	—	—	—	—
n/a	**28**	**11**	**—**	**602**	**17.605**	**3**	**17.608**
52	**28**	**—**	**1.300**	**—**	**18.867**	**7**	**18.874**
– 52	—	25	—	—	11	—	11
n/a	**28**	**25**	**1.300**	**—**	**18.878**	**7**	**18.885**
n/a	**—**	**—**	**—**	**261**	**261**	**1**	**262**
n/a	**3**	**– 9**	**—**	**—**	**– 6**	**—**	**– 6**
n/a	—	– 8	—	—	– 11	—	– 11
n/a	– 1	– 1	—	—	– 2	—	– 2
n/a	—	—	—	—	1	—	1
n/a	—	—	—	—	2	—	2
n/a	4	—	—	—	4	—	4
n/a	**—**	**—**	**– 1.300**	**—**	**– 1.298**	**– 6**	**– 1.304**
n/a	—	—	– 1.300	—	– 1.300	—	– 1.300
n/a	—	—	—	—	—	—	—
n/a	—	—	—	—	2	– 6	– 4
n/a	—	—	—	—	—	—	—
n/a	**31**	**16**	**—**	**261**	**17.835**	**2**	**17.837**

Konzern-Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

(in Mio €)

	2019	2018
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	**19.990**	**36.414**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**– 1.412**	**– 25.614**
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**– 49**	**3.670**
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**– 886**	**– 1.313**
Effekte aus Wechselkursänderungen	—	—
Abzüglich zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	**17.643**	**13.157**

Rechtsgrundlagen

Die UniCredit Bank AG (HVB) ist eine Universalbank mit Sitz in München, Arabellastraße 12, und im Handelsregister B des Amtsgerichts München unter der Nummer HRB 42148 eingetragen. Die UniCredit Bank AG ist ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien (oberstes Mutterunternehmen).

Die HVB ist als Universalbank mit ihren Tochtergesellschaften einer der führenden Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Sie bietet Privat- und Firmenkunden, öffentlichen Einrichtungen und international operierenden Unternehmen und institutionellen Kunden eine umfassende Auswahl an Bank- und Finanzprodukten sowie -dienstleistungen an.

Von der Möglichkeit einer prüferischen Durchsicht gemäß § 115 Absatz 5 WpHG wurde für den vorliegenden Halbjahresfinanzbericht der HVB Group kein Gebrauch gemacht.

Der vorliegende Konzernabschluss umfasst die UniCredit Bank AG und deren Tochtergesellschaften (HVB Group) und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt.

Bei in den nachfolgenden Tabellen und Texten aufgeführten Beträgen handelt es sich bei Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung um den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni des jeweiligen Jahres und bei Angaben zu Bilanzposten bzw. Beständen um Stichtagswerte zum 30. Juni 2019 bzw. für Vorjahresangaben zum 31. Dezember 2018.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht für die HVB Group ist nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und entspricht dem für die Zwischenberichterstattung relevanten IAS 34. Damit erfüllt der vorliegende Halbjahresfinanzbericht die Anforderungen des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) an die halbjährliche Finanzberichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen.

Im Geschäftsjahr erstmals anzuwendende IFRS

Im Geschäftsjahr 2019 sind in der Europäischen Union (EU) die Änderungen der folgenden vom IASB neu herausgegebenen oder überarbeiteten Standards erstmalig verpflichtend anzuwenden:

Standards

IFRS 16 – „Leasingverhältnisse"

Interpretationen

IFRIC 23 – „Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung"

Änderungen und Verbesserungen

– Jährliche Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2015–2017 (IFRS 3, IFRS 11, IAS 12 und IAS 23)
– Änderungen an IFRS 9 „Finanzinstrumente" – Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung
– Änderungen an IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen" – Langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen
– Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer" – Planänderungen, -kürzungen oder -abgeltungen

Gegenüber dem Vorjahr neue bzw. geänderte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Nachfolgend werden die im Berichtsjahr erstmalig angewendeten Regelungsneuerungen bzw. -änderungen, die für die HVB Group von Bedeutung sind, dargestellt und die sich daraus ergebenden Auswirkungen erläutert:

Die HVB hat in Teilbereichen die Liquiditätssteuerung des Fremdwährungsbestands unter Einsatz von Devisentermingeschäften außerhalb des Handelsbuches weiterentwickelt und sich in diesem Zusammenhang entschieden, die Differenz zwischen dem Kassakurs und dem Terminkurs (Swapsatz) abzugrenzen und im Zinsergebnis zu vereinnahmen. Die Bilanzierung von bereits bestehenden Devisentermingeschäften des Bankbuches in anderen Teilbereichen im Ausland wurde an diese Vorgehensweise angepasst und der Ausweis umgestellt: Entsprechend sind im ersten Halbjahr 2019 Zinserträge in Höhe von 25 Mio € bzw. Zinsaufwendungen in Höhe von 66 Mio € aus der Abgrenzung von Swapsätzen erfasst worden, während für diese Geschäfte im ersten Halbjahr 2018 ein Nettoverlust aus der Abgrenzung von Swapsätzen in Höhe von 36 Mio € im Handelsergebnis gezeigt wurde. Die Änderung der Ausweismethode bildet die wirtschaftliche Grundlage der betreffenden Aktivitäten im Bankbuch (Anlage von Mitteln in Fremdwährung, Refinanzierung in Euro und Absicherung durch Devisentermingeschäfte) besser ab und führt dazu, dass der Abschluss zuverlässigere und relevantere Informationen über die Auswirkungen der Geschäftsaktivitäten bereit stellt. Auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde aus Materialitätsgründen verzichtet.

Im Rahmen der Optimierung der Zahlungsverkehrsaktivitäten hat die HVB entschieden, den Ausweis von Aufwendungen für den Bezug von bestimmten Zahlungsverkehrsleistungen (ein externer Dienstleister führt im Auftrag der Bank die zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs erforderlichen Tätigkeiten durch) sowie von Dienstleistungen im Zusammenhang mit Kreditkartenzahlungen bzw. der Kreditkartenverwaltung anzupassen: Statt bisher im Verwaltungsaufwand werden diese Aufwendungen nun im Provisionsaufwand erfasst. Vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren erfolgten Anpassungen in Bezug auf das Gebührenmodell für Konten bzw. Zahlungsverkehrsdienstleistungen ist es sachgerechter, den Provisionserträgen für diese Dienstleistungen die Aufwendungen für den Bezug der Dienstleistungen als Provisionsaufwand gegenüber zu stellen. Die Änderung im Ausweis führt dazu, dass der Abschluss zuverlässigere und relevantere Informationen über die betreffenden Bankdienstleistungen zur Verfügung stellt. Entsprechend wurden 21 Mio € im ersten Halbjahr 2019 als Provisionsaufwand erfasst, während für den Bezug dieser Dienstleistungen 21 Mio € im ersten Halbjahr 2018 als Verwaltungsaufwand gezeigt worden sind. Auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde aus Materialitätsgründen verzichtet.

Erstanwendung IFRS 16 „Leasingverhältnisse“

Am 13. Januar 2016 hat das IASB den neuen Rechnungslegungsstandard IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ veröffentlicht, der den bisherigen Standard zur Leasingbilanzierung IAS 17 „Leasingverhältnisse“ sowie die begleitenden Interpretationen IFRIC 4 „Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält“, SIC-15 „Operating-Leasingverhältnisse – Anreize“ und SIC-27 „Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen“ abgelöst hat. Die Übernahme von IFRS 16 in europäisches Recht (sogenanntes Endorsement) erfolgte am 31. Oktober 2017. Der Standard ist in der EU verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

Nach der neuen Leasingdefinition des IFRS 16 ist oder enthält ein Vertrag ein Leasingverhältnis, wenn er das Recht einräumt, die Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts über einen festgelegten Zeitraum gegen Entgelt zu kontrollieren. Die HVB Group wendet IFRS 16 auf die individuellen Leasingverhältnisse vollständig an und bilanziert bei Verträgen, die ein Leasingverhältnis begründen oder beinhalten, grundsätzlich jede Leasingkomponente getrennt von den Nichtleasingkomponenten des Vertrags als Leasingverhältnis. Die Vorschriften des neuen Standards finden Anwendung auf Leasingverhältnisse über unser Sachanlagevermögen/Investment Properties. Bei Leasingverhältnissen, die immaterielle Vermögenswerte zum Gegenstand haben, kommt IFRS 16 nicht zur Anwendung.

IFRS 16 schafft auf Seiten des Leasingnehmers die bisherige Klassifizierung von Leasingverträgen in Operating-Leasing und Finanzierungsleasing ab und führt stattdessen ein einheitliches Leasingnehmer-Bilanzierungsmodell (sogenannter Right of Use Approach) ein. Danach bilanziert der Leasingnehmer für Leasingverträge grundsätzlich einen Vermögenswert für das Recht zur Nutzung des zugrundeliegenden Leasingobjekts und korrespondierend eine Leasingverbindlichkeit für die Verpflichtung zur Leistung der ausstehenden Leasingzahlungen. Dies führt dazu, dass bisher nicht bilanzierte Leasingverhältnisse nunmehr – weitgehend vergleichbar mit der bisherigen Bilanzierung von Finanzierungsleasing-Verhältnissen nach IAS 17 – bilanziell zu erfassen sind. Im Ergebnis führt die Aktivierung der Nutzungsrechte und Passivierung der entsprechenden Leasingverbindlichkeiten zu einer Bilanzverlängerung. Zum 1. Januar 2019 erhöhte sich durch die Anwendung des IFRS 16 die Bilanzsumme unserer Konzernbilanz um 373 Mio €.

IFRS 16 räumt dem Leasingnehmer jedoch Erleichterungsmöglichkeiten ein, kurzfristige Leasingverträge mit einer Laufzeit von bis zu 12 Monaten und Leasingverhältnisse über geringwertige Vermögenswerte vom bilanziellen Ansatz auszunehmen. Die HVB Group nimmt die Wahlrechte zur vereinfachten Abbildung dieser Leasingverhältnisse in Anspruch und erfasst die damit verbundenen Leasingzahlungen – entsprechend der bisherigen Behandlung von Operating-Leasingverhältnissen nach IAS 17 – linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses direkt als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die in den Sachanlagen ausgewiesenen Nutzungsrechte werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen sowie gegebenenfalls erforderlicher Wertminderungen bewertet. Die Anschaffungskosten des Nutzungsrechts ermitteln sich als Barwert der künftigen Leasingzahlungen zuzüglich anfänglicher direkter Kosten (sogenannte Initial Direct Costs), Vorauszahlungen und Rückbaukosten sowie abzüglich erhaltener Anreizzahlungen. Die planmäßige Abschreibung des Nutzungsrechts erfolgt linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses. Vorhandene Laufzeit- und Kaufoptionen werden berücksichtigt, wenn deren Ausübung als hinreichend sicher eingeschätzt wird.

Die Erstbewertung der im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ enthaltenen Leasingverbindlichkeiten erfolgt in Höhe des Barwerts der künftig zu leistenden Leasingzahlungen. Die Leasingzahlungen werden mit dem Leasingverhältnis zugrunde liegenden Zinssatz (sogenannte Interest Rate Implicit in the Lease) abgezinst, sofern sich dieser ohne Weiteres bestimmen lässt. Andernfalls erfolgt die Abzinsung mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz (sogenannte Incremental Borrowing Rate) des Leasingnehmers, das heißt dem Zinssatz, den ein Leasingnehmer zahlen müsste, wenn er Mittel aufnehmen würde, um in einem vergleichbaren wirtschaftlichen Umfeld einen Vermögenswert mit einem vergleichbaren Wert und vergleichbaren Bedingungen zu erwerben. Im Regelfall stellen wir für die Diskontierung auf unseren Grenzfremdkapitalzinssatz ab, da uns der dem Leasingverhältnis zugrunde liegende implizite Zinssatz für gewöhnlich nicht zur Verfügung steht. Im Zuge der Folgebewertung wird die Leasingverbindlichkeit – ähnlich den bislang geltenden Regelungen nach IAS 17 für Finanzierungsleasing-Verhältnisse – unter Anwendung der Effektivzinsmethode finanzmathematisch fortgeschrieben. Der Buchwert der Leasingverbindlichkeit wird aufgezinst und erfolgsneutral um die geleisteten Leasingzahlungen vermindert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Fortsetzung)

Die Anwendung von IFRS 16 führt zudem zu Änderungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die bisher vom Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen nach IAS 17 gezahlten Leasingraten, die linear über die Laufzeit des Leasingvertrags als sonstiger betrieblicher Aufwand oder im Verwaltungsaufwand, sofern es sich um Mietaufwendungen handelte, erfasst wurden, werden nunmehr durch Abschreibungsaufwendungen auf die aktivierten Nutzungsrechte und Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der passivierten Leasingverbindlichkeiten ersetzt. Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen auf die im Sachanlagevermögen ausgewiesenen Nutzungsrechte werden im Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst. Die Aufzinsung der Leasingverbindlichkeit erfolgt in den Zinsaufwendungen als Bestandteil des Zinsüberschusses. Neben den geänderten Ausweispositionen in Bezug auf die Erfassung des Leasingaufwands führen die Bilanzierungsvorschriften des IFRS 16 im Vergleich zu IAS 17 zudem zu leicht höheren Aufwendungen zu Beginn der Laufzeit eines Leasingverhältnisses (sogenanntes Front Loading).

Für die Bilanzierung beim Leasinggeber wurden die Regelungen des IAS 17 im Wesentlichen unverändert in den neuen IFRS 16 übernommen, sodass das duale Leasinggeber-Bilanzierungsmodell, das eine Klassifizierung der Leasingverträge in Operating-Leasing und Finanzierungsleasing vorsieht, weiterhin Bestand hat.

Die HVB Group wendet IFRS 16 erstmals zum 1. Januar 2019 an. Die erstmalige Anwendung erfolgt dabei in Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften nach der modifizierten retrospektiven Methode. Die Zahlen für die Vergleichsperiode wurden nicht angepasst. Es entstanden keine im Eigenkapital zu erfassenden Erstanwendungseffekte.

Beim Übergang auf den neuen Leasingstandard machen wir von der für Leasingnehmer und -geber bestehenden Erleichterungsmöglichkeit in Bezug auf die Anwendung der neuen Definition von Leasingverhältnissen Gebrauch, die vor dem 1. Januar 2019 bestehenden Verträge zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung nicht erneut danach zu beurteilen, ob sie im Ganzen oder in Teilen als Leasingverhältnis gemäß IFRS 16 zu klassifizieren sind. Die nach den bisherigen Vorschriften IAS 17 / IFRIC 4 getroffenen Einschätzungen wurden für den gesamten Vertragsbestand übernommen (sogenanntes Grandfathering).

Die HVB Group wendet beim Übergang auf den neuen Standard die folgenden von IFRS 16 für Leasingnehmer gewährten optionalen Erleichterungsvorschriften und praktischen Behelfe an:

– Bei den Leasingverträgen, die zuvor als Operating-Leasingverhältnis nach IAS 17 klassifiziert waren, wird die Leasingverbindlichkeit zum Barwert der ausstehenden Leasingzahlungen angesetzt, diskontiert mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz zum 1. Januar 2019. Der gewichtete durchschnittliche Grenzfremdkapitalzinssatz betrug 2,36% p.a. Das zugehörige Nutzungsrecht wird in Höhe der Leasingverbindlichkeit erfasst.
– Statt der Vornahme einer Wertminderungsprüfung wird das Nutzungsrecht zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung vereinfachend um den Betrag, der zum 31. Dezember 2018 als Rückstellung für belastende Leasingverhältnisse erfasst wurde, vermindert.
– Leasingverhältnisse, die spätestens am 31. Dezember 2019 enden, werden unabhängig von der ursprünglichen Vertragslaufzeit als kurzfristige Leasingverhältnisse behandelt.
– Bei der Bewertung des Nutzungsrechts zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung wurde auf die rückwirkende Ermittlung und Berücksichtigung der anfänglichen direkten Kosten verzichtet.
– Bei der Bestimmung der Laufzeit von Leasingverträgen wurde die Ausübung von Verlängerungs- oder Kündigungsoptionen nach der aktuellen Faktenlage beurteilt und nicht nach der rückwirkend zu ermittelnden Ausübungswahrscheinlichkeit zu Vertragsbeginn.

Mit Erstanwendung des IFRS 16 werden Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen erstmalig in der Konzernbilanz als Nutzungsrechte bzw. Leasingverbindlichkeiten erfasst.

Darüber hinaus sind in den Nutzungsrechten und Leasingverbindlichkeiten Leasingverhältnisse enthalten, die zuvor als Finanzierungsleasing nach IAS 17 bilanziert wurden. Beim Finanzierungsleasing wurden die geleasten Vermögenswerte unter den Sachanlagen und die zugehörige Verpflichtung unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in der Konzern-Bilanz des Leasingnehmers ausgewiesen. Am 1. Januar 2019 wurden die bisherigen Finanzierungsleasing-Verhältnisse mit ihren Buchwerten zum 31. Dezember 2018 als Nutzungsrecht und Leasingverbindlichkeit erfasst und in der Folge nach IFRS 16 bilanziert.

Im Rahmen der Umstellung auf IFRS 16 wurden zum 1. Januar 2019 Vermögenswerte für die Nutzungsrechte an den zugrunde liegenden Leasinggegenständen in Höhe von 373 Mio € und Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 546 Mio € erfasst. Den wesentlichen Anteil der neu bilanzierten Nutzungsrechte und Verbindlichkeiten bilden die von der HVB Group angemieteten Immobilien.

Ausgehend von den außerbilanziellen Operating-Leasingverpflichtungen zum 31. Dezember 2018 ergab sich die in nachfolgender Tabelle dargestellte Überleitungsrechnung auf den Eröffnungsbilanzwert der passivierten Leasingverbindlichkeiten zum 1. Januar 2019:

(in Mio €)

Außerbilanzielle Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen nach IAS 17 zum 31.12.2018	**289**
Anwendungserleichterung für kurzfristige Leasingverhältnisse	– 21
Anwendungserleichterung für Leasingverhältnisse über geringwertige Vermögenswerte	—
Änderungen bei Verlängerungs- und Kündigungsoptionen	146
Sonstiges	– 3
Verpflichtungen aus operativen Leasingverhältnissen (Bruttobetrag ohne Abzinsung) zum 1.1.2019	**411**
Effekt aus der Abzinsung mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz zum 1.1.2019	– 38
Verpflichtungen aus operativen Leasingverhältnissen (diskontiert) zum 1.1.2019	**373**
Übernahme in die Konzernbilanz als zusätzlich angesetzte Leasingverbindlichkeiten	
aufgrund der Erstanwendung von IFRS 16 zum 1.1.2019	**373**
Buchwert der Leasingverbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing nach IAS 17 zum 31.12.2018	173
Buchwert der gesamten Leasingverbindlichkeiten nach IFRS 16 zum 1.1.2019	**546**

Der Ausgangswert der außerbilanziellen Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen nach IAS 17 zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 251 Mio € wurde aufgrund des im Rahmen der Vertragsanalyse zusätzlich identifizierten Bestands an operativen Leasingverhältnissen um 38 Mio € auf 289 Mio € angepasst.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Fortsetzung)

Wie in nachfolgender Tabelle dargestellt, resultiert der Unterschied im Wertansatz zwischen den Nutzungsrechten und den Leasingverbindlichkeiten in erster Linie aus der Differenz zwischen dem Buchwert der Leasinggegenstände und dem Buchwert der Leasingverbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verhältnissen aufgrund der in Vorjahren erfassten außerplanmäßigen Abschreibungen, der Verrechnung von Nutzungsrechten mit Rückstellungen, die im Zusammenhang mit belastenden Leasingverhältnissen gebildet wurden, sowie der Ausbuchung von Nutzungsrechten am Leasinggegenstand im Fall von Unterleasingverhältnissen (sogenanntes Sublease), die beim Zwischenleasinggeber (Intermediär) als Finanzierungsleasing eingestuft wurden:

(in Mio €)

Leasingverbindlichkeiten zum 1.1.2019	**546**
Übernahme als Ausgangswert für den Ansatz der Nutzungsrechte zum 1.1.2019	**546**
Differenz zwischen dem Buchwert der Leasinggegenstände und der Leasingverbindlichkeiten aus	
Finanzierungsleasing-Verhältnissen aufgrund außerplanmäßiger Abschreibungen in Vorjahren	– 123
Verrechnung mit Rückstellungen für belastende Leasingverhältnisse	– 29
Ausbuchung im Fall von als Finanzierungsleasing eingestuften Unterleasingverhältnissen	– 21
Sonstiges	—
Buchwert der Nutzungsrechte zum 1.1.2019	**373**
davon: Buchwert der Nutzungsrechte aus bisherigen Finanzierungsleasing-Verhältnissen	50

Zum 30. Juni 2019 beliefen sich die in der Konzernbilanz aktivierten Nutzungsrechte auf 339 Mio € und die passivierten Leasingverbindlichkeiten auf 485 Mio €. Darüber hinaus wurden im ersten Halbjahr 2019 Abschreibungsaufwendungen auf die Nutzungsrechte in Höhe von 25 Mio € und Zinsaufwendungen aus den Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 2 Mio € in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sonstige neue bzw. geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Die übrigen Regelungsneuerungen bzw. -änderungen haben wir ebenfalls umgesetzt. Hieraus haben sich keine bzw. keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

Abgesehen von den beschriebenen Veränderungen wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegenüber dem Vorjahr unverändert angewandt. Diese sind im Konzernanhang des Geschäftsberichts 2018 beschrieben.

Zu den Auswirkungen von herausgegebenen, noch nicht anzuwendenden IFRS verweisen wir auf die im Geschäftsbericht 2018 im Konzernanhang enthaltenen Angaben, die unverändert gültig sind.

Für die in den Vorjahreszahlen enthaltenen Effekte aus der Erstanwendung IFRS 9 wird auf die detaillierten Ausführungen im Konzernabschluss 2018 verwiesen.

2 Konsolidierungskreis

Die Gesellschaften
– Elektra Purchase No. 64 DAC, Dublin
– Wealthcap Objekt Dresden GmbH & Co. KG, München
– Wealthcap Objekt-Vorrat 24 GmbH & Co. KG, München
– Wealthcap Objekt-Vorrat 25 GmbH & Co. KG, München
– WealthCap Wohnen 1 GmbH & Co. KG, München
– Wealthcap Wohnen 1a GmbH & Co. KG, München
– Weicker S. à r.l., Luxemburg
wurden im ersten Halbjahr 2019 in den Konsolidierungskreis neu aufgenommen.

Folgende Gesellschaften sind im ersten Halbjahr 2019 aufgrund von Verschmelzung, Verkauf, bevorstehender oder vollzogener Liquidation aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:
– Elektra Purchase No. 48 DAC, Dublin
– HVB Capital Partners AG, München
– SwanCap Partners GmbH, München

Im ersten Halbjahr 2019 sind nachfolgende Gesellschaften aus Materialitätsgründen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:
– Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG, München
– Life Management Erste GmbH, München
– paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH, Berlin
– Transterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
– Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH, München
– WealthCap Objekt-Vorrat 20 GmbH & Co. KG, München

Die Entkonsolidierung dieser Gesellschaften hat keine materiellen Auswirkungen. Der Anteil dieser Gesellschaften an der Bilanzsumme des Konzerns lag zum 31. Dezember 2018 bei 0,001%.

Mit Wirkung zum 1. Juni 2019 wurde die Einheit der UniCredit Services S.C.p.A., Niederlassung Deutschland, die für die Verwaltung und das Management der Immobilien der HVB zuständig ist, auf die HVB übertragen. Diese Einheit stellt einen eigenständigen Geschäftsbetrieb dar und umfasst 154 Mitarbeiter sowie im Wesentlichen die Pensionspläne für diese Mitarbeiter. Entsprechend den Bilanzierungsmethoden der HVB für Zusammenschlüsse unter gemeinsamer Beherrschung wurde der Kaufpreis von 1 Mio €, der von einem externen Sachverständigen ermittelt wurde, im Eigenkapital erfasst.

Segmentberichterstattung

3 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen

In der Segmentberichterstattung werden die Aktivitäten der HVB Group in die folgenden Geschäftsbereiche sowie Konsolidierungseffekte aufgeteilt:

– Commercial Banking
– Corporate & Investment Banking (CIB)
– Group Corporate Centre
– Sonstige
– Konsolidierung

Der Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung wird zum Berichtsstichtag erstmals getrennt gezeigt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die Angaben in der Segmentberichterstattung beruhen auf der Internen Steuerung der HVB. Entsprechend können hier für interne Steuerungszwecke Erträge und Aufwände erfasst werden, die nicht ausschließlich auf externen Geschäftsaktivitäten beruhen, sondern interne Verrechnungen usw. darstellen. Sofern solche internen Erträge/Aufwendungen zwischen den jeweiligen Segmenten in den identischen Positionen der segmentierten Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, saldieren sich diese Verrechnungen über alle Segmente hinweg. Verbleibende Effekte aus der internen Verrechnung werden in der Konsolidierung eliminiert, so dass als Ergebnis in der Summe der segmentieren Erträge/Aufwendungen über alle Segmente hinweg einschließlich der Konsolidierung nur externe Erträge/Aufwendungen verbleiben.

Methodik der Segmentberichterstattung

Im Geschäftsjahr 2019 wenden wir die gleiche Methodik wie zum Jahresende 2018 an. Als Zuordnungskriterium für das gebundene Eigenkapital verwenden wir Risikoaktiva gemäß Basel III. Im Jahr 2019 wurde für die Geschäftsbereiche der HVB das zugerechnete Kernkapital bezogen auf die Risikoaktiva gemäß Basel III bei 12,5% Zielkapitalquote belassen. Der Zinssatz für die Veranlagung des zugeordneten Eigenkapitals in den Gesellschaften, die mehreren Geschäftsbereichen zugeordnet sind (HVB und UniCredit Luxembourg S.A.), lag im Geschäftsjahr 2018 bei 1,07%. Dieser Zinssatz wurde für das Geschäftsjahr 2019 neu festgelegt und beträgt seit dem 1. Januar 2019 0,98%.

Die betreffenden Vorperioden wurden bezüglich der beschriebenen Reorganisation angepasst.

Ergänzend zu den bereits bisher segmentierten Angaben für die Volumenszahlen nach Geschäftsbereichen wurden die Forderungen an Banken aufgenommen. Die Vorjahreszahlen wurden ergänzt.

4 Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen

Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen vom 1. Januar bis 30. Juni 2019

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	GROUP CORPORATE CENTRE	SONSTIGE	KONSO-LIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	732	401	32	– 3	– 13	1.149
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	2	—	—	—	—	2
Provisionsüberschuss	362	130	– 2	—	– 2	488
Handelsergebnis	10	320	1	5	—	336
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 18	41	35	34	4	96
OPERATIVE ERTRÄGE	**1.088**	**892**	**66**	**36**	**– 11**	**2.071**
Personalaufwand	– 300	– 198	– 175	– 50	—	– 723
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 513	– 351	163	75	9	– 617
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf						
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 6	– 328	– 5	– 44	—	– 383
Verwaltungsaufwand	**– 819**	**– 877**	**– 17**	**– 19**	**9**	**– 1.723**
OPERATIVES ERGEBNIS	**269**	**15**	**49**	**17**	**– 2**	**348**
Kreditrisikovorsorge	– 30	– 54	4	—	—	– 80
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**239**	**– 39**	**53**	**17**	**– 2**	**268**
Zuführungen zu Rückstellungen	86	195	7	—	—	288
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	11	18	377	11	—	417
ERGEBNIS VOR STEUERN	**336**	**174**	**437**	**28**	**– 2**	**973**
Ertragsteuern	– 135	– 117	– 114	– 5	1	– 370
ERGEBNIS NACH STEUERN	**201**	**57**	**323**	**23**	**– 1**	**603**
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	**201**	**57**	**323**	**23**	**– 1**	**603**
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	201	58	322	22	– 1	602
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—	1	—	—	1

Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Überleitung der segmentierten Gewinn- und Verlustrechnung auf die Gewinn- und Verlustrechnung (in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	SEGMENTIERTE GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG	UMKLASSIFI-ZIERUNG	GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG
Zinsüberschuss	1.149	—	1.149
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	2	—	2
Provisionsüberschuss	488	—	488
Handelsergebnis	336	2	338
Finanzielle Vermögenswerte verpflichtend aFVtPL		11	
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert aFVtPL		38	
Rückkäufe emittierter Wertpapiere		– 1	
Effekte aus Hedge-Accounting		– 26	
Fair Value Equity		– 20	
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV	n/a	2	2
Finanzielle Vermögenswerte verpflichtend aFVtPL		– 11	
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert aFVtPL		– 38	
Ergebnis aus Verkäufen von Wertpapieren (Geschäftsmodell Halten und Verkaufen)		5	
Effekte aus Hedge-Accounting		26	
Fair Value Equity		20	
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost	n/a	5	5
Ergebnis aus Verkäufen von nicht leistungsgestörten Forderungen bzw. Wertpapieren		4	
Rückkäufe emittierter Wertpapiere		1	
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	96	395	491
Ergebnis aus Verkäufen von nicht leistungsgestörten Forderungen bzw. Wertpapieren		– 4	
Ergebnis aus Verkäufen von Grundstücken und Gebäuden		148	
Ergebnis Bewertung/Abgang von Investment Properties		251	
Ergebnis aus Verkäufen Sonstige Aktiva		—	
OPERATIVE ERTRÄGE	**2.071**	**404**	**2.475**
Personalaufwand	– 723	—	– 723
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 617	—	– 617
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 383	—	– 383
Verwaltungsaufwand	**– 1.723**	**—**	**– 1.723**
OPERATIVES ERGEBNIS	**348**	**404**	**752**
Kreditrisikovorsorge IAS 39/Wertminderungsaufwand IFRS 9	– 80	—	– 80
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**268**	**404**	**672**
Zuführungen zu Rückstellungen	288	—	288
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—
Finanzanlageergebnis	417	– 417	n/a
Ergebnis aus Verkäufen von Wertpapieren (Geschäftsmodell Halten und Verkaufen)		– 5	
Ergebnis aus Verkäufen von Grundstücken und Gebäuden		– 148	
Ergebnis Bewertung/Abgang von Investment Properties		– 251	
Ergebnis aus Verkäufen Sonstige Aktiva		—	
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen		– 13	
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen	n/a	13	13
ERGEBNIS VOR STEUERN UND ABSCHREIBUNGEN AUF GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE	**—**	**—**	**973**
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—
ERGEBNIS VOR STEUERN	**973**	**—**	**973**
Ertragsteuern	– 370	—	– 370
ERGEBNIS NACH STEUERN	**603**	**—**	**603**
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	**603**	**—**	**603**
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	602	—	602
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	1	—	1

Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen vom 1. Januar bis 30. Juni 2018

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	GROUP CORPORATE CENTRE	SONSTIGE	KONSO-LIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	728	519	13	– 2	– 14	1.244
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	—	1	—	—	—	1
Provisionsüberschuss	402	141	– 5	—	– 3	535
Handelsergebnis	35	286	16	1	—	338
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 11	74	43	36	4	146
OPERATIVE ERTRÄGE	**1.154**	**1.021**	**67**	**35**	**– 13**	**2.264**
Personalaufwand	– 300	– 191	– 187	– 57	—	– 735
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 539	– 376	160	63	– 10	– 702
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf						
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 6	– 58	– 14	– 43	– 5	– 126
Verwaltungsaufwand	**– 845**	**– 625**	**– 41**	**– 37**	**– 15**	**– 1.563**
OPERATIVES ERGEBNIS	**309**	**396**	**26**	**– 2**	**– 28**	**701**
Kreditrisikovorsorge	– 91	164	28	—	—	101
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**218**	**560**	**54**	**– 2**	**– 28**	**802**
Zuführungen zu Rückstellungen	– 104	– 236	1	—	—	– 339
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	– 1	—	—	—	– 1
Finanzanlageergebnis	11	—	101	28	—	140
ERGEBNIS VOR STEUERN	**125**	**323**	**156**	**26**	**– 28**	**602**
Ertragsteuern	– 92	– 210	– 36	– 10	8	– 340
ERGEBNIS NACH STEUERN	**33**	**113**	**120**	**16**	**– 20**	**262**
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	**33**	**113**	**120**	**16**	**– 20**	**262**
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	33	113	119	16	– 20	261
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—	1	—	—	1

Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Commercial Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Zinsüberschuss	732	728
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	2	—
Provisionsüberschuss	362	402
Handelsergebnis	10	35
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 18	– 11
OPERATIVE ERTRÄGE	**1.088**	**1.154**
Personalaufwand	– 300	– 300
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 513	– 539
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 6	– 6
Verwaltungsaufwand	**– 819**	**– 845**
OPERATIVES ERGEBNIS	**269**	**309**
Kreditrisikovorsorge	– 30	– 91
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**239**	**218**
Zuführungen zu Rückstellungen	86	– 104
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—
Finanzanlageergebnis	11	11
ERGEBNIS VOR STEUERN	**336**	**125**
Ertragsteuern	– 135	– 92
ERGEBNIS NACH STEUERN	**201**	**33**
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	**201**	**33**
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	201	33
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—
Cost-Income-Ratio in %[1]	75,3	73,2

1 Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Commercial Banking hat im ersten Halbjahr 2019 ein Operatives Ergebnis (vor Kreditrisikovorsorge) in Höhe von 269 Mio € erreicht, welches mit 12,9% bzw. 40 Mio € deutlich unter dem Vorjahreszeitraum liegt.

Die Operativen Erträge in Höhe von 1.088 Mio € waren im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (1.154 Mio €) mit 66 Mio € bzw. 5,7% leicht rückläufig. Der in den Operativen Erträgen enthaltene Zinsüberschuss lag trotz des nach wie vor sehr niedrigen Zinsniveaus mit 732 Mio € leicht über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums (728 Mio €). Zu diesem positiven Entwicklungstrend beigetragen haben im Privatkundengeschäft ein leicht gestiegenes Immobilienfinanzierungsgeschäft (+2%), eine gute Steigerung des Konsumentenkreditgeschäfts (+4%) sowie im Unternehmenskundengeschäft vor allem eine gute Steigerung des Kreditgeschäfts. Das Kundeneinlagengeschäft war dabei weiterhin durch das anhaltend extrem niedrige Zinsniveau belastet.

Der Provisionsüberschuss ermäßigte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum – auch aufgrund von Methodenänderungen in der Rechnungslegung – um 40 Mio € bzw. 10,0% auf 362 Mio €, ebenso wie das Handelsergebnis, welches sich um 25 Mio € bzw. 71,4% auf 10 Mio € sehr deutlich verringerte. Der Rückgang des Handelsergebnisses ist vor allem auf negative Effekte aus der Credit-Value-Adjustment-Entwicklung der Zinsderivategeschäfte mit Firmenkunden zurückzuführen. Der Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge betrug 18 Mio € im ersten Halbjahr 2019. Der Anstieg dieses Aufwands gegenüber dem Vorjahreszeitraum (7 Mio €) resultierte aus einer höheren Belastung für die Europäische Bankenabgabe und aus rückläufigen Ergebnisbeiträgen aus der Unternehmenstochter WealthCap. Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen trugen im ersten Halbjahr 2019 mit 2 Mio € zu den Operativen Erträgen bei (Vorjahreszeitraum: – Mio €).

Wie erwartet konnten die Verwaltungsaufwendungen im ersten Halbjahr 2019 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,1% bzw. 26 Mio € auf 819 Mio € reduziert werden. Dies ist auf die geringeren Anderen Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen, welche im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,8% bzw. 26 Mio € auf 513 Mio € gesenkt werden konnten. Ursächlich hierfür waren unter anderem niedrigere Aufwendungen für Einlagensicherungssysteme sowie geringere Verrechnungen aus anderen Serviceeinheiten der Bank, zum Beispiel für IT- und Zahlungsverkehrsaufwendungen.

Die Cost-Income-Ratio erhöhte sich infolge der rückläufigen Ertragsentwicklung leicht auf 75,3% im aktuellen Berichtszeitraum gegenüber 73,2% im ersten Halbjahr 2018.

In der Kreditrisikovorsorge ergab sich im ersten Halbjahr 2019 ein Zuführungssaldo in Höhe von 30 Mio € gegenüber 91 Mio € im Vorjahreszeitraum.

Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge konnte im ersten Halbjahr 2019 deutlich um 21 Mio € bzw. 9,6% auf 239 Mio € (Vorjahreszeitraum: 218 Mio €) gesteigert werden. Die verminderte Kreditrisikovorsorge konnte die rückläufigen Operativen Erträge nur teilweise kompensieren.

Im ersten Halbjahr 2019 ergaben sich per Saldo Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 86 Mio € nach Zuführungen von 104 Mio € im Vorjahreszeitraum. Gegen Ende des ersten Quartals 2019 hat die Bank einen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Wirtschaftssanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012 geschlossen. Die entsprechend dem Vergleich zu zahlenden Beträge fallen niedriger aus als die hierfür gebildeten Rückstellungen, so dass der überschießende Teil aufgelöst werden konnte. Der Saldo aus Zuführungen zu Rückstellungen im ersten Halbjahr 2018 ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Rückstellungen für diesen Sachverhalt zurückzuführen.

Das Finanzanlageergebnis entspricht mit 11 Mio € dem Wert im Vorjahreszeitraum.

Insgesamt erwirtschaftete der Geschäftsbereich Commercial Banking im ersten Halbjahr 2019 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 336 Mio €, das deutlich über dem Vorjahreswert von 125 Mio € liegt.

Der Ertragsteueraufwand für den Berichtszeitraum erhöhte sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 deutlich um 43 Mio € auf 135 Mio €.

Der Geschäftsbereich Commercial Banking weist für das erste Halbjahr 2019 ein positives Ergebnis nach Steuern in Höhe von 201 Mio € aus, welches deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums (33 Mio €) liegt.

Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Corporate & Investment Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Zinsüberschuss	401	519
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	—	1
Provisionsüberschuss	130	141
Handelsergebnis	320	286
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	41	74
OPERATIVE ERTRÄGE	**892**	**1.021**
Personalaufwand	– 198	– 191
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 351	– 376
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 328	– 58
Verwaltungsaufwand	**– 877**	**– 625**
OPERATIVES ERGEBNIS	**15**	**396**
Kreditrisikovorsorge	– 54	164
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**– 39**	**560**
Zuführungen zu Rückstellungen	195	– 236
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	– 1
Finanzanlageergebnis	18	—
ERGEBNIS VOR STEUERN	**174**	**323**
Ertragsteuern	– 117	– 210
ERGEBNIS NACH STEUERN	**57**	**113**
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	**57**	**113**
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	58	113
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—
Cost-Income-Ratio in %[1]	98,3	61,2

1 Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking erwirtschaftete im ersten Halbjahr 2019 Operative Erträge in Höhe von 892 Mio € und konnte damit nicht an das Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums von 1.021 Mio € anknüpfen.

Wesentlich für diese Entwicklung im ersten Halbjahr 2019 ist der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit 22,7% bzw. 118 Mio € auf 401 Mio € rückläufige Zinsüberschuss. Dieser Trend ist vor allem auf das anhaltend niedrige Zinsumfeld zurückzuführen. Zusätzlich sorgte die von CIB verfolgte Handelsstrategie gegenüber dem Vergleichszeitraum für einen wesentlichen Rückgang bei den handelsinduzierten Zinsen.

Der Provisionsüberschuss verringerte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 11 Mio € bzw. 7,8% auf 130 Mio €. Dieser Entwicklung liegen zum einen eine verringerte Nachfrage von Unternehmen nach Eigen- oder Fremdmittelaufnahme mittels Kapitalmarktprodukten wie beispielsweise Anleihen oder Aktienemissionen zugrunde, wobei zu berücksichtigen ist, dass im ersten Halbjahr 2018 der Provisionsüberschuss im Zusammenhang mit größeren Kapitalmaßnahmen begünstigt war, und zum anderen geringere Kredit- und Beratungsprovisionen.

Der Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge reduzierte sich deutlich auf 41 Mio € (Vorjahreszeitraum: 74 Mio €), wobei das Ergebnis im Vorjahr einen positiven Einmaleffekt aus dem Umfeld des Off-Shore-Windparks beinhaltet. Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen wurden im ersten Halbjahr 2019 nicht vereinnahmt (Vorjahreszeitraum: 1 Mio €).

Im Handelsergebnis konnte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine deutliche Steigerung um 34 Mio € bzw. 11,9% auf 320 Mio € erzielt werden. Die Erhöhung ist dabei insbesondere auf die Bereiche der Fixed-Income-Produkte und der Equity- und Commodity-Produkte zurückzuführen. Als Haupttreiber sind hier sowohl eine positive Entwicklung im Kundengeschäft als auch ein verbessertes Marktumfeld zu nennen. Hingegen trug der Ergebnisbeitrag der Valuation Adjustments, dazu zählen wir im Wesentlichen Credit Value Adjustments und Funding Value Adjustments, negativ zum Handelsergebnis bei.

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum sehr deutlich um 252 Mio € bzw. 40,3% auf 877 Mio €. Dies resultiert im Wesentlichen aus der außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von 259 Mio € auf den Off-Shore-Windpark, welcher als zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswert gemäß IFRS 5 klassifiziert wurde. Entsprechend ist der Buchwert auf den zu erwartenden Verkaufserlös abzuschreiben. Des Weiteren stieg der Personalaufwand im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht um 7 Mio € bzw. 3,7% auf 198 Mio €, wobei der Vorjahreszeitraum durch einen Einmaleffekt positiv beeinflusst war. Die Anderen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich um 25 Mio € bzw. 6,6% auf 351 Mio €.

Die Cost-Income-Ratio stieg infolge der rückläufigen Ertragsentwicklung sowie aufgrund der außerplanmäßigen Abschreibung im Berichtszeitraum auf 98,3% nach 61,2% im ersten Halbjahr 2018. Das Operative Ergebnis sank um 381 Mio € bzw. 96,2% auf 15 Mio €.

In der Kreditrisikovorsorge ergab sich im ersten Halbjahr 2019 ein Zuführungssaldo in Höhe von 54 Mio €, nachdem im Vorjahreszeitraum noch ein Auflösungssaldo von 164 Mio € ausgewiesen wurde.

Im ersten Halbjahr 2019 ergaben sich per Saldo Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 195 Mio € nach Zuführungen von 236 Mio € im Vorjahreszeitraum. Gegen Ende des ersten Quartals 2019 hat die Bank einen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Wirtschaftssanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012 geschlossen. Die entsprechend dem Vergleich zu zahlenden Beträge fallen niedriger aus als die hierfür gebildeten Rückstellungen, so dass der überschießende Teil aufgelöst werden konnte. Der Saldo aus Zuführungen zu Rückstellungen im ersten Halbjahr 2018 ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Rückstellungen für diesen Sachverhalt zurückzuführen.

Das Finanzanlageergebnis betrug im ersten Halbjahr 2019 18 Mio €, nachdem im Vorjahreszeitraum kein entsprechender Ergebnisbeitrag zu verzeichnen war.

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking erzielte im ersten Halbjahr 2019 insgesamt ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 174 Mio €, das damit deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert von 323 Mio € lag.

Der Ertragsteueraufwand für den Berichtszeitraum reduzierte sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 um 93 Mio € bzw. 44,3% auf 117 Mio €.

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking weist für das erste Halbjahr 2019 ein positives Ergebnis nach Steuern in Höhe von 57 Mio € aus, welches jedoch deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums (113 Mio €) liegt.

Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Group Corporate Centre

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Zinsüberschuss	32	13
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	—	—
Provisionsüberschuss	– 2	– 5
Handelsergebnis	1	16
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	35	43
OPERATIVE ERTRÄGE	**66**	**67**
Personalaufwand	– 175	– 187
Andere Verwaltungsaufwendungen	163	160
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 5	– 14
Verwaltungsaufwand	**– 17**	**– 41**
OPERATIVES ERGEBNIS	**49**	**26**
Kreditrisikovorsorge	4	28
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**53**	**54**
Zuführungen zu Rückstellungen	7	1
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—
Finanzanlageergebnis	377	101
ERGEBNIS VOR STEUERN	**437**	**156**
Ertragsteuern	– 114	– 36
ERGEBNIS NACH STEUERN	**323**	**120**
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	**323**	**120**
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	322	119
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	1	1
Cost-Income-Ratio in %[1]	25,8	61,2

1 Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Group Corporate Centre erwirtschaftete im Berichtszeitraum Operative Erträge in Höhe von 66 Mio €, die damit um 1 Mio € bzw. 1% gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht gesunken sind.

Der Zinsüberschuss verbesserte sich im ersten Halbjahr 2019 um 19 Mio € auf 32 Mio € nach 13 Mio € im Vorjahreszeitraum. Im Wesentlichen ist dieser Anstieg auf die Aktiv-/Passivsteuerung zurückzuführen. Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen wurden im Berichts- wie auch im Vorjahreszeitraum nicht vereinnahmt. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 um 3 Mio € und weist für den aktuellen Berichtszeitraum einen Provisionsaufwand in Höhe von 2 Mio € aus. Das Handelsergebnis reduzierte sich aufgrund von IFRS 9-Fair-Value-Anpassungen um 15 Mio € bzw. 93,8% von 16 Mio € im Vorjahreszeitraum auf 1 Mio € im ersten Halbjahr 2019. Bei einem gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 24 Mio € bzw. 58,5% gesunkenen Verwaltungsaufwand belief sich das Operative Ergebnis auf 49 Mio € nach 26 Mio € im ersten Halbjahr 2018.

In der Kreditrisikovorsorge ergab sich jeweils ein Auflösungssaldo von 4 Mio € im Berichtszeitraum bzw. 28 Mio € im Vorjahreszeitraum. Dies entspricht einem Rückgang um 85,7%. Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge belief sich damit im ersten Halbjahr 2019 auf 53 Mio € nach 54 Mio € im ersten Halbjahr 2018.

Das Finanzanlageergebnis fiel mit 377 Mio € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (101 Mio €) deutlich höher aus. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die im ersten Halbjahr 2019 erzielten Erträge in Höhe von 364 Mio € aus dem Verkauf der im Bilanzposten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ ausgewiesenen Immobilien, die von unseren Gesellschaften Acis Immobilien und Projektentwicklungs GmbH & Co. Oberbaum City KG sowie NF Objekte Berlin GmbH gehalten wurden.

Insbesondere aufgrund des Finanzanlageergebnisses lag das Ergebnis vor Steuern für den Geschäftsbereich Group Corporate Centre im Berichtszeitraum mit 437 Mio € deutlich über dem Ergebnis des ersten Halbjahrs 2018 in Höhe von 156 Mio €. Der Ertragsteueraufwand für den Berichtszeitraum erhöhte sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 deutlich um 78 Mio € auf 114 Mio €.

Der Geschäftsbereich Group Corporate Centre weist für das erste Halbjahr 2019 ein positives Ergebnis nach Steuern in Höhe von 323 Mio € aus, welches den Vergleichswert des Vorjahreszeitraums (120 Mio €) um 203 Mio € sehr deutlich übersteigt. Aufwendungen aus Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sind nicht entstanden.

Aufgrund der auf Vorjahresniveau liegenden Operativen Erträge, den rückläufigen Verwaltungsaufwendungen sowie des Finanzanlageergebnisses konnte die Cost-Income-Ratio für den Berichtszeitraum auf 25,8% gegenüber 61,2% im ersten Halbjahr 2018 deutlich verbessert werden.

Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Sonstige

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Zinsüberschuss	– 3	– 2
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	—	—
Provisionsüberschuss	—	—
Handelsergebnis	5	1
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	34	36
OPERATIVE ERTRÄGE	**36**	**35**
Personalaufwand	– 50	– 57
Andere Verwaltungsaufwendungen	75	63
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 44	– 43
Verwaltungsaufwand	**– 19**	**– 37**
OPERATIVES ERGEBNIS	**17**	**– 2**
Kreditrisikovorsorge	—	—
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**17**	**– 2**
Zuführungen zu Rückstellungen	—	—
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—
Finanzanlageergebnis	11	28
ERGEBNIS VOR STEUERN	**28**	**26**
Ertragsteuern	– 5	– 10
ERGEBNIS NACH STEUERN	**23**	**16**
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	**23**	**16**
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	22	16
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—
Cost-Income-Ratio in %[1]	52,8	105,7

1 Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Sonstige, der im Berichtszeitraum erstmals gesondert gezeigt wird, erzielte im ersten Halbjahr 2019 Operative Erträge in Höhe von 36 Mio € und liegt damit um 1 Mio € bzw. 2,9% über dem Wert des Vorjahreszeitraums mit 35 Mio €.

Die Veränderung im Verwaltungsaufwand um 18 Mio € bzw. 48,6% auf 19 Mio € ist im Wesentlichen auf einen Anstieg der Anderen Verwaltungsaufwendungen um 12 Mio € bzw. 19% auf 75 Mio € im ersten Halbjahr 2019 gegenüber 63 Mio € im Vorjahreszeitraum zurückzuführen. Die Personalaufwendungen haben sich erwartungsgemäß um 7 Mio € auf 50 Mio € reduziert. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen belaufen sich im Berichtszeitraum auf 44 Mio € und liegen damit um 2,3% leicht über dem Vorjahreszeitraum in Höhe von 43 Mio €.

Aufgrund des rückläufigen Verwaltungsaufwands erreicht der Geschäftsbereich Sonstige für den Berichtszeitraum ein Operatives Ergebnis in Höhe von 17 Mio €, nach einem Verlust von 2 Mio € im Vorjahreszeitraum.

Zusammen mit den auf Vorjahresniveau liegenden Operativen Erträgen konnte die Cost-Income-Ratio für den Berichtszeitraum auf 52,8% gegenüber 105,7% im ersten Halbjahr 2018 verbessert werden.

Im Geschäftsbereich Sonstige sind im Berichts- wie im Vorjahreszeitraum keine Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge entstanden. Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge beträgt somit 17 Mio € für den Berichtszeitraum.

Im aktuellen Berichtszeitraum wie auch im ersten Halbjahr 2018 sind in den Posten „Zuführungen zu Rückstellungen“ und „Aufwendungen für Restrukturierungen“ keine Aufwendungen entstanden.

Das Finanzanlageergebnis weist mit 11 Mio € nach 17 Mio € im Vorjahreszeitraum einen rückläufigen Trend auf.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich Sonstige im ersten Halbjahr 2019 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 28 Mio €, was im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine Steigerung um 2 Mio € bzw. 7,7% bedeutet.

Der Ertragsteueraufwand für den Berichtszeitraum reduzierte sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 um 50% auf 5 Mio €.

Der Geschäftsbereich Sonstige weist für das erste Halbjahr 2019 ein positives Ergebnis nach Steuern in Höhe von 23 Mio € aus, welches mit einer Steigerung um 7 Mio € bzw. 43,8% deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums (16 Mio €) liegt.

Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

5 Volumenszahlen nach Geschäftsbereichen

(in Mio €)

	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	GROUP CORPORATE CENTRE	SONSTIGE	KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Forderungen an Banken (at cost)						
30.6.2019	417	31.563	53	– 136	112	32.009
31.12.2018	—	—	—	—	—	—
Forderungen an Kunden (at cost)[1]						
30.6.2019	86.745	42.839	1.035	– 2.358	—	128.261
31.12.2018	83.502	42.208	458	– 2.542	—	123.626
Geschäfts- oder Firmenwerte						
30.6.2019	130	—	—	—	—	130
31.12.2018	130	—	—	—	—	130
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
30.6.2019	88.361	29.659	1.525	– 165	116	119.496
31.12.2018	90.299	29.234	1.623	– 235	117	121.038
Risikoaktiva gemäß Basel III (inkl. Äquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko)						
30.6.2019	30.818	45.926	5.322	– 510	2.343	83.899
31.12.2018	31.501	44.521	5.077	– 515	2.008	82.592

1 Die Forderungen an Kunden (at cost) enthalten für interne Steuerungszwecke keine Wertpapierbestände.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

6 Zinsüberschuss

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Zinserträge	1.813	1.890
aus finanziellen Vermögenswerten at cost	1.446	1.445
aus finanziellen Vermögenswerten aFVtOCI	14	6
aus finanziellen Vermögenswerten aFVtPL und Hedging Derivate	224	301
aus Handelsaktiva	83	87
sonstige Zinserträge	46	51
Negative Zinsen für finanzielle Vermögenswerte	– 68	– 76
Zinsaufwand	– 709	– 704
aus finanziellen Verbindlichkeiten at cost	– 493	– 455
davon: aus Leasingverbindlichkeiten	– 2	n/a
aus finanziellen Verbindlichkeiten aFVtPL und Hedging Derivate	– 40	– 44
aus Handelspassiva	– 169	– 188
sonstiger Zinsaufwand	– 7	– 17
Negative Zinsen für finanzielle Verbindlichkeiten	113	134
Insgesamt	**1.149**	**1.244**

Die Negativzinsen betreffen überwiegend Wertpapierpensions- sowie Tages- und Termingeschäfte mit Banken und institutionellen Anlegern.

Bei Devisentermingeschäften ist die Differenz zwischen dem Kassakurs und dem Terminkurs (Swapsatz) abzugrenzen und wird in 2019 erstmals im Zinsergebnis vereinnahmt. Im Vorjahr wurde für bereits bestehende Devisentermingeschäfte des Bankbuchs im Ausland diese Abgrenzung im Handelsergebnis erfasst. Entsprechend sind im ersten Halbjahr 2019 Zinserträge in Höhe von 25 Mio € bzw. Zinsaufwendungen in Höhe von 66 Mio € aus der Abgrenzung von Swapsätzen erfasst worden, während für diese Geschäfte in ersten Halbjahr 2018 ein Nettoverlust aus der Abgrenzung von Swapsätzen in Höhe von 36 Mio € im Handelsergebnis gezeigt wurde. Auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde aus Materialitätsgründen verzichtet.

Zinsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Zinsüberschuss“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	14	21
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	6	8
Schwesterunternehmen	8	13
Tochterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	4	2
Assoziierte Unternehmen	1	13
Sonstige Beteiligungsunternehmen	7	6
Insgesamt	**26**	**42**

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

7 Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Dividenden und ähnliche Erträge	2	8
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	1
Insgesamt	**2**	**9**

8 Provisionsüberschuss

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Provisionserträge	641	677
Wertpapierdienstleistungen für Kunden	276	316
Zahlungsverkehr	145	144
Kreditgeschäft	78	85
Avalgeschäft	62	60
Vertrieb von Produkten Dritter	54	40
Sonstige Provisionserträge	26	32
Provisionsaufwendungen	– 153	– 134
Wertpapierdienstleistungen für Kunden	– 77	– 83
Zahlungsverkehr	– 34	– 13
Kreditgeschäft	– 9	– 3
Avalgeschäft	– 2	– 2
Vertrieb von Produkten Dritter	—	—
Sonstige Provisionsaufwendungen	– 31	– 33
Provisionsüberschuss	**488**	**543**

Beim Anstieg der Provisionsaufwendungen für den Zahlungsverkehr ist zu berücksichtigen, dass der Ausweis von Aufwendungen für den Bezug von bestimmten Zahlungsverkehrsleistungen geändert wurde: statt bisher im Verwaltungsaufwand wurden diese Aufwendungen in Höhe von 21 Mio € im ersten Halbjahr 2019 im Provisionsaufwand erfasst, während für den Bezug dieser Dienstleistungen 21 Mio € im ersten Halbjahr 2018 als Verwaltungsaufwand gezeigt worden sind. Auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde aus Materialitätsgründen verzichtet.

Provisionsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Provisionsüberschuss“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	– 14	9
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	– 2	7
Schwesterunternehmen	– 12	—
Tochterunternehmen	—	2
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	**– 14**	**9**

9 Handelsergebnis

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, Held for Trading[1]	338	378
Insgesamt	**338**	**378**

1 Inklusive Dividenden aus Finanzinstrumenten, Held for Trading.

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände enthalten grundsätzlich nur die erfolgswirksamen Fair-Value-Änderungen. Für gedeckte Devisentermingeschäfte des Nicht-Handelsbestands, die für die Liquiditätssteuerung des Fremdwährungsbestands eingesetzt werden, erfolgt eine Abgrenzung des Swapsatzes über die Restlaufzeit der Geschäfte und der Ausweis im Zinsergebnis. Im Vorjahr wurde für bereits bestehende Devisentermingeschäfte des Bankbuchs im Ausland diese Abgrenzung im Handelsergebnis erfasst. Entsprechend sind im ersten Halbjahr 2019 Zinserträge in Höhe von 25 Mio € bzw. Zinsaufwendungen in Höhe von 66 Mio € aus der Abgrenzung von Swapsätzen erfasst worden, während für diese Geschäfte im ersten Halbjahr 2018 ein Nettoverlust aus der Abgrenzung von Swapsätzen in Höhe von 36 Mio € im Handelsergebnis gezeigt wurde. Auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde aus Materialitätsgründen verzichtet.

Die Zinserfolge der Handelsbestände werden grundsätzlich im Zinsüberschuss ausgewiesen. Beim Handelszinsswapbuch, das lediglich Zinsderivate enthält, werden die Zinscashflows im Handelsnettoergebnis gezeigt, damit hier der vollständige Ergebnisbeitrag dieser Aktivitäten abgebildet wird.

10 Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Finanzielle Vermögenswerte verpflichtend aFVtPL	– 11	– 20
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert aFVtPL	– 38	– 53
Ausbuchungen aus OCI	5	1
Effekte aus dem Hedge Accounting	26	19
Fair Value Equity	20	14
Insgesamt	**2**	**– 39**

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Fair Value Hedges	26	19
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	– 592	69
Portfolio Fair Value Hedges	– 783	41
Micro Fair Value Hedges	191	28
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsinstrumenten	618	– 50
Portfolio Fair Value Hedges	809	– 22
Micro Fair Value Hedges	– 191	– 28
Cash Flow Hedges	—	—
Ergebnis aus Cash Flow Hedges (nur ineffektiver Teil)	—	—
Insgesamt	**26**	**19**

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

Nachfolgend werden die Auswirkungen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften für die wesentlichen Hedge-Accounting-Ansätze der HVB Group beschrieben:

Mikro-Fair-Value-Hedge für FVtOCI-Bestände

(in Mio €)

	RESTLAUFZEIT			KUMULIERTER BETRAG SICHERUNGSBEDINGTER ANPASSUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS DER IM BUCHWERT DES BILANZIERTEN GRUNDGESCHÄFTS ENTHALTEN IST		BUCHWERTE		ÄNDERUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS DIE FÜR DIE ERFASSUNG EINER UNWIRKSAMKEIT DER ABSICHERUNG FÜR DIE PERIODE HERANGEZOGEN WIRD
	UNTER 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	AKTIVA	PASSIVA	AKTIVA	PASSIVA	
Bestand 30.6.2019								
Nominale								
Grundgeschäfte	450	4.889	3.316					
Sicherungsgeschäfte	450	4.889	3.316					
Zinssensitivitäten in BPV								
Grundgeschäfte	—	– 2	– 2					
Sicherungsgeschäfte	—	2	2					
Bilanzwerte								
Grundgeschäfte				224		8.481		
Sicherungsgeschäfte						—	350	
Hedge Result								—
Grundgeschäfte								191
Sicherungsgeschäfte								– 191
Bestand 31.12.2018								
Nominale								
Grundgeschäfte	2.300	2.941	2.038					
Sicherungsgeschäfte	2.300	2.941	2.038					
Zinssensitivitäten in BPV								
Grundgeschäfte	—	– 1	– 1					
Sicherungsgeschäfte	—	1	1					
Bilanzwerte								
Grundgeschäfte				49		7.370		
Sicherungsgeschäfte						7	96	
Hedge Result								—
Grundgeschäfte								54
Sicherungsgeschäfte								– 54

In der obigen Tabelle werden die Nominalbeträge der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte einander gegenüber gestellt. Daneben werden die Zinssensitivitäten in Basis Point Values (BPV) angegeben, das heißt bei einer Zinsänderung um einen Basispunkt (0,01%) ändert sich der Fair Value um den angegebenen Betrag in Mio €. Die Angabe der Zinssensitivitäten in BPV stellt ein geeignetes Instrument dar, um die Effektivität des Hedges zu beschreiben.

Der Wertpapierbestand, der dem Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI“ zugeordnet ist, wird separat für jede Transaktion mit einem Sicherungsgeschäft gegen Zinsrisiken abgesichert. Dies schließt Up-Front-Zahlungen beim Abschluss der Zinsswaps zur Kompensation von Agio-/Disagio-Beträgen im Kaufpreis der Wertpapiere mit ein, so dass deren Fair Value zu Beginn der Hedge-Beziehung ungleich Null ist. Darüber hinaus enthält der Fair Value der Derivate auch Zinsabgrenzungen (dirty Fair Value), während Zinsabgrenzungen für die Grundgeschäfte diesen selbst zugeordnet werden und somit nicht im kumulierten Betrag sicherungsbedingter Anpassungen des Buchwerts der Grundgeschäfte erfasst werden. Daher entspricht der saldierte Fair Value der Sicherungsderivate nicht dem kumulierten Betrag sicherungsbedingter Anpassungen des Buchwertes der Grundgeschäfte.

Portfolio-Fair-Value-Hedge

(in Mio €)

	RESTLAUFZEIT			KUMULIERTER BETRAG SICHERUNGSBEDINGTER ANPASSUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS DER IM BUCHWERT DES BILANZIERTEN GRUND-GESCHÄFTS ENTHALTEN IST		BUCHWERTE		ÄNDERUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS DIE FÜR DIE ERFASSUNG EINER UNWIRK-SAMKEIT DER ABSICHERUNG FÜR DIE PERIODE HER-ANGEZOGEN WIRD
	UNTER 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	AKTIVA	PASSIVA	AKTIVA	PASSIVA	
Bestand 30.6.2019								
Zinssensitivitäten in BPV								
Grundgeschäfte								
EUR	1	6	11					
USD	—	—	—					
CHF	—	—	—					
GBP	—	—	—					
Sicherungsgeschäfte								
EUR	– 1	– 6	– 11					
USD	—	—	—					
CHF	—	—	—					
GBP	—	—	—					
Bilanzwerte								
Grundgeschäfte				49	2.026			
Sicherungsderivate						286	531	
Hedge Result								26
Grundgeschäfte								– 783
Sicherungsgeschäfte								809
Bestand 31.12.2018								
Zinssensitivitäten in BPV								
Grundgeschäfte								
EUR	—	8	10					
USD	—	—	—					
CHF	—	—	—					
GBP	—	—	—					
Sicherungsgeschäfte								
EUR	—	– 8	– 10					
USD	—	—	—					
CHF	—	—	—					
GBP	—	—	—					
Bilanzwerte								
Grundgeschäfte				36	1.210			
Sicherungsderivate						269	502	
Hedge Result								13
Grundgeschäfte								– 33
Sicherungsgeschäfte								46

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

Die HVB Group hat das Wahlrecht in Anspruch genommen, die Vorschriften des IAS 39 zum Hedge Accounting weiterhin anzuwenden. Entsprechend wird der Portfolio-Fair-Value-Hedge fortgeführt.

Dem banküblichen Risikomanagementverfahren zur Absicherung von Festzinsrisiken folgend werden beim Portfolio-Fair-Value-Hedge die Zinsrisiken der abgesicherten Grundgeschäfte postenübergreifend gesteuert. Dazu werden die zinsrelevanten Cash Flows der abgesicherten Grundgeschäfte getrennt nach Währungen Laufzeitbändern zugeordnet und die Nettoposition ermittelt. Die abgeschlossenen Zinssicherungsderivate beziehen sich somit auf postenübergreifende Nettozinsrisikopositionen in den jeweiligen Laufzeitbändern und nicht auf spezifische abgesicherte Grundgeschäfte. Da sich somit ein Grundgeschäft unterschiedlich in den jeweiligen Laufzeitbändern auswirken kann, wird für die Abbildung der Auswirkungen der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen auf die Darstellung der Zinssensitivität abgestellt. Die Angabe der Zinssensitivität je Laufzeitband stellt die adäquate Größe zur Bestimmung der abgesicherten Zinsrisiken dar. In der Tabelle werden die Fair-Value-Änderungen in Mio € angegeben, sofern sich der Zinssatz um einen Basispunkt (BPV bzw. 0,01%) verändert.

11 Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Forderungen (nicht leistungsgestört)	4	9
Rückkäufe emittierter Wertpapiere	1	– 1
Schuldverschreibungen (aktiv)	—	9
Insgesamt	**5**	**17**

12 Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Sonstige Erträge	657	406
Verkauf von Grundstücken und Gebäuden	4	1
Mieterträge	56	66
Bewertung/Verkauf Investment Properties	396	110
Sonstige	201	229
Sonstige Aufwendungen	– 166	– 175
Verkauf von Grundstücken und Gebäuden	—	—
Bewertung/Verkauf Investment Properties	– 1	—
Aufwendungen Investment Properties	—	– 1
Bankenabgabe	– 104	– 93
Sonstige	– 61	– 81
Insgesamt	**491**	**231**

In den sonstigen Erträgen sind Mieterträge aus Investment Properties und gemischt genutzten Gebäuden in Höhe von 77 Mio € (Vorjahreszeitraum: 89 Mio €) enthalten. Laufende betriebliche Aufwendungen (einschließlich Reparaturen und Instandhaltung), die den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien direkt zurechenbar sind, und laufende Aufwendungen aus gemischt genutzten Gebäuden in Höhe von 21 Mio € (Vorjahreszeitraum: 23 Mio €) werden mit den sonstigen Erträgen verrechnet.

Der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge beinhaltet in dem Posten „Sonstige“ Erträge in Höhe von 139 Mio € (Vorjahr: 133 Mio €) bzw. in dem Posten „Sonstige“ Aufwendungen in Höhe von 35 Mio € (Vorjahr: 35 Mio €), die im Zusammenhang mit dem Windpark BARD Offshore 1 stehen.

Unter dem Posten „Bewertung/Verkauf Investment Properties“ sind Erträge in Höhe von 365 Mio € aus dem Verkauf der in dem Bilanzposten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ ausgewiesenen Immobilien, die von unseren Gesellschaften Acis Immobilien und Projektentwicklungs GmbH & Co. Oberbaum City KG sowie NF Objekte Berlin GmbH gehalten werden, enthalten.

Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge: **(in Mio €)**

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	44	36
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	6	5
Schwesterunternehmen	38	31
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	**44**	**36**

13 Verwaltungsaufwand

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Personalaufwand	– 723	– 735
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 617	– 722
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 383	– 113
Insgesamt	**– 1.723**	**– 1.570**

Beim Rückgang der Anderen Verwaltungsaufwendungen ist zu berücksichtigen, dass der Ausweis von Aufwendungen für den Bezug von bestimmten Zahlungsverkehrsleistungen geändert wurde: statt bisher im Verwaltungsaufwand wurden diese Aufwendungen in Höhe von 21 Mio € im ersten Halbjahr 2019 im Provisionsaufwand erfasst, während für den Bezug dieser Dienstleistungen 21 Mio € im ersten Halbjahr 2018 als Verwaltungsaufwand gezeigt worden sind. Auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde aus Materialitätsgründen verzichtet.

In Bezug auf die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ist zu beachten, dass im Zusammenhang mit der Umklassifizierung des Windparks Offshore 1 in den Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 259 Mio € vorgenommen wurde.

Verwaltungsaufwand von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Verwaltungsaufwand“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge: **(in Mio €)**

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	– 311	– 350
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	– 8	– 8
Schwesterunternehmen	– 303	– 342
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	**– 311**	**– 350**

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

14 Wertminderungsaufwand IFRS 9

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Zuführung	– 438	– 446
Wertberichtigung auf Forderungen at cost	– 335	– 374
Wertberichtigung auf Forderungen aFVtOCI	—	—
Rückstellung im Kreditgeschäft	– 103	– 72
Auflösung	340	543
Wertberichtigung auf Forderungen at cost	250	446
Wertberichtigung auf Forderungen aFVtOCI	—	—
Rückstellung im Kreditgeschäft	90	97
Ergebnis aus nicht substantieller Modifikation	1	—
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	17	16
Erfolge/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen	—	– 12
Insgesamt	**– 80**	**101**

Wertminderungsaufwand IFRS 9 bei nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Wertminderungsaufwand IFRS 9“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beiträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	—	—
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	—	—
Schwesterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	4
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	**—**	**4**

15 Zuführungen zu Rückstellungen

Im ersten Halbjahr 2019 ergaben sich per Saldo Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 288 Mio € nach Nettozuführungen von 339 Mio € im Vorjahreszeitraum. Im April 2019 hat die Bank einen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Wirtschaftssanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012 geschlossen. Die entsprechend dem Vergleich zu zahlenden Beträge fallen niedriger aus als die hierfür gebildeten Rückstellungen, so dass der überschießende Teil aufgelöst werden konnte. Die Nettozuführungen zu Rückstellungen im ersten Halbjahr 2018 sind im Wesentlichen auf die Erhöhung der Rückstellungen für diesen Sachverhalt zurückzuführen.

16 Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	28
Veräußerungen von at-Equity bewerteten Unternehmen	15	—
Abschreibungen	– 2	—
Insgesamt	**13**	**28**

Die Veräußerungen von at-Equity bewerteten Unternehmen beinhalten den Gewinn in Höhe von 15 Mio € aus dem Verkauf unseres assoziierten Unternehmens SwanCap Partners GmbH, München.

Im Vorjahr beinhalten die Anteile an verbundenen Unternehmen den Gewinn in Höhe von 28 Mio € aus dem Verkauf unserer Tochtergesellschaft Mobility Concept GmbH, Oberhaching.

17 Ergebnis je Aktie

	1.1.–30.6.2019	1.1.–30.6.2018
Konzernüberschuss auf den Anteilseigner entfallend in Mio €	602	261
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	802.383.672	802.383.672
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)	0,75	0,33

Angaben zur Bilanz

18 Handelsaktiva

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Bilanzielle Finanzinstrumente	24.416	26.694
Festverzinsliche Wertpapiere	7.590	9.187
Eigenkapitalinstrumente	7.442	7.520
Sonstige bilanzielle Handelsaktiva	9.384	9.987
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Instrumenten	49.323	42.263
Insgesamt	**73.739**	**68.957**

In den zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva, Held for Trading = HfT) sind 133 Mio € (Vorjahr: 140 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

Handelsaktiva von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Handelsaktiva" entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	13.556	10.786
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	9.223	7.534
Schwesterunternehmen[1]	4.333	3.252
Gemeinschaftsunternehmen	135	86
Assoziierte Unternehmen	1.103	1.007
Sonstige Beteiligungsunternehmen	5	4
Insgesamt	**14.799**	**11.883**

1 Im Wesentlichen Derivategeschäft mit der UniCredit Bank Austria AG.

19 Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Festverzinsliche Wertpapiere	13.962	15.135
Eigenkapitalinstrumente	264	242
Kreditforderungen und Schuldscheindarlehen	1.397	1.243
Sonstige	71	63
Insgesamt	**15.694**	**16.683**

In den Finanziellen Vermögenswerten aFVtPL sind im Berichtsjahr nachrangige Forderungen in Höhe von 36 Mio € (Vorjahr: 399 Mio €) enthalten.

Im Berichts- wie auch im Vorjahr sind in den Finanziellen Vermögenswerten aFVtPL keine überfällige Forderungen enthalten.

20 Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Festverzinsliche Wertpapiere	8.481	7.370
Insgesamt	**8.481**	**7.370**

Bestandsentwicklung Buchwerte

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2019	**7.370**	**—**	**—**	**—**	**7.370**
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	—	—	—	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Bestandsveränderungen innerhalb der Stufe (netto)[1]	1.111	—	—	—	1.111
Ausbuchung (wegen Uneinbringlichkeit)	—	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 30.6.2019	**8.481**	**—**	**—**	**—**	**8.481**
Bestand 1.1.2018	**6.147**	**—**	**—**	**—**	**6.147**
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	—	—	—	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Bestandsveränderungen innerhalb der Stufe (netto)[1]	1.223	—	—	—	1.223
Ausbuchung (wegen Uneinbringlichkeit)	—	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2018	**7.370**	**—**	**—**	**—**	**7.370**

1 Die Bestandsveränderungen innerhalb der Stufe (netto) schließen Zugänge aus Käufen und Abgänge aus Verkäufen bzw. Tilgungen mit ein.

Im Berichts- wie auch im Vorjahr wurden keine Modifikationen auf festverzinsliche Wertpapiere vorgenommen.

Für aFVtOCI-Bestände sind weder im Berichts- noch im Vorjahr Sicherheiten gestellt.

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

21 Forderungen an Kreditinstitute (at cost)

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Kontokorrentkonten	1.783	2.192
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	8.523	6.847
Reverse Repos	16.085	17.261
Wertpapiere	1.302	1.342
Sonstige Forderungen	5.573	6.006
Leistungsgestörte Forderungen	—	—
Insgesamt	**33.266**	**33.648**

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen Termingelder und Schuldverschreibungen.

Zum Berichtsstichtag wie auch im Vorjahr sind in den „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ nachrangige Vermögenswerte in Höhe von 2 T€ enthalten.

Bestandsentwicklung Bruttobuchwerte

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2019	**33.191**	**464**	**40**	**—**	**33.695**
Bestandsveränderung innerhalb der Stufe					
(inklusive Zugänge aus Neugeschäft und Abgänge)	73	– 423	– 35	—	– 385
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	– 70	39	31	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 2	– 39	39	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 3	—	—	—	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 3	– 31	—	31	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	1	– 1	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 1	1	– 1	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 2	—	—	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 1	—	—	—	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Bruttobuchwerte					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 30.6.2019	**33.195**	**79**	**36**	**—**	**33.310**
Bestand 1.1.2018	**30.276**	**223**	**38**	**—**	**30.537**
Bestandsveränderung innerhalb der Stufe					
(inklusive Zugänge aus Neugeschäft und Abgänge)	2.729	427	2	—	3.158
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	– 18	18	—	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 2	– 18	18	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 3	—	—	—	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 3	—	—	—	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	204	– 204	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 1	204	– 204	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 2	—	—	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 1	—	—	—	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Bruttobuchwerte					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2018	**33.191**	**464**	**40**	**—**	**33.695**

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

Bestandsentwicklung Wertberichtigungen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2019	**6**	**1**	**40**	**—**	**47**
Zugang aufgrund von Neugeschäft	5	—	—	—	5
Bestandsveränderung innerhalb derselben Stufe (Saldo)[1]	—	—	– 4	—	– 4
Erfolgsneutrale Erhöhung der Wertberichtigungen					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Modelländerungen	—	—	—	—	—
Abgänge (Auflösung wegen Abgang Forderung)	– 4	—	—	—	– 4
Abgänge (Verbrauch von Wertberichtigungen)	—	—	—	—	—
Auflösung des Abzinsungsbetrags und Vereinnahmung von					
bisher nicht erfolgswirksam erfassten Zinsansprüchen	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 30.6.2019	**7**	**1**	**36**	**—**	**44**
Bestand 1.1.2018	**6**	**4**	**38**	**—**	**48**
Zugang aufgrund von Neugeschäft	5	—	—	—	5
Bestandsveränderung innerhalb derselben Stufe (Saldo)[1]	– 1	1	—	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Wertberichtigungen					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Modelländerungen	—	—	—	—	—
Abgänge (Auflösung wegen Abgang Forderung)	– 5	– 4	—	—	– 9
Abgänge (Verbrauch von Wertberichtigungen)	—	—	—	—	—
Auflösung des Abzinsungsbetrags und Vereinnahmung von					
bisher nicht erfolgswirksam erfassten Zinsansprüchen	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	1	—	2	—	3
Bestand 31.12.2018	**6**	**1**	**40**	**—**	**47**

1 Hier werden auch Transfers zwischen den einzelnen Stufen ausgewiesen (Abgang in der bisherigen Stufe, Zugang in der neuen Stufe).

Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Posten „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge: (in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	3.101	3.892
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	2.046	2.871
Schwesterunternehmen[1]	1.055	1.021
Gemeinschaftsunternehmen	49	112
Assoziierte Unternehmen	39	16
Sonstige Beteiligungsunternehmen	38	24
Insgesamt	**3.227**	**4.044**

1 Im Wesentlichen gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

22 Forderungen an Kunden (at cost)

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Kontokorrentkonten	7.274	6.641
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	3.043	2.652
Reverse Repos	2.631	3.842
Hypothekendarlehen	48.021	46.635
Forderungen aus Finanzierungsleasing	1.852	1.847
Wertpapiere	12.216	11.248
davon ABS Wertpapiere	8.798	8.266
Sonstige Forderungen	62.768	59.477
Leistungsgestörte Forderungen	1.368	1.364
Insgesamt	**139.173**	**133.706**

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen übrige Darlehen, Ratenkredite, Termingelder und refinanzierte Sonderkredite.

In den „Forderungen an Kunden (at cost)“ sind Forderungen in Höhe von 4.771 Mio € (Vorjahr: 4.282 Mio €) enthalten, die durch das vollkonsolidierte Conduit-Programm Arabella refinanziert werden. Dabei werden von Kunden im Wesentlichen kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. mittelfristige Forderungen aus Leasingverträgen angekauft und durch die Ausgabe von Commercial Papers am Kapitalmarkt refinanziert. Im Wesentlichen handelt es sich bei den hier verbrieften Forderungen um Forderungen europäischer Schuldner, wobei die Mehrheit der Forderungen auf deutsche Schuldner entfällt.

Im Berichtsjahr sind in den „Forderungen an Kunden (at cost)“ 33 Mio € (Vorjahr: 34 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

Bestandsentwicklung Bruttobuchwerte

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2019	**124.753**	**7.915**	**2.984**	**—**	**135.652**
Bestandsveränderung innerhalb der Stufe					
(inklusive Zugänge aus Neugeschäft und Abgänge)	7.766	– 1.525	– 833	—	5.408
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	– 5.790	5.009	781	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 2	– 5.114	5.114	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 3	—	– 105	105	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 3	– 676	—	676	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	1.935	– 1.913	– 22	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 1	1.923	– 1.923	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 2	—	10	– 10	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 1	12	—	– 12	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Bruttobuchwerte					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	40	—	40
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 30.6.2019	**128.664**	**9.486**	**2.950**	**—**	**141.100**
Bestand 1.1.2018	**112.514**	**6.818**	**3.874**	**—**	**123.206**
Bestandsveränderung innerhalb der Stufe					
(inklusive Zugänge aus Neugeschäft und Abgänge)	14.113	– 458	– 1.286	—	12.369
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	– 4.215	3.732	483	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 2	– 3.873	3.873	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 3	—	– 141	141	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 3	– 342	—	342	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	2.341	– 2.177	– 164	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 1	2.293	– 2.293	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 2	—	116	– 116	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 1	48	—	– 48	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Bruttobuchwerte					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	52	—	52
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	2	—	2
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	23	—	23
Bestand 31.12.2018	**124.753**	**7.915**	**2.984**	**—**	**135.652**

Bestandsentwicklung Wertberichtigungen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2019	**139**	**187**	**1.620**	**—**	**1.946**
Zugang aufgrund von Neugeschäft	41	—	—	—	41
Bestandsveränderung innerhalb derselben Stufe (Saldo)[1]	– 21	42	134	—	155
Erfolgsneutrale Erhöhung der Wertberichtigungen					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	40	—	40
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	1	—	1
Modelländerungen	—	—	—	—	—
Abgänge (Auflösung wegen Abgang Forderung)	– 26	– 18	– 88	—	– 132
Abgänge (Verbrauch von Wertberichtigungen)	—	—	– 107	—	– 107
Auflösung des Abzinsungsbetrags und Vereinnahmung von					
bisher nicht erfolgswirksam erfassten Zinsansprüchen	—	—	– 15	—	– 15
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	1	– 1	– 2	—	– 2
Bestand 30.6.2019	**134**	**210**	**1.583**	**—**	**1.927**
Bestand 1.1.2018	**140**	**181**	**1.953**	**—**	**2.274**
Zugang aufgrund von Neugeschäft	109	—	—	—	109
Bestandsveränderung innerhalb derselben Stufe (Saldo)[1]	– 42	56	361	1	376
Erfolgsneutrale Erhöhung der Wertberichtigungen					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	52	—	52
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	2	—	2
Modelländerungen	—	—	—	—	—
Abgänge (Auflösung wegen Abgang Forderung)	– 55	– 61	– 405	—	– 521
Abgänge (Verbrauch von Wertberichtigungen)	—	—	– 271	– 1	– 272
Auflösung des Abzinsungsbetrags und Vereinnahmung von					
bisher nicht erfolgswirksam erfassten Zinsansprüchen	—	—	– 46	—	– 46
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	– 13	11	– 26	—	– 28
Bestand 31.12.2018	**139**	**187**	**1.620**	**—**	**1.946**

1 Hier werden auch Transfers zwischen den einzelnen Stufen ausgewiesen (Abgang in der bisherigen Stufe, Zugang in der neuen Stufe).

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Posten „Forderungen an Kunden (at cost)“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge: (in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	3	6
darunter gegenüber:		
Schwesterunternehmen	2	3
Tochterunternehmen	1	3
Gemeinschaftsunternehmen	13	15
Assoziierte Unternehmen	105	115
Sonstige Beteiligungsunternehmen	455	473
Insgesamt	**576**	**609**

23 Hedging Derivate

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Mikro-Fair-Value-Hedge	—	7
Portfolio Fair Value Hedge[1]	286	269
Insgesamt	**286**	**276**

1 Die im Hedge Accounting eingesetzten Cross-Currency-Interest-Rate-Swaps werden mit ihrem gesamten Fair Value unter Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen.

24 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen	10	23
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
At-Equity bewertete Joint Ventures	—	—
Insgesamt	**10**	**23**

25 Sachanlagen

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Grundstücke und Gebäude[1]	707	922
Betriebs- und Geschäftsausstattung[1]	317	329
Nutzungsrechte (Leasing)	289	n/a
davon: Grundstücke und Gebäude	278	n/a
Sonstige Sachanlagen	—	1.238
Insgesamt	**1.313**	**2.489**

1 Darin enthalten sind Leasinggegenstände in Höhe von 461 Mio € (Vorjahr: 525 Mio €).

Die Sonstigen Sachanlagen enthalten im Wesentlichen den Windpark BARD Offshore 1, der der Tochtergesellschaft Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG gehört. Diese wurden mit Wirkung zum 30. Juni 2019 in den Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ umklassifiziert.

26 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Barreserve	—	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	—	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	—	—
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	—	—
Forderungen an Kunden (at cost)	—	—
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	11	9
Sachanlagen	1.151	—
Investment Properties	645	733
Ertragsteueransprüche	4	—
Sonstige Aktiva	58	—
Insgesamt	**1.869**	**742**

Zum 30. Juni 2019 wurden Sachanlagen in Höhe von 1.151 Mio € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen klassifiziert. Dies betrifft den geplanten Verkauf der Tochtergesellschaft Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG, Bremen, die einen Windpark betreibt und weitere Grundstücke und Gebäude. Unter den Investment Properties werden zum Verkauf stehende, nicht strategische Immobilien ausgewiesen. Des Weiteren ist der Buchwert eines at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmens neu als IFRS 5 klassifiziert worden, dessen Verkauf geplant ist. Die für das erste Halbjahr 2019 vorgesehenen Verkäufe (Investment Properties mit Buchwerten in Höhe von 89 Mio € und der Verkauf der at-Equity bewerteten Beteiligung SwanCap Partners GmbH, München) sind erfolgt.

Für die zum 31. Dezember 2018 als IFRS 5 klassifizierten Investment Properties ist ein Verkauf unverändert für das zweite Halbjahr 2019 geplant. Für die neu als IFRS 5 klassifizierten Objekte ist ein Verkauf innerhalb der nächsten zwölf Monate sicher zu erwarten, wobei nicht auszuschließen ist, dass einzelne Objekte bereits im zweiten Halbjahr 2019 veräußert werden können.

Im Zusammenhang mit erstmalig als zur Veräußerung eingestuften langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen waren zum 30. Juni 2019 Wertberichtigungen in Höhe von 261 Mio € zu erfassen, die im Wesentlichen auf die Vermögenswerte der Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG, Bremen, entfallen. Im Vorjahr waren keine Bewertungseffekte zu erfassen.

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

27 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	19.565	16.886
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46.854	46.057
Kontokorrentkonten	3.242	2.691
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	8.938	9.289
Repos	17.419	16.484
Termingelder	4.151	4.772
Sonstige Verbindlichkeiten	13.104	12.821
Insgesamt	**66.419**	**62.943**

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	5.299	6.103
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	2.373	2.626
Schwesterunternehmen[1]	2.926	3.477
Gemeinschaftsunternehmen	4	19
Assoziierte Unternehmen	68	79
Sonstige Beteiligungsunternehmen	21	23
Insgesamt	**5.392**	**6.224**

1 Wesentliche Einzelposten davon gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

28 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Kontokorrentkonten	76.033	76.334
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	5.708	3.948
Spareinlagen	13.652	13.659
Repos	2.550	6.196
Termingelder	19.075	18.075
Schuldscheindarlehen	1.502	1.638
Leasingverbindlichkeiten	317	n/a
Sonstige Verbindlichkeiten	976	1.188
Insgesamt	**119.813**	**121.038**

Die Leasingverbindlichkeiten enthalten Verpflichtungen aus operativen Leasingverhältnissen, die im Rahmen der Umsetzung des IFRS 16 erstmals bilanziert werden. Diese werden hier zusammen mit den bestehenden Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen gezeigt.

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	328	241
darunter gegenüber:		
Schwesterunternehmen	323	236
Tochterunternehmen	5	5
Gemeinschaftsunternehmen	1	4
Assoziierte Unternehmen	—	1
Sonstige Beteiligungsunternehmen	316	320
Insgesamt	**645**	**566**

29 Verbriefte Verbindlichkeiten

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Schuldinstrumente	24.074	21.746
darunter:		
Hypotheken-Namenspfandbriefe	4.732	4.766
Öffentliche Namenspfandbriefe	2.418	2.590
Hypothekenpfandbriefe	10.378	8.216
Öffentliche Pfandbriefe	780	85
Namensschuldverschreibungen	3.282	3.146
Sonstige Wertpapiere	2.477	2.614
Insgesamt	**26.551**	**24.360**

Verbriefte Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten „Verbriefte Verbindlichkeiten" entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	1.000	1.000
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	1.000	1.000
Schwesterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	**1.000**	**1.000**

30 Handelspassiva

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	43.291	37.224
Sonstige Handelspassiva	7.650	10.881
Insgesamt	**50.941**	**48.105**

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Handelsinstrumenten ausgewiesen. Daneben sind hier unter sonstige Handelspassiva vom Handel emittierte Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen, soweit sie Handelszwecken dienen, enthalten.

31 Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL

Der Posten enthält ausschließlich eigene strukturierte Emissionen in Höhe von 5.663 Mio € (Vorjahr: 5.152 Mio €).

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

32 Hedging Derivate

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Mikro-Fair-Value-Hedge	350	96
Portfolio Fair Value Hedge[1]	531	502
Insgesamt	**881**	**598**

1 Die im Hedge Accounting eingesetzten Cross Currency Interest Rate Swaps werden mit ihrem gesamten Fair Value unter Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen.

33 Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge

Der Hedgeanpassungsbetrag zinsgesicherter Forderungen und Verbindlichkeiten im Portfolio Fair Value Hedge beträgt netto 2.026 Mio € (Vorjahr: 1.210 Mio €). Einen wirtschaftlich gegenläufigen, vergleichbaren Betrag stellt der Fair Value der saldierten Portfolio-Fair-Value-Hedge-Derivate dar.

34 Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16	—
Ertragsteuerverpflichtung	7	—
Sonstige Passiva	15	—
Rückstellungen	45	—
Insgesamt	**83**	**—**

Zum 30. Juni 2019 wurden erstmalig die Verbindlichkeiten der Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG, Bremen, als Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen klassifiziert.

35 Rückstellungen

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.179	801
Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen	227	214
Restrukturierungsrückstellungen	219	256
Sonstige Rückstellungen	849	2.182
Personalrückstellungen	361	383
Steuerrückstellungen (ohne Steuern in Bezug auf Einkommen und Ertrag)	35	28
Rückstellungen für Mietgarantien und Rückbauverpflichtungen	102	154
Andere Rückstellungen	351	1.617
Insgesamt	**2.474**	**3.453**

Der Rückgang im Posten „Andere Rückstellungen" beruht vor allem auf dem Abschluss des Verfahrens wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Wirtschaftssanktionen. Im April 2019 hat die Bank einen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Wirtschaftssanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012 geschlossen. Die entsprechend dem Vergleich zu zahlenden Beträge fallen niedriger aus als die hierfür gebildeten Rückstellungen, so dass der überschießende Teil aufgelöst werden konnte.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Zum 30. Juni 2019 wurde auf Basis aktualisierter versicherungsmathematischer Annahmen und Marktwerte des Planvermögens eine Neubewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen durchgeführt. Im Vergleich zum Jahresende 2018 haben sich die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen um 378 Mio € (+47,2%) auf 1.179 Mio € erhöht. Die bilanzierten Pensionsrückstellungen entsprechen dabei der Nettoschuld aus den leistungsorientierten Plänen, die sich aus der Saldierung des Barwerts der Bruttopensionsverpflichtung (Defined Benefit Obligation, DBO) in Höhe von 5.347 Mio € mit dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens in Höhe von 4.168 Mio € ergibt.

Hauptursache für den Anstieg der Pensionsrückstellungen war die sich aus der Kapitalmarktentwicklung im ersten Halbjahr 2019 ergebende Absenkung des Rechnungszinssatzes (gewichteter Durchschnitt) um 55 Basispunkte auf 1,55% (31. Dezember 2018: 2,10%). Ein verminderter Rechnungszins führt zu einer geringeren Diskontierung der Verpflichtungen aus leistungsorientierten Versorgungszusagen und damit zu einer Erhöhung des Verpflichtungsbarwerts.

Die zum Berichtsstichtag aus der Berechnung des geschätzten Barwerts der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung resultierenden versicherungsmathematischen Verluste ergaben, saldiert mit den Gewinnen aus der aktuellen Marktbewertung des Planvermögens (Differenz zwischen normiertem und tatsächlich realisiertem Ertrag), einen negativen Gesamteffekt aus Neubewertungen in Höhe von 347 Mio €, der sofort erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und im sonstigen Ergebnis (OCI) innerhalb der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen wurde.

36 Nachrangkapital

Das in den Bilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten", „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten" enthaltene Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Nachrangige Verbindlichkeiten	411	493
Hybride Kapitalinstrumente	53	52
Insgesamt	**464**	**545**

Sonstige Angaben

37 Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Anfang August hat sich die HVB über den Verkauf der Gesellschaften Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG (und der von dieser Gesellschaft gehaltenen Töchterunternehmen) sowie der Perikles 20092 Vermögensverwaltung GmbH verständigt. Die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten der Gesellschaften werden in den Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ bzw. „Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen“ ausgewiesen.

38 Fair-Value-Hierarchie

Im Folgenden wird die Entwicklung der Finanzinstrumente beschrieben, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit solchem in der Bilanz ausgewiesen werden, insbesondere im Hinblick auf die sogenannte Fair-Value-Hierarchie.

Diese Fair-Value-Hierarchie ist in folgende Stufen eingeteilt:

Das Level 1 beinhaltet Finanzinstrumente, die zu Preisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten notiert sind, bewertet werden. Diese Preise werden unverändert übernommen. Wir haben überwiegend börsennotierte Eigenkapitalinstrumente und Anleihen sowie börsengehandelte Derivate in diese Kategorie eingeteilt.

Im Level 2 werden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gezeigt, deren Bewertung aus direkten (als Preise) oder indirekten (von Preisen abgeleitete) beobachtbaren Inputdaten (Bewertungsparameter) abgeleitet werden. Für die betreffenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten selbst ist kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar. Aufgrund dessen zeigen wir in dieser Stufe insbesondere die beizulegenden Zeitwerte von Zins- und Kreditderivaten sowie die beizulegenden Zeitwerte von ABS Bonds, sofern für die betreffende Assetklasse ein liquider Markt besteht.

Zwischen Level 1 und Level 2 sind finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 248 Mio € (Vorjahr: 180 Mio €) transferiert worden. Im Gegenzug sind zwischen Level 2 und Level 1 finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 1.593 Mio € (Vorjahr: 2.253 Mio €) transferiert worden. Der Großteil der Transfers betrifft Wertpapiere und resultiert aus einer Zu- bzw. Abnahme des tatsächlich stattgefundenen Handels in den betroffenen Wertpapieren und damit verbunden einer geänderten Geld-Brief-Spanne.

Für Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert auf einer wiederkehrenden Basis ermittelt wird, ergaben sich folgende Transfers zwischen Level 1 und Level 2:

(in Mio €)

		NACH LEVEL 1	NACH LEVEL 2
Handelsaktiva			
	Transfer von Level 1	—	73
	Transfer von Level 2	97	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL			
	Transfer von Level 1	—	109
	Transfer von Level 2	1.416	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI			
	Transfer von Level 1	—	52
	Transfer von Level 2	69	—
Handelspassiva			
	Transfer von Level 1	—	14
	Transfer von Level 2	11	—
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL			
	Transfer von Level 1	—	—
	Transfer von Level 2	—	—

Für Instrumente, die innerhalb der Berichtsperiode (1. Januar bis 30. Juni) zwischen den Levels transferiert werden, gilt der 1. Januar als Transferzeitpunkt.

Level 3 bezieht sich auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren beizulegender Zeitwert nicht ausschließlich auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten (nicht beobachtbare Inputdaten) ermittelt wird. Falls die Auswirkung der am Markt nicht beobachtbaren Inputdaten auf die Fair-Value-Ermittlung unwesentlich ist, erfolgt ein Ausweis in Level 2. Die jeweiligen beizulegenden Zeitwerte weisen somit auch Bewertungsparameter auf, die auf Modellannahmen basieren. Hierunter fallen Derivate und strukturierte Produkte, die zumindest eine „exotische" Komponente beinhalten, wie zum Beispiel Fremdwährungs- oder Zinsderivate auf illiquide Währungen, Derivate mit marktunüblichen Laufzeiten, strukturierte Produkte mit einem nicht-liquiden Underlying als Referenz bzw. ABS Bonds einer Assetklasse, für die kein liquider Markt besteht.

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Bewertungsparametern, kann der Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ermittelt und der Bewertung zugrunde gelegt, die den herrschenden Marktgegebenheiten entsprechen. Darüber hinaus wird einzelnen Parametern, die nicht separat als eigenständiger Bewertungsparameter im Bewertungsmodell berücksichtigt werden können, durch Ansatz einer Modellreserve Rechnung getragen.

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten kommen in Abhängigkeit der Produkttypen die folgenden Bewertungsverfahren zur Anwendung. Dabei sind die Bewertungen für Finanzinstrumente des Fair Value Levels 3 von folgenden signifikanten und nicht am Markt beobachtbaren Parametern abhängig:

PRODUKTTYPEN	BEWERTUNGS-VERFAHREN	SIGNIFIKANTE NICHT BEOBACHTBARE PARAMETER	SPANNE
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	Marktansatz	Kurswert	0% – 213%
Aktien	Marktansatz	Kurswert	0% – 100%
ABS-Wertpapiere	DCF-Verfahren	Credit-Spread-Kurven	–47bp – 1.385bp
		Restwert	0% – 100%
		Ausfallrate	0% – 20%
		Vorfälligkeits-Rate	0% – 57%
Rohstoff-/Aktienderivate	Optionspreismodell	Rohstoffpreis-/Aktienvolatilität	0% – 174%
		Korrelation zwischen Rohstoffen/Aktien	–99% – 99%
	DCF-Verfahren	Dividendenrenditen	0% – 21%
Zinsderivate	DCF-Verfahren	Swapzinssatz	–95bp – 1.800bp
		Inflationsswapzinssatz	0bp – 360bp
	Optionspreismodell	Inflationsvolatilität	0% – 8%
		Zinsvolatilität	1% – 80%
		Korrelation zwischen Zinssätzen	0% – 100%
Kreditderivate	Hazard Rate Model	Credit-Spread-Kurven	0% – 132%
		Restwert	25% – 45%
Devisenderivate	DCF-Verfahren	Zinskurven	–5% – 30%
	Optionspreismodell	Fremdwährungsvolatilität	1% – 40%

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

In der nachfolgend dargestellten Sensitivitätsanalyse wird die Auswirkung der Änderung von angemessenen möglichen alternativen Parameterwerten auf den Fair Value (nach Adjustments) von den als Level 3 eingestuften Finanzinstrumenten aufgezeigt. Für erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Bestände würde die positive Fair-Value-Änderung durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen zum Berichtsstichtag 92 Mio € (Vorjahr: 91 Mio €) betragen, die negative –42 Mio € (Vorjahr: –34 Mio €).

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten ergeben sich bezogen auf die Produkttypen folgende wesentliche Sensitivitätsauswirkungen:

(in Mio €)

	2019		2018	
	POSITIV	NEGATIV	POSITIV	NEGATIV
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	1	– 1	1	– 1
Aktien	—	—	1	– 1
ABS-Wertpapiere	2	—	1	—
Rohstoff-/Aktienderivate	65	– 20	69	– 17
Zinsderivate	4	– 2	4	– 2
Kreditderivate	20	– 19	15	– 13
Devisenderivate	—	—	—	—
Insgesamt	**92**	**– 42**	**91**	**– 34**

In Bezug auf festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel sowie ABS-Wertpapiere wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalysen ratingabhängig die Credit-Spread-Kurven verändert. Bei Aktien wird der Spotpreis um einen relativen Wert abgewandelt.

Bei den im Level 3 enthaltenen Aktienderivaten wurden für die Sensitivitätsanalyse folgende unbeobachtbare Parameter variiert (Stresstest): Spotpreise bei Hedge Funds, implizite Volatilität, Dividenden, implizite Korrelationen und die Annahmen zur Interpolation zwischen einzelnen am Markt beobachtbaren Parametern wie zum Beispiel Volatilitäten. Bei den Zinsprodukten wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalyse Zinsniveau und Zinskorrelationen sowie implizite Volatilitäten variiert. Bei den Kreditderivaten wurden ratingabhängige Verschiebungen der Risikoprämien-Kurven für das Bonitätsrisiko, wie auch implizite Korrelationen-Änderungen sowie Erhöhungen der Ausfallraten, unterstellt. Fremdwährungsderivate wurden hinsichtlich des Zinsniveaus sowie der impliziten Volatilität variiert.

Werden Transaktionen getätigt, bei denen der Transaktionspreis vom Fair Value zum Transaktionszeitpunkt abweicht und in erheblichem Umfang nicht beobachtbare Parameter für Bewertungsmodelle zugrunde gelegt wurden, erfolgt die Erfassung des betreffenden Finanzinstruments zum Transaktionspreis. Diese Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Handelstaggewinn/-verlust bezeichnet. Entsprechende am Handelstag ermittelte Gewinne und Verluste werden abgegrenzt und über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Handelstaggewinn unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Die folgende Tabelle zeigt im Jahresvergleich die Veränderungen der Handelstaggewinne und -verluste, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden:

(in Mio €)

	2019	2018
Bestand zum 1.1.	**18**	**15**
Neue Geschäfte während der Periode	5	11
Abschreibung	3	4
Ausgelaufene Geschäfte	—	—
Nachträgliche Veränderung der Beobachtbarkeit	1	4
Wechselkursveränderungen	—	—
Bestand 30.6.2019/31.12.2018	**19**	**18**

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten zu den jeweiligen Levels der Fair-Value-Hierarchie:

(in Mio €)

	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018	30.6.2019	31.12.2018
In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte						
Handelsaktiva	15.812	18.614	56.736	48.382	1.191	1.961
darunter: Derivate	1.815	2.244	47.076	38.759	432	1.260
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	8.009	7.003	7.042	8.805	643	875
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	7.328	6.994	1.153	376	—	—
Hedging Derivate	—	—	286	276	—	—
In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten						
Handelspassiva	6.116	8.707	44.059	38.148	766	1.250
darunter: Derivate	2.143	2.234	40.685	34.050	463	940
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	—	—	5.374	4.949	289	203
Hedging Derivate	1	1	880	597	—	—

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung von finanziellen Vermögenswerten dargestellt, die im Rahmen der Fair-Value-Hierarchie dem Level 3 zugeordnet sind:

(in Mio €)

	HANDELS-AKTIVA	FINANZIELLE VERMÖGENS-WERTE aFVtPL	FINANZIELLE VERMÖGENS-WERTE aFVtOCI	HEDGING DERIVATE
Bestand 1.1.2019	**1.961**	**875**	**—**	**—**
Zugänge				
Käufe	158	104	—	—
erfasste Gewinne[1]	163	15	—	—
Transfer aus anderen Levels	24	12	—	—
Sonstige Zugänge[2]	16	21	—	—
Abgänge				
Verkauf	– 558	—	—	—
Tilgung	—	– 366	—	—
erfasste Verluste[1]	– 339	– 3	—	—
Transfer zu anderen Levels	– 217	– 12	—	—
Sonstige Abgänge	– 17	– 3	—	—
Bestand 31.12.2019	**1.191**	**643**	**—**	**—**
Bestand 1.1.2018	**1.101**	**714**	**—**	**—**
Zugänge				
Käufe	1.260	62	—	—
erfasste Gewinne[1]	115	58	—	—
Transfer aus anderen Levels	6	7	—	—
Sonstige Zugänge[2]	30	205	—	—
Abgänge				
Verkauf	– 458	– 38	—	—
Tilgung	—	—	—	—
erfasste Verluste[1]	– 14	– 24	—	—
Transfer zu anderen Levels	– 64	– 2	—	—
Sonstige Abgänge	– 15	– 107	—	—
Bestand 31.12.2018	**1.961**	**875**	**—**	**—**

1 In GuV und Eigenkapital.
2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Die Zugänge aus Käufen resultieren insbesondere aus dem Erwerb einzelner illiquider Unternehmensanleihen und ABS-Papieren. Der Großteil der sonstigen Transfers aus bzw. zu anderen Levels betrifft Wertpapiere und resultiert aus einer Zu- bzw. Abnahme des tatsächlich stattgefundenen Handels in den betroffenen Wertpapieren und damit verbunden einer geänderten Geld-Brief-Spanne. Die Abgänge resultieren aus kurzfristigen Fremdwährungsgeschäften auf bestimmte Währungen, die bislang als nicht beobachtbar eingestuft waren. Aufgrund besserer Beobachtbarkeit der Liquidität dieser Währungen sind diese nunmehr als Level 2 eingestuft. Die ausgelaufenen Geschäfte sind damit als Abgang gezeigt, während noch existierende Geschäfte als Transfer zu anderen Levels ausgewiesen werden.

In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung von finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt, die im Rahmen der Fair-Value-Hierarchie dem Level 3 zugeordnet sind:

(in Mio €)

	HANDELSPASSIVA		FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN aFVtPL		HEDGING DERIVATE	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Bestand 1.1.	**1.250**	**1.722**	**203**	**—**	**—**	**—**
Umklassifizierung von Handelspassiva zu						
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	—	– 551	—	551	—	—
Bestand 1.1. (nach Umklassifizierung)	**1.250**	**1.171**	**203**	**551**	**—**	**—**
Zugänge						
Verkauf	177	700	—	—	—	—
Emission	92	149	152	106	—	—
erfasste Verluste[1]	94	128	3	6	—	—
Transfer aus anderen Levels	37	16	94	1	—	—
Sonstige Zugänge[2]	6	6	1	10	—	—
Abgänge						
Rückkauf	– 435	– 555	– 33	– 16	—	—
Tilgung	—	– 5	—	– 210	—	—
erfasste Gewinne[1]	– 12	– 174	– 7	– 20	—	—
Transfer zu anderen Levels	– 439	– 159	– 123	– 218	—	—
Sonstige Abgänge	– 4	– 27	– 1	– 7	—	—
Bestand 30.6.2019/31.12.2018	**766**	**1.250**	**289**	**203**	**—**	**—**

1 In GuV und Eigenkapital.
2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Die Transfers zu anderen Levels betreffend Handelspassiva wie auch Finanzielle Verbindlichkeiten sind überwiegend auf die verbesserte Liquidität der Underlyings von bestimmten strukturierten Emissionen zurückzuführen.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

39 Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Der Fair Value stellt den Preis dar, der im Rahmen eines geordneten Geschäftsvorfalls zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts bzw. für den Transfer einer Schuld vereinbart würde. Hierbei wird unterstellt, dass die Transaktion auf dem Hauptmarkt für das Instrument bzw. dem vorteilhaftesten Markt, zu dem die Bank Zugang hat, ausgeführt wird.

Die Methode zur Ermittlung von Fair Values für Kredite wurde im ersten Halbjahr 2018 weiter entwickelt. Während die Methode zur Ermittlung von Fair Values für nicht leistungsgestörte Kredite auf dem bisherigen Fair Value Modell beruht, das um zusätzliche Faktoren ergänzt wurde, wurde für leistungsgestörte Kredite ein eigenständiges Modell zur Bestimmung der Fair Values implementiert.

Zunächst wird auf die Fair-Value-Berechnung für nicht leistungsgestörte Kredite eingegangen. Der Fair Value von Krediten ergibt sich aus der Summe der diskontierten, risikoadjustierten erwarteten Cashflows, die auf Basis der Swapkurve (Basis: Libor) diskontiert werden. Die Basis für die Bestimmung der Cashflows sind die vertraglichen Konditionen des Kreditvertrags (Zins und Tilgung), wobei erstmals Kündigungsrechte berücksichtigt werden. Dabei beruhen die erwarteten, risikoadjustierten Cashflows auf der Überlebenswahrscheinlichkeit und dem Verwertungserlös im Falle eines Ausfalls. Die Überlebenswahrscheinlichkeit wird auf Basis der risikoneutralen Ausfallwahrscheinlichkeit bestimmt, während die Verwertungserlöse auf Basis der internen Loss-Given-Default-Parameter bestimmt werden. Die risikoneutrale Ausfallwahrscheinlichkeit wird wiederum auf Basis der intern ermittelten 1-Jahres-Ausfallrate (reale Ausfallwahrscheinlichkeit), der Marktrisikoprämie und der Korrelation zwischen dem jeweiligen Kredit und dem allgemeinen Marktrisiko ermittelt. Die Marktrisikoprämie stellt einen Faktor dar, um die Differenz zwischen der realen Ausfallwahrscheinlichkeit und der Renditeerwartung des Marktes für das übernommene Risiko abzudecken. Das Kreditportfolio wird in fünf Sektoren (Staatsfinanzierungen, Kredite an Banken, Firmenkredite, Konsortialkredite und Retailkredite) unterteilt, um die spezifischen Gegebenheiten jedes Sektors berücksichtigen zu können. Der Sektor für Konsortialkredite wird erstmals in 2018 berücksichtigt. Für jeden dieser Sektoren, mit Ausnahme von Retailkrediten, wird zunächst die Marktrisikoprämie auf Basis eines Portfolios von für den jeweiligen Sektor spezifischen, liquiden CDS-Notierungen bestimmt. Nur für Retailkredite wird die Marktrisikoprämie mangels eines CDS-Marktes aus den Marktrisikoprämien für die übrigen Sektoren (mit Ausnahme der Konsortialkredite) abgeleitet. Des Weiteren wird erstmalig in 2018 eine Kalibrierung des durch das Modell berechneten Fair Values vorgenommen, um die Differenz zwischen diesem Wert und dem Fair Value bei Zugang zu berücksichtigen. Dies entspricht der Annahme gemäß IFRS 13.58, wonach der Transaktionspreis dem Fair Value entspricht.

Für leistungsgestörte Kredite werden die von der Bank geschätzten Verwertungserlöse der Fair Value Ermittlung zugrunde gelegt. Diese berücksichtigen bereits die erwarteten Kreditausfälle. Die Fälligkeiten der erwarteten Verwertungserlöse werden mittels Modellannahmen festgelegt. Diese Cashflows werden mit einem marktgerechten Zinssatz diskontiert, um den Fair Value zu ermitteln.

Die Fair Values bestimmter, zu Nominalwerten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa Barreserve sowie Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung. Diese Instrumente werden regelmäßig mit ihrem Rückzahlungsbetrag übertragen (zum Beispiel Rückzahlung einer täglich fälligen Einlage zum Nominalbetrag), so dass Preisnotierungen für identische bzw. ähnliche Instrumente auf inaktiven Märkten vorliegen. Entsprechend werden diese Instrumente dem Level 2 zugeordnet.

Grundlage der Fair-Value-Ermittlung der übrigen Forderungen, bei denen der Fair Value nicht nahezu dem Nominalwert entspricht, ist die Verwendung des risikoneutralen Credit Spreads, in den alle am Markt relevanten Faktoren einfließen. Weitere Parameter neben dem risikoneutralen Credit Spread und dem risikolosen Zins werden nicht berücksichtigt. Sofern die Märkte liquide sind und, wie aktuell, keine relevanten Marktstörungen erkennbar sind, führt die Arbitrage zwischen den Märkten, auf denen Kreditrisiken gehandelt werden, zu einer Angleichung der Credit Spreads. Insofern wird der CDS-Markt als der relevante Exit-Markt für Kredite definiert.

Da die verwendeten Parameter zur Bestimmung der realen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verwertungserlöse (LGD) für die Bestimmung des Fair Values nicht unwesentlich sind und auf Basis interner Verfahren ermittelt werden und somit nicht am Markt beobachtbar sind, werden die Kredite bzw. übrigen Forderungen dem Level 3 zugeordnet.

Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Anteile an nicht konsolidierten oder nicht at-Equity bewerteten börsennotierten Unternehmen werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere und Derivate sowie bei börsennotierten Schuldtiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen. Diese Instrumente werden dem Level 1 zugeordnet. Der Fair Value der übrigen Wertpapiere wird als Barwert der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Hier werden die in der Note „Fair-Value-Hierarchie" beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Die Fair Values der Zins- und Zins-Währungs-Swap-Vereinbarungen sowie Zinstermingeschäfte werden auf Basis abgezinster Cashflows ermittelt. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet. Der Fair Value von Devisentermingeschäften wird auf Basis von aktuellen Terminkursen bestimmt. Optionen werden mittels Kursnotierungen oder anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet. Als Bewertungsmodelle dienen für einfache europäische Optionen das gängige Black & Scholes Modell sowie das Bachelier Modell. Bei komplexeren Instrumenten werden die Zinsen über Term-Structure-Modelle mit der aktuellen Zinsstruktur sowie Caps- und Swaption-Volatilitäten als bewertungsrelevante Parameter simuliert. Die Auszahlungsstruktur der Aktien bzw. Indizes der komplexen Instrumente wird entweder mittels Black & Scholes oder eines stochastischen Volatilitäts-Modells mit Aktienpreisen, Volatilitäten, Korrelationen und Dividendenerwartungen als Parameter bewertet. Hier werden die in der Note „Fair-Value-Hierarchie" beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Für die Beschreibung der Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels für nicht börsennotierte Derivate verweisen wir auf die Note „Fair-Value-Hierarchie".

Bei den Verbindlichkeiten (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden und den Verbrieften Verbindlichkeiten, sofern diese nicht börsennotiert sind) werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung von intern ermittelten Funding-Aufschlägen auf den Barwert diskontiert. Die Funding-Aufschläge entsprechen den Parametern, die die Bank bei der Preisfestsetzung ihrer eigenen Emissionen zugrunde legt. Diese Funding-Aufschläge stellen intern ermittelte Parameter dar, die für die Bestimmung des Fair Values wesentlich sind, entsprechend werden die übrigen Verbindlichkeiten dem Level 3 zugeordnet.

Die Fair Values wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen sowie unternehmensindividueller Berechnungsmethoden ermittelt.

(in Mrd €)

	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
AKTIVA	**30.6.2019**	**31.12.2018**	**30.6.2019**	**31.12.2018**
Barreserve	17,6	20,0	17,6	20,0
Handelsaktiva	73,7	69,0	73,7	69,0
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	15,7	16,7	15,7	16,7
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	8,5	7,4	8,5	7,4
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	33,3	33,6	33,3	33,8
Forderungen an Kunden (at cost)	139,2	133,7	143,0	136,7
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing	1,9	1,8	1,9	1,8
Hedging Derivate	0,3	0,3	0,3	0,3
Insgesamt	**288,3**	**280,7**	**292,1**	**283,9**

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

(in Mrd €)

	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
AKTIVA	**30.6.2019**	**31.12.2018**	**30.6.2019**	**31.12.2018**	**30.6.2019**	**31.12.2018**
In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte						
Barreserve	—	—	17,6	20,0	—	—
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	0,4	0,5	28,1	26,9	4,8	6,4
Forderungen an Kunden (at cost)	1,3	4,3	27,9	18,5	113,8	113,9
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing	—	—	—	—	1,9	1,8

(in Mrd €)

	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
PASSIVA	**30.6.2019**	**31.12.2018**	**30.6.2019**	**31.12.2018**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	66,4	62,9	66,5	62,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	119,8	121,0	120,0	121,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	26,6	24,4	29,2	26,3
Handelspassiva	50,9	48,1	50,9	48,1
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	5,7	5,2	5,7	5,2
Hedging Derivate	0,9	0,6	0,9	0,6
Insgesamt	**270,3**	**262,2**	**273,2**	**264,2**

(in Mrd €)

	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
PASSIVA	**30.6.2019**	**31.12.2018**	**30.6.2019**	**31.12.2018**	**30.6.2019**	**31.12.2018**
In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	0,1	47,9	43,0	18,6	19,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	0,1	97,3	86,0	22,7	35,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	9,3	5,9	5,1	5,9	14,8	14,5

In der HVB Group beträgt die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten bei den Aktiva 3,8 Mrd € (Vorjahr: 3,2 Mrd €) und bei den Passiva 2,9 Mrd € (Vorjahr: 2,0 Mrd €). Der Saldo dieser Werte beläuft sich auf 0,9 Mrd € (Vorjahr: 1,2 Mrd €). Bei der Gegenüberstellung der Buchwerte bzw. Fair Values der abgesicherten Grundgeschäfte ist zu beachten, dass ein Teil der stillen Reserven/stillen Lasten bereits im Hedgeanpassungsbetrag erfasst worden ist.

40 Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In den folgenden zwei Tabellen sind getrennt die bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten enthalten, die gemäß IAS 32.42 bereits in der Bilanz saldiert wurden (Offsetting/Netting) sowie die Finanzinstrumente, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind, aber nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen.

Finanzielle Vermögenswerte, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

				NICHT BILANZIERTE BETRÄGE			
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECHNETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (NETTO)	EFFEKTE VON AUFRECHNUNGSRAHMENVEREINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZINSTRUMENTEN	BARSICHERHEITEN	NETTO-BETRAG
Derivate[1]	78.939	– 29.330	49.609	– 28.800	– 232	– 11.221	9.356
Reverse Repos[2]	23.689	– 3.920	19.769	—	– 19.617	—	152
Forderungen[3]	93.374	– 4.410	88.964	—	—	—	88.964
Insgesamt 30.6.2019	**196.002**	**– 37.660**	**158.342**	**– 28.800**	**– 19.849**	**– 11.221**	**98.472**
Derivate[1]	58.738	– 16.199	42.539	– 24.834	– 353	– 8.880	8.472
Reverse Repos[2]	26.455	– 2.687	23.768	—	– 21.962	—	1.806
Forderungen[3]	87.397	– 3.582	83.815	—	—	—	83.815
Insgesamt 31.12.2018	**172.590**	**– 22.468**	**150.122**	**– 24.834**	**– 22.315**	**– 8.880**	**94.093**

1 Derivate sind in den Bilanzposten „Handelsaktiva“ und „Hedging Derivate“ enthalten.
2 Reverse Repos sind in den Notes „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ und „Forderungen an Kunden (at cost)“ sowie mit 1.053 Mio € (Vorjahr: 2.665 Mio €) in den Handelsaktiva enthalten.
3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Forderungen (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ und „Forderungen an Kunden (at cost)“ ausgewiesen werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

				NICHT BILANZIERTE BETRÄGE			
	FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECHNETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIERTE VERBINDLICHKEITEN (NETTO)	EFFEKTE VON AUFRECHNUNGSRAHMENVEREINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZINSTRUMENTEN	BARSICHERHEITEN	NETTO-BETRAG
Derivate[1]	75.956	– 31.784	44.172	– 28.800	– 559	– 10.864	3.949
Reverse Repos[2]	25.717	– 3.920	21.797	—	– 21.760	—	37
Verbindlichkeiten[3]	109.957	– 1.956	108.001	—	—	—	108.001
Insgesamt 30.6.2019	**211.630**	**– 37.660**	**173.970**	**– 28.800**	**– 22.319**	**– 10.864**	**111.987**
Derivate[1]	55.953	– 18.131	37.822	– 24.834	– 492	– 8.713	3.783
Reverse Repos[2]	27.435	– 2.687	24.748	—	– 23.199	—	1.549
Verbindlichkeiten[3]	107.921	– 1.650	106.271	—	—	—	106.271
Insgesamt 31.12.2018	**191.309**	**– 22.468**	**168.841**	**– 24.834**	**– 23.691**	**– 8.713**	**111.603**

1 Derivate sind in den Bilanzposten „Handelspassiva“ und „Hedging Derivate“ enthalten.
2 Repos sind in den Notes „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie mit 522 Mio € (Vorjahr: 1.401 Mio €) in den Handelspassiva enthalten.
3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Verbindlichkeiten (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ ausgewiesen werden.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten sind gemäß IAS 32.42 aufzurechnen und in der Bilanz mit dem Nettowert auszuweisen, wenn eine Saldierung der bilanzierten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt rechtlich durchsetzbar ist und es beabsichtigt ist, die Abwicklung auf Nettobasis im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit vorzunehmen oder gleichzeitig den Vermögenswert zu verwerten und die Verbindlichkeit abzulösen. Die Tabellen zeigen für diese Bilanzsaldierungen eine Überleitung von den Bruttobeträgen vor Saldierung über die aufgerechneten Beträge zu den Nettobeträgen nach Saldierung. Die bilanziellen Saldierungen betreffen bei der HVB Group Transaktionen mit zentralen Kontrahenten, nämlich die OTC-Derivate (Verrechnung der sich auf Währungsebene ausgleichenden positiven und negativen Zeitwerte) sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos), die mit demselben Central Counterpart (CCP) abgeschlossen wurden. Daneben werden aufrechenbare, täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten im Bankgeschäft in der Bilanz saldiert. Darüber hinaus werden kumulierte Fair-Value-Änderungen von Derivaten an Terminbörsen mit den kumulierten Variation-Margin-Zahlungen verrechnet.

In der Spalte „Effekte von Aufrechnungsrahmenvereinbarungen“ sind die Finanzinstrumente ausgewiesen, die einer rechtlich durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, aber wegen Nichterfüllung der oben genannten Aufrechnungsvoraussetzungen von IAS 32.42 nicht in der Bilanz saldiert werden. Hierunter fallen bei der HVB Group OTC-Derivate und Repo-Geschäfte mit individuellen Kontrahenten, mit denen rechtlich durchsetzbare Aufrechnungsrahmenvereinbarungen für eine Verrechnung im Fall eines Ausfalls bestehen.

Zudem sind in den Tabellen die in diesem Zusammenhang verpfändeten bzw. erhaltenen Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten dargestellt. Darüber hinaus sind die nicht bilanzwirksam abgebildeten Wertpapierleihegeschäfte ohne Barsicherheiten auch nicht in obigen Netting-Tabellen enthalten.

41 Verpensionierte Wertpapiergeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte nach Bilanzposten

(in Mio €)

	30.6.2019		31.12.2018	
	BUCHWERT	DAVON: ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGEN	BUCHWERT	DAVON: ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGEN
Handelsaktiva	73.739	2.035	68.957	2.114
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	15.694	1.777	16.683	760
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	8.481	1.074	7.370	1.931
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	33.266	—	33.648	1.132
Forderungen an Kunden (at cost)	139.173	—	133.706	50
Insgesamt	**270.353**	**4.886**	**260.364**	**5.987**

42 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

(in Mio €)

	30.6.2019	31.12.2018
Eventualverbindlichkeiten[1]	23.853	26.204
Finanzgarantien (Bürgschaften und Gewährleistungsverträge)	23.853	26.204
Andere Verpflichtungen	53.711	49.438
Unwiderrufliche Kreditzusagen	53.680	49.405
Sonstige Verpflichtungen[2]	31	33
Insgesamt	**77.564**	**75.642**

1 Den Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.
2 Nicht in den sonstigen Verpflichtungen enthalten sind die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen.

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Teile des Jahresbeitrags zum Restrukturierungsfonds in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 12 RStruktFG zu erbringen. Die hierfür gestellten Barsicherheiten belaufen sich zum Berichtsstichtag auf 82 Mio € (Vorjahr: 64 Mio €).

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, bis zu 30% des Jahresbeitrags zur Entschädigungseinrichtung deutscher Banken in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 19 EntschFinV zu erbringen. Die hierfür gestellten Finanzsicherheiten belaufen sich zum Berichtsstichtag auf 22 Mio € (Jahresende: 22 Mio €).

Euro-Staatsanleihen von EU-Ländern

Am 31. Januar 2019 erhielten die UniCredit S.p.A. und die HVB von der Europäischen Kommission eine Mitteilung von Beschwerdepunkten („Statement of Objections"), die im Zusammenhang mit der Untersuchung eines vermuteten Kartellrechtsverstoßes in Bezug auf europäische Staatsanleihen steht. Der Gegenstand der Untersuchung betrifft den Zeitraum von 2007 bis 2012 und erstreckt sich auf vermeintliche Aktivitäten bei der HVB innerhalb eines Teils dieses Zeitraums. Das Statement of Objections stellt kein Präjudiz für den Ausgang des Verfahrens dar; sollte die Kommission jedoch zu dem Ergebnis gelangen, dass ein Verstoß ausreichend nachgewiesen ist, könnte sie durch Beschluss ein entsprechendes Verhalten untersagen und eine Geldbuße auferlegen, die nach gesetzlicher Bestimmung bis zu höchstens 10% des weltweiten Jahresumsatzes der Gruppe betragen kann.

Der UniCredit S.p.A. und der HVB wurde vom 15. Februar 2019 an Einsicht in die gesamten Untersuchungsakten der Europäischen Kommission gewährt. Nach Prüfung der Akten hält es die Bank nicht mehr für fernliegend, sondern für möglich, wenn auch nicht für wahrscheinlich, dass zur Leistung einer möglichen Geldbuße, welche aufgrund des Ergebnisses der Untersuchung auferlegt wird, eine Zahlung erfolgen muss. Auf Basis der derzeitig bestehenden Informationen ist es zum heutigen Tage nicht möglich, die Höhe einer etwaigen Geldbuße verlässlich vorherzusagen.

Die UniCredit S.p.A. und die HVB haben zu den erhobenen Vorwürfen am 29. April 2019 Stellung genommen. Das Verfahren dauert an. Für die Kommission besteht keine Frist für den Abschluss von kartellrechtlichen Untersuchungen.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Die HVB und die UniCredit Capital Markets LLC wurden am 11. Juni 2019 neben anderen Finanzinstituten in einer am United States District Court im Southern District of New York bereits anhängigen Sammelklage als Beklagte benannt. In der konsolidierten Sammelklage wird geltend gemacht, dass Händler europäischer Staatsanleihen die Preise für diese Anleihen abgesprochen und manipuliert hätten, unter anderem, indem sie die Spanne zwischen Geld- und Briefkursen vergrößerten, welche sie Kunden bekanntgaben. Die möglicherweise anspruchsberechtigte Gruppe besteht aus Investoren, die auf Euro lautende, von europäischen Staaten emittierte Anleihen zwischen 2007 und 2012 in den USA ge- oder verkauft haben. Die konsolidierte Sammelklage enthält keine Angaben zur Höhe des geltend gemachten Schadensersatzes. Das Verfahren befindet sich im Anfangsstadium. Der Abschluss des Verfahrensabschnitts über „motions to dismiss" – verfahrensrechtliche Mittel nach US-amerikanischem Zivilprozessrecht, die es Beklagten ermöglichen, das Fehlen einer ausreichenden Rechtsgrundlage für eine Klage geltend zu machen und Gründe für deren Abweisung vorzubringen – ist derzeit für Dezember 2019 vorgesehen. In diesem Verfahren wird geltend gemacht werden, dass ein Anspruch nicht vorgetragen wurde.

Eventualverbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen **(in Mio €)**

	30.6.2019	31.12.2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	1.418	1.526
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	758	745
Schwesterunternehmen	660	781
Tochterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	32	46
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	80	132
Insgesamt	**1.530**	**1.704**

43 Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Neben den Beziehungen zu verbundenen und in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen kommt es bedingt durch die Integration der HVB in die UniCredit Gruppe zu einer Vielzahl von Transaktionen mit der UniCredit S.p.A. und weiteren verbundenen, aber nicht einbezogenen Unternehmen der UniCredit Gruppe. Die diesbezüglichen quantitativen Informationen sind den Angaben zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen.

Der HVB kommt innerhalb der UniCredit Gruppe die Rolle des Kompetenzzentrums für Markets und Investment Banking für die gesamte Gruppe zu. In dieser Rolle fungiert die HVB unter anderem als Counterpart für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedging Derivate, die über die HVB an den Markt externalisiert werden. Informationen bezüglich des Exposures gegenüber der UniCredit und deren Tochtergesellschaften sind auch im Lagebericht im Risk Report im Kapitel „Risikoarten im Einzelnen", Abschnitt „Kreditrisiko", dargestellt.

Die HVB hat, ebenso wie weitere verbundene Unternehmen, IT-Aktivitäten an ein mit der Bank verbundenes Unternehmen, die UniCredit Services S.C.p.A., Mailand, ausgelagert. Ziel ist dabei die Hebung von Synergien sowie die Möglichkeit der Bank via Service Level Agreement schnelle und qualitativ hochwertige IT-Services bieten zu können. Im Berichtsjahr fielen bei der HVB für diese Services Aufwendungen in Höhe von 239 Mio € (Vorjahreszeitraum: 271 Mio €) an. Dem standen Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Leistungsverrechnungen in Höhe von 16 Mio € (Vorjahreszeitraum: 14 Mio €) gegenüber. Ferner kam es zum Erwerb von Softwareprodukten von der UniCredit Services S.C.p.A. in Höhe von 0 Mio € (Vorjahreszeitraum: 0 Mio €).

Darüber hinaus hat die HVB an die UniCredit Services S.C.p.A. bestimmte Backoffice-Aktivitäten übertragen. In diesem Zusammenhang stellt die UniCredit Services S.C.p.A. der HVB und weiteren verbundenen Unternehmen über ein einheitliches Geschäfts- und Betriebsmodell Abwicklungsleistungen bereit. Für diese Services wurden seitens der HVB im Berichtsjahr 52 Mio € (Vorjahreszeitraum: 60 Mio €) aufgewendet.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen werden grundsätzlich zu Marktpreisen durchgeführt.

Forderungen an nahestehende Personen, eingegangene Haftungsverhältnisse für diese sowie Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

(in T€)

	30.6.2019			31.12.2018		
	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS-VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH-KEITEN	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS-VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH-KEITEN
Mitglieder des Vorstands der UniCredit Bank AG	2.199	10	3.951	2.235	10	3.166
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG	1	—	4.652	—	—	4.804
Mitglieder des Executive Management Committee[1]	—	—	8.449	—	—	8.374

1 Ohne Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG.

Der HVB nahestehende Personen sind Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sowie Mitglieder des Executive Management Committees der UniCredit S.p.A. und jeweils deren nahe Familienangehörige.

An Mitglieder des Vorstands und deren nahestehende Familienangehörige wurden Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 1,36% und 4,14% und Fälligkeiten in den Jahren 2019 bis 2037 ausgereicht.
An ein Mitglied des Aufsichtsrats wurde ein Überziehungskredit mit Zinssatz in Höhe von 6,0% ausgereicht.

Alle mit dem aufgeführten Personenkreis getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten abgeschlossen.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

44 Mitglieder des Aufsichtsrats

Gianpaolo Alessandro seit 3.6.2019	**Vorsitzender**
Gianni Franco Papa bis 2.6.2019	
Florian Schwarz	**Stellvertretende Vorsitzende**
Dr. Wolfgang Sprißler	
Paolo Cornetta	**Mitglieder**
Beate Dura-Kempf bis 31.1.2019	
Francesco Giordano	
Prof. Dr. Annette G. Köhler	
Dr. Marita Kraemer	
Klaus-Peter Prinz	
Claudia Richter seit 8.2.2019	
Oliver Skrbot	
Christian Staack	
Gregor Völkl	

45 Mitglieder des Vorstands

Sandra Betocchi Drwenski	Chief Operating Officer (COO)
Markus Beumer	Commercial Banking – Unternehmer Bank
Dr. Emanuele Buttà	Commercial Banking – Privatkunden Bank
Ljiljana Čortan	Chief Risk Officer (CRO)
Dr. Michael Diederich	Sprecher des Vorstands Human Capital/Arbeit und Soziales
Jan Kupfer	Corporate & Investment Banking
Guglielmo Zadra	Chief Financial Officer (CFO)

München, den 5. August 2019

UniCredit Bank AG
Der Vorstand

Betocchi Drwenski | Beumer | Dr. Buttà | Čortan

Dr. Diederich | Kupfer | Zadra

Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

München, den 5. August 2019

UniCredit Bank AG
Der Vorstand

Betocchi Drwenski | Beumer | Dr. Buttà | Čortan

Dr. Diederich | Kupfer | Zadra

Ansprechpartner
Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht oder zu unserem Halbjahresfinanzbericht haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Media Relations:
Telefon 089 378-25801
Telefax 089 378-3325263
Wichtige Unternehmensnachrichten können Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter www.hvb.de abrufen.

Internet
Sie können unsere Geschäfts- und Halbjahresfinanzberichte auf unserer Website abrufen: www.hvb.de

Veröffentlichungen
Geschäftsbericht (deutsch/englisch)
Halbjahresfinanzbericht (deutsch/englisch)
Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen unter www.hvb.de

Bestellungen
Wenn Sie weitere Exemplare des Halbjahresfinanzberichts oder eine der hier angegebenen Publikationen beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an:
HVB Group
Service Berichtswesen
Telefon 089 378-25801
Telefax 089 378-3325263.

Herausgeber
UniCredit Bank AG
Sitz München
81925 München
www.hvb.de
Registergericht: München HRB 421 48
Gestaltungskonzept/Cover: UniCredit S.p.A.
Layoutkonzept und -umsetzung: UniCredit S.p.A.
Satz: Serviceplan Solutions 1 GmbH & Co. KG, München
Druck: Gotteswinter und Aumaier GmbH
Printed in Germany

Das Papier, aus dem dieser Halbjahresfinanzbericht besteht, ist nach den Kriterien des Forest Stewardship Councils® (FSC®) zertifiziert worden. Der FSC® hat strikte sozioökologische Maßstäbe für die Waldbewirtschaftung vorgeschrieben. Sie betreffen unkontrollierte Abholzung, die sonstige Belastung der Umwelt und dienen auch dem Schutz der Menschenrechte. Alle Produkte mit FSC®-Siegel durchlaufen mehrere Stufen des Handels und der Verarbeitung. Somit werden auch Papierverarbeiter wie Druckereien nach den Regeln des FSC® zertifiziert.

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

HypoVereinsbank
Member of UniCredit

50064261